

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 1400 - 1499 empfangen in der Zeit
vom
29.4.1940 - 30.6.1940**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

**Gegenseitige Hilfe der jenseitigen Wesen in der Sorge
um die irrenden Seelen Leid Hilfsmittel**

B.D. Nr. 1400
29.4.1940

Innige Zuneigung verbindet die geistigen Wesen miteinander, und es ist stets das eine für das andere bereit, so es gilt, durch tätige Mithilfe unerlösten Seelen Rettung zu bringen, denn alles reife Geistige steht in der Liebe und kann nicht anders, als Liebe zu einem jeden Wesen zu empfinden. So nun ein jenseitiges Wesen seinem Schutzbefohlenen auf Erden in geistiger Beziehung Hilfe bringen will, sind sofort viele geistige Wesen bereit, sich dieses Erdenmenschen anzunehmen, und es beginnt ein Wettstreit um dessen Seele. Es sind oft unbeschreiblich viele Hindernisse zu überwinden, die Geduld und Ausdauer der jenseitigen Wesen erfordern, und in der Zeit des Werdens um eine solche Seele verwenden sie alle erdenkliche Mühe, um eine geistige Verbindung herzustellen. Es sind oft vergebliche Versuche, bis es gelingt, solche Menschen zur Annahme der ihnen zugehenden Gedanken zu bewegen, es wird auch sehr oft von menschlicher Seite dagegen angekämpft, indem alles Geistige verlacht und verspottet wird, doch nichts darf ein Wesen davon zurückhalten, unermüdlich ihre Versuche fortzusetzen, und sie tun dies mit freudigster Hingabe, gilt es doch, den Wesen, die der Obhut der Menschen anvertraut sind, helfend beizustehen, denn es treibt sie die Liebe zu diesen zu solcher Hilfe. Und ein jeder Erfolg löst gleichsam vielfältige Freude aus im Jenseits, denn es kennen jene Wesen das unsägliche Leid einer unerlösten Seele. Und so nun denen das Evangelium erst im Jenseits gelehrt werden soll, wird ihr Widerstand nicht geringer sein, bevor sie zur Erkenntnis gelangt sind. In verhältnismäßig kurzer Zeit dagegen kann das Erdenleben eine Bekehrung zustande bringen, so die jenseitigen Wesen keine Gelegenheit ungenutzt lassen; und daß sie dies tun, dafür bürgt wieder die übergroße Liebe dieser Wesen zueinander und die Liebe zu den Menschen. Was sie sich gegenseitig tun können, um sich zu unterstützen in der geistigen Arbeit an den ihnen anvertrauten Erdenkindern, das erfüllen sie gern und freudig und dienen so einander in Liebe. Und die Kraft dieser Liebe teilt sich den Menschen mit, so daß mitunter eine plötzliche Wandlung sich an diesen vollzieht daß sie oft ohne jede äußerliche Veranlassung sich in Geistesfragen vertiefen und also den jenseitigen Einflüsterungen Gehör schenken und so das Bemühen jener Wesen erfolgreich ist. Denn das Liebeswirken überwindet die ärgsten Widerstände nur muß mit Ausdauer und Geduld die Arbeit ausgeführt werden, und dafür bürgt die große Liebe, die allen jenen Wesen innewohnt, denn sie sind besorgt um einen jeden Menschen, daß er zur Erkenntnis gelange, und diese Sorge läßt sie unermüdlich wirken und tätig sein, ihnen das Reich Gottes gedanklich nahezubringen Amen

So wirket ohne Unterlaß das geistig Vollkommene für die Erlösung des Unvollkommenen, und immer ist die Liebe Triebkraft, denn der Reifezustand dieser Wesen bedarf auch eines Betätigungsfeldes, und dieses suchen sie sowohl auf Erden wie auch im Jenseits. Denn die Not der unerlösten Seelen ist unbeschreiblich groß und kann ohne tatkräftige Hilfe nicht gelindert werden. Es wird daher das eifrigste Bestreben der jenseitigen Wesen sein, sich in Verbindung zu setzen mit den notleidenden Seelen, doch dies ist oft mühevoll und erfolglos, darf aber nicht aufgegeben werden, weshalb diesen Wesen ein Übermaß von Geduld und Liebe innewohnen muß, um nicht nachzulassen in ihrer Arbeit. Es kann mitunter ein kleiner Hinweis auf die Ewigkeit genügen, die Seele nachdenklich zu machen, und dann ist die Verbindung hergestellt, denn einem darüber nachdenkenden Wesen können nun die Gedanken durch die jenseitigen Freunde übermittelt werden. Ist jedoch das Wesen nur von materiellen Gedanken erfüllt, sowohl auf Erden als auch im Jenseits, so wird ein solcher Hinweis ungehört verhallen es lebt nur immer der Gegenwart und gedenkt nicht des trostlosen Zustandes in der Ewigkeit. Solche Wesen sind außerordentlich verstockt und müssen durch Leiden und Qualen sich ihrer Lage bewußt werden. Und auch dann weichen die Lichtwesen nicht von ihrer Seite, unerkant von den armen Seelen, doch stets zur Hilfe bereit. So sind auch die Erdenwesen ständig umgeben von Lichtträgern, die ihren Gedankengang dem Geistigen zuwenden möchten. Doch oft wird ihrer Liebe gewehrt ihre Hilfe abgewiesen, und der Mensch verharrt im gleichen Zustand, der ihm ein erbarmungswürdiges Los im Jenseits einträgt. Und in Kenntnis dieser kommenden Not weichen die Wesen nicht von der Seite der ihnen anvertrauten Menschen, solange diese noch auf Erden weilen. Sie sind auch oft Anlaß zu irdischer Not und Drangsal, so sie keinen anderen Ausweg finden, um der Seele beizustehen. Sie sind Anlaß zu Fehlschlägen, zerstörten Hoffnungen und Enttäuschungen aller Art, die jedoch immer nur bezwecken sollen, dem Menschen das Nutzlose seines irdischen Strebens vor Augen zu führen und sein Denken in andere Bahnen zu lenken. Sie erkennen den Unwert alles dessen, was der Mensch anstrebt, und da ihnen nicht gedanklich Aufklärung gegeben werden kann, da solche strikt abgewiesen wird, müssen die Menschen oft gezwungen das hingeben, was sie erstreben. Es ist diese Aufgabe nicht leicht für die in der Vollkommenheit stehenden Wesen, denn ihr Empfinden ist Liebe und Liebe will stets erfüllen und geben, sie will beglücken und Freude austeilen und muß nun nehmen und Schmerzen bereiten den Menschen, denen ihre Liebe gilt. Doch es ist das Leid, das sie dereinst erwartet, weit größer, und um dieses abzuwenden von ihren Schutzbefohlenen, greifen sie oft zerstörend in das Erdenleben ein. Es ist letzte Erlösung für solche Wesen nur durch Leid zu erreichen, so nicht die Liebe in ihnen erwacht, wenn sie das Leid ihrer Mitmenschen sehen. Dies kann einen Umschwung ihres Denkens bewirken in kürzester Zeit. Oft bringt eigenes Leid nicht die Erkenntnis zuwege, doch die Qualen des Mitmenschen ansehen zu müssen macht den Menschen nachdenklich und führt ihn der Erkenntnis näher. Und dann ist die Gefahr für eine solche Seele vorüber, denn wer fähig ist zu lieben, dessen Herz ist nicht verhärtet, und die Einwirkungen der jenseitigen Wesen sind nicht ohne Erfolg. Und so kann das Leid nicht von der Menschheit ferngehalten werden, solange sie die Erkenntnis noch nicht gewonnen hat, daß sie auf Erden lebt, um sich zu bilden für die Ewigkeit. Erst das Leid bringt ihr diesen Gedanken nahe, und es ist das einzige Hilfsmittel derer, die um die Seelen ringen

Amen

Um die Lebenden sollet ihr besorgt sein, nicht aber denen nachweinen, die der Herr abrufet, so die Zeit gekommen ist. Und also müsset ihr euch fügen in den göttlichen Willen und euch trösten im Herrn. Denn Gott ist die Liebe Er sendet euch nicht Kummer und Trübsal, auf daß ihr leiden sollt, sondern um eurer Seelen willen, die durch das Leid reifen sollen. Und so ihr einen Menschen verlieret, der euch lieb und teuer ist, wird euer Schmerz gelindert werden, gedenket ihr des Leidens und Sterbens Jesu am Kreuz. Auch ihr nehmet das Leid auf eure Schultern, so ihr es traget für den Herrn Und um der Menschheit willen ertrug der Herr das Leid, ihr aber traget es für jene, denen eure Liebe gilt, so ihr es ergeben und dem Herrn zuliebe tragt. Darum klaget nicht, und rufet die Seele nicht zur Erde zurück, so sie das Erdental verlassen hat, denn ihr hat die Stunde der Freiheit geschlagen, und alle Erdschwere ist von ihr abgefallen. Und dies soll euer Trost sein, daß die Liebe Gottes unendlich ist, daß diese Seine Liebe das Leben beschließt, so die Zeit gekommen ist, da Er sie zu Sich rufet in Sein Reich Der Weg auf Erden war nicht leicht, nun die Seele sich löset von der Erde, dürfet ihr nicht traurig sein, denn sie tauschet das Erdenleben ein gegen ein friedvolles Leben in der Ewigkeit

Amen

Das gekettete Wesen hat stets den Willen, sich zu befreien, solange es seine Fesseln spürt als Zwang, denn dann ist es noch sich bewußt, daß es sich in einer Lage befindet, die nicht seiner eigentlichen Bestimmung entspricht. Es verlangt nach etwas anderem als dem gegenwärtigen Zustand, es erkennt sich also noch als ein gebundenes Wesen und strebt der Freiheit entgegen. Es wird nun nur noch den Trieb haben, seine Lage zu verbessern, und also auch seinen Willen gebrauchen, sich frei zu machen. Während ein Wesen, das völlig in der Gewalt des Bösen ist, nicht das Verlangen hat, sich daraus zu befreien. Es sieht seinen Zustand als selbstverständlich an, es ist sich seiner eigentlichen Bestimmung nicht bewußt, sein Wille ist unfrei und führt nur immer aus, was ihm die finstere Macht zu tun befiehlt. Es ist dieser Zustand darum so trostlos, daß er den Willen gefesselt hält und ein Erkennen der Lage erschwert, wenn nicht gar ausschließt. Der Mensch ist in diesem Zustand ganz zufrieden, er lebt seinen irdischen Zielen, er spürt weder Zwang noch Unfreiheit, er ist nicht von dem Gefühl beseelt, sich auflehnen zu müssen gegen die ihn zwingende Macht, denn diese läßt ihm im Erdenleben vollste Freiheit, erfüllt seine irdischen Begierden und versetzt ihn also in einen zufriedenen Zustand, der gar keine Änderung dessen strebenswert erscheinen läßt. Es ist also der Wille gebunden, es hat der Widersacher sich ganz dessen bemächtigt Und daher ist der Kampf um solche Seelen außerordentlich schwer. Denn der **Wille** des Menschen muß sich Gott zuwenden, erst dann kann ihm Hilfe entgegengesandt werden von Gott. Und es begehrt der Mensch stets das, was ihm augenscheinlich und begehrenswert ist was er irdisch ergreifen kann Das Gottverleugnen aber ist etwas rein Geistiges und kann erst dann empfunden werden, wenn irdischer Besitz nicht mehr angestrebt wird. Es kann letzteres aber nur so erreicht werden, daß die Macht des Widersachers den Menschen sichtbar erschüttert wird also die Materie, der Besitz, dem Menschen als zerstörbar bewiesen wird daß er erkennt, daß das, wonach sein Herz Verlangen trägt, der Vernichtung anheimfallen kann, so es einer höheren Macht beliebt. Es muß ihm also eine höhere Macht bewiesen werden, eine Macht, Die seinem Verlangen entgegengesetzt ist eine Macht, Die das zerstören kann, was er sich aufgebaut hat. Und dieser höheren Macht muß er sich unterordnen wollen aus der Erkenntnis heraus, daß Sie das wahre Ziel ist, das dem Menschen gesetzt worden ist von Anbeginn. Erst dann beginnt der Wille des Menschen sich der Macht des Widersachers zu entwinden, und nun wird ihm Hilfe zugehen von oben

Amen

Unverständlich bleibt den Menschen das Wirken des göttlichen Geistes, solange sie selbst nichts dazu tun, den Geist in sich zu erwecken. Sie können sich nicht vorstellen, daß im Menschen eine Fähigkeit verborgen ist, die nur ausgebildet zu werden braucht um nun Erfolge zu zeitigen, die in natürlicher Weise nicht errungen werden können. Und doch könnte ein jeder sich leicht den Beweis selbst schaffen, so der ernstliche Wille in ihm rege würde, dieses Wirken des Geistes zu erproben. Es ist der Erfolg so ungewöhnlich wertvoll, daß keine Mühe zu groß wäre und der Versuch nicht gescheut werden dürfte, der dem Menschen den Beweis erbringen würde. Es wird aber selten der Mensch seinen ganzen Willen daransetzen, solches zu ergründen, denn es ist das Verlangen nach der Wahrheit zu wenig vorherrschend, und also begehrt der Mensch auch nicht zu wissen und schenkt außergewöhnlichen Dingen zu wenig Beachtung. Er steht auch der Liebe zu fern, denn Liebe und Wahrheitsverlangen sind nicht ohneinander zu denken. Wer in der Liebe steht, ist vom göttlichen Geist erfaßt und muß sonach auch die Wahrheit suchen während der Mensch, dessen Herz unberührt von der Liebe ist, auch kein Verlangen danach trägt, Unerklärliches zu ergründen. Er flieht vielmehr die Wahrheit und alles, was dazu führen könnte, denn da er selbst nichts Göttliches empfindet, so er nicht liebetätig ist, sucht er auch nicht Gott, er sucht nicht das Licht er begehrt nicht zu wissen, er will weder Aufklärung noch Wahrheit Und göttliches Wirken ist ihm daher etwas völlig Unverständliches. Und es werden daher nur wenige unterrichtet sein darüber, und zwar müssen diese ihren Geist schon erweckt haben, ansonsten ihnen auch das Wirken des göttlichen Geistes im Menschen ein leerer Begriff wäre. Und wieder geht daraus hervor, wie wenig diese kostbare Gabe angefordert wird und wie selten sie daher ausgeteilt werden kann, denn die Kraft des hl. Geistes wird sich nur über jene ausgießen, die sich Gott zu eigen geben, denn deren Wesen wird Liebe sein Sie werden im Wahrheitsverlangen stehen und die Kraft aus Gott anfordern, und es wird nun das Denken derer wohlgeordnet sein, denn es gießt sich der Geist Gottes aus über jenes Erdenkind und wirkt also der Geist aus Gott in sichtbarer Weise. Und es ist der sichtbare Erfolg ein weit über menschliche Fähigkeiten hinausragendes Wissen, ein Aufgehen im Geistigen und die Gabe des Vorausschauens im göttlichen Willen. Es wird, wer das Wirken des göttlichen Geistes nicht anerkennt, auch in jene Voraussagen Zweifel setzen, ist es ihm doch unbekannt, daß des Geistes Kraft das Denken des Menschen vor Irrtum bewahrt und also das Erdenkind, das sich dem Wirken des göttlichen Geistes überläßt, nichts entgegennehmen kann, was wider den göttlichen Willen geht daß also jenen Voraussagen vollster Glaube entgegengebracht werden kann, solange der Mensch göttliche Kraft begehrt und das Wirken des göttlichen Geistes nicht verneint Amen

Es ist eine ungewöhnliche Gnade, das Wort des Herrn empfangen zu dürfen, gibt es doch dem Menschen auf Erden auch außergewöhnliche Kraft zum Streben nach oben. Der geringste Hinweis, so er befolgt wird, fördert die Seele in ihrer Entwicklung, und es bleiben ihr so viele Stunden der Zweifel und Glaubensschwäche erspart, die ein Mensch überwinden muß, der die innerliche Verbindung mit Gott nicht recht findet. Denn es ist das Empfangen des Wortes immer erst die Auswirkung der innigsten Verbundenheit mit dem himmlischen Vater. Und es wird der Vater stets die Kinder dementsprechend bedenken, die zu Ihm kommen in aller Vertrautheit und denen es Bedürfnis ist, in kindlichster Weise mit Ihm zu verkehren. Es ist immer die Stärke des Verlangens nach Gott der Maßstab, mit dem auch die Kraft aus Gott ihm zugemessen wird. Und es kann der Mensch Unglaubliches leisten, je inniger er mit Gott in Verbindung tritt, denn ihm geht auch unglaubliche Kraft zu. Das völlig „Sich-dem-Herrn-Überlassen“ wird ein völlig-mit-göttlicher Kraft-Durchdrungensein nach sich ziehen, und dann ist dem Erdenkind möglich, was unfassbar ist für die Mitmenschen. Es gehört nur der Wille dazu, Gott zu dienen und den Mitmenschen zu helfen, um der außerordentlichen Gnade des Empfangens göttlicher Worte gewürdigt zu werden. Denn es bezeugt dieser Wille, daß der Mensch die Gebote Gottes zu erfüllen bestrebt ist Gott den Herrn, zu lieben über alles und den Nächsten wie sich selbst. Er begehrt gleichsam das Wort zur Errettung der Seelen seiner Mitmenschen, er erkennt die geistige Not und will sie beheben, indem er aufklärend die Mitmenschen beeinflussen möchte. Und dieser Wille trägt ihm das göttliche Gnadengeschenk ein, denn alles, was Gott dienen will, ist dem Herrn willkommen auf Erden wie im Jenseits. Nur das Dienen in Liebe bringt Erlösung, obzwar der Kampf auf Erden um die Errettung irrender Seelen oft ein schwerer ist und der gute Wille des Menschen zumeist auf harten Widerstand stößt. Gottes Liebe gilt unausgesetzt diesen Irrenden, und so der Mensch gleichfalls in der Liebe steht und sich nur dem Herrn als Mittler zur Verfügung stellt, kann die Liebe Gottes durch diesen Menschen wirken, ohne für den Menschen als Glaubenszwang in Erscheinung zu treten. Denn es wäre Gott wohl ein leichtes, Seinen Willen den Menschen hörbar kundzutun, doch die Folge davon wären nicht freiwillig zu Ihm Verlangende, sondern in Furcht und blindem Gehorsam Seine Gebote erfüllende Geschöpfe, die niemals als gerichtete Wesen die Kindschaft Gottes erlangen könnten. So aber Gott Sich eines Mittlers bedient, dem Er Seinen Willen offenbart diese Offenbarungen nun einesteils den Mitmenschen stutzig machen, andererseits ihn aber nicht zwingen, sie als göttliche Offenbarungen anzunehmen, so ist dadurch dem Menschen die Willensfreiheit belassen; es macht kein Zwang den Menschen unfrei, und dies ist von größter Wichtigkeit. Es muß ein jeder Mensch aus eigenem Willen zum Vater kommen er muß Gott suchen, so wird Sich Gott auch finden lassen, und Hinweise auf Gottes ewige Herrlichkeit werden dem Menschen genug geboten, so daß er seine Gedanken zu dem Schöpfer senden und Ihn auch begehren kann Es ist das Bewußtsein, Kraft aus Gott empfangen zu können, etwas überaus Herrliches, es hebt den Menschen über die Erdschwere hinaus, und sein Erdenleben ist wahrlich ein leichteres als ohne die Inanspruchnahme dieser göttlichen Kraft. Es sind also viele berufen Einem jeden steht die Möglichkeit

zu, die Kraft aus Gott zu nützen, sich in Verbindung zu setzen mit Ihm und also Träger der göttlichen Kraft zu sein Doch nur wenige sind auserwählt wenige nur nützen das göttliche Angebot und nehmen die Kraft bereitwillig in Empfang durch ihr Verlangen nach dem Herrn. Und also kann Gott nur wenige bedenken, die sich Ihm innig verbinden und gleichsam ihr Einverständnis dadurch erklären, mit Ihm und für Ihn wirken zu wollen. Dienen Gott und dem Nächsten das ist eure Lebensaufgabe, die ihr leicht und mühelos bewältigen könnt, so ihr euch der Kraft aus Gott bedient. Und Gott teilet sie einem jeden mit, der sie in Empfang nehmen will Ihr könnt die Gnade nicht ermessen, die euch allen zusteht, die ihr nur zu nützen brauchet und die euch unglaublichen Segen einträgt die eure Höherentwicklung gewährleistet und euch noch auf Erden zu einem Lichtwesen gestalten kann, so ihr sie als solche erkennet und begehret Und so euch das Wort zugeht, das euch in Kenntnis setzt vom göttlichen Willen, geht euch auch gleichzeitig damit die Kraft zu, diesen Willen zu erfüllen. Ihr dürft nicht Sorge haben, daß ihr nicht ausführen könnt, was Gott von euch verlangt, denn Er Selbst ist bei euch im Wort, Er stärkt und kräftigt euch und macht euch fähig, alles zu tun, was Seinem Willen entspricht. Und darum sollt ihr ohne Bedenken euch allem unterwerfen, was Er von euch fordert. Denn so ihr nur **wollt**, gelingt euch alles, was göttlichem Willen entspricht. Unglaubliches vermag der Mensch zu leisten, dessen Wille nur Gott gilt der Ihm nur entgegenstrebt, denn Gottes Weisheit und Liebe erkennt seinen Willen und gibt ihm Kraft zu seinem Vorhaben. Und es wird das empfangene Wort stets der größte Kraftspender sein Wer dieses in sich aufnimmt, wird fühlbar der Kraft innewerden; es wird sein Glaube erstarken, seine Tatkraft rege werden und sein Wille stets und ständig sich dem göttlichen Willen unterstellen, und also wird der Mensch fähig sein, auf Erden schon erlösend zu wirken an sich und seinen Mitmenschen

Amen

Es ist unsagbar schwer, den Menschen das Irrige ihres Denkens klarzumachen, so es ihnen an innerer Demut mangelt. Nichts ist ihnen zu erklären, weil sie überzeugt sind, alles zu verstehen, und sie sich daher nicht belehren lassen wollen. Und doch sind sie vom rechten Denken weit entfernt. Und ob ihnen gleich ungewöhnliche Beweise geliefert werden, sie setzen sich mit einer Leichtfertigkeit darüber hinweg, weil ihnen ein Vertiefen unbehaglich erscheint. Denn sich selbst müssen sie wohl eingestehen, daß ihr Lebenswandel nicht so ist, wie es verlangt wird von Gott, und jede Bestätigung dessen, was sie fürchten, ist ihnen unangenehm zu hören. Es sind dies jene Menschen, denen es am ernstesten Willen mangelt, zur Höhe zu gelangen. Sie betrachten das irdische Leben und dessen Erfüllung als erste Pflicht und gedenken ihres Schöpfers nur in Zeiten der Not. Doch die rechte Gottesverehrung im Herzen kennen sie nicht, und daher erkennen sie auch nicht das Wort Gottes als das, was es ist als eine Sendung vom Himmel, in Liebe den Menschen geboten, die ihnen Kraft und Gnade ungemessen vermitteln, die ihnen nimmermehr Zeit und Kraft rauben kann, sondern stets ihnen diese zuführt. Es ist wohl verständlich, daß Zweifel an der Wahrhaftigkeit dieser Worte den Menschen ungläubig machen können und er mit einer gewissen Vorsicht solche Sendungen betrachtet, jedoch einer ernstesten Prüfung diese zu unterziehen lehnen sie gleichfalls ab, und also können sie auch nicht richtig urteilen und bleiben dem göttlichen Wort fern, wo es ihnen so nahegebracht wird. Und nur die größte Liebe und Geduld kann es zuwege bringen, daß auch jene Kenntnis nehmen von dem Inhalt der Sendungen von oben. Sie werden zwar auch weiterhin auf Ablehnung stoßen, jedoch so sie unterbreitet werden können, kann doch eine Umänderung des Denkens Erfolg sein. Es vergeht nur bei solchen Menschen noch lange Zeit, ehe sie die außergewöhnliche Gnade erfaßt, und es ist diese Zeit bedauerlicherweise verloren für die Ewigkeit Amen

Es ist nichts im Weltall verborgen vor dem Herrn. Es ist kein Schöpfungswerk, das nicht in seinen feinsten Bestandteilen vom ewigen Schöpfer erkannt und gewollt wäre; es ist nichts darin, was sich Seinem Willen entzieht. Es gibt nichts Willkürliches, nichts, das entstanden wäre ohne den Willen und das Wissen des Herrn. Es kann sonach nichts seinen Entwicklungsweg gehen, ohne ständig vom ewigen Schöpfer betreut zu werden, da ohne Seinen Willen nichts geschieht und auch nichts gegen die göttliche Ordnung verstoßen kann. Denn es wird vom Willen des Schöpfers das gesamte Schöpfungswerk bestimmt, und es hat keine Macht Gewalt über das Geringste, was Gott geschaffen hat. Es ist also nun zu verstehen, daß jeglicher Vorgang auf Erden sowohl als auch außerhalb der Erde dem Willen Gottes gemäß sich abspielt, soweit er naturmäßig erkennbar ist also Vorgänge, die mit menschlicher Handlungsweise nichts zu tun haben, welche den freien Willen des Menschen zur Voraussetzung haben. Gottes Wille äußert sich überall, in jeder Pflanze und jeder Blume, in jedem Lebewesen, in jedem naturmäßigen Vorgang, in allem, was in, auf und über der Erde vorgeht, woran der menschliche Wille unbeteiligt ist. Jedoch kann die Gegenmacht sich nicht an den Schöpfungswerken erproben, sie ist völlig unbeteiligt daran, wenngleich es scheinen mag, als seien schlechte Kräfte tätig, sofern Vernichtungswerke oder Naturkatastrophen das Walten einer großen Macht erkennen lassen. Es kann diese Gegenmacht nur den Willen des Menschen beeinflussen, sich Mittel zu schaffen und sich dieser dann zu bedienen, um gleichfalls vernichtend und zerstörend wirken zu können. Doch diese Schöpfungswerke entstehen durch den freien Willen von Menschenhand, sind also weder Gott-gewollt, noch von Gott gesegnet, da sie immer nur der Einwirkung böser Macht auf den menschlichen Willen zuzuschreiben sind. Denn Gott bedient Sich nicht solcher Mittel, um zu zerstören. Es genügt Sein Wille, und es sind alle Elemente ihm untertan Niemals aber kann etwas Seinem Willen entsprechen, was wider Seine Gebote gerichtet ist das Leben oder Hab und Gut des Nächsten zu schädigen oder zu vernichten Es ist alles von Gott geschaffen, und Menschenhand soll nicht eingreifen in Seinen Schöpfungswillen. Es ist alles von Gott gegeben, und Menschenwille soll nicht zerstören oder Besitz nehmen dem Mitmenschen Wo jedoch der Zerstörungsakt notwendig ist, ist Gottes Kraft und Macht wahrlich groß genug, um der Notwendigkeit entsprechen zu können

Und so wird Er Sein Angesicht abwenden von jeglichem Zerstörungswerk, das von Menschenhand ausgeführt wird und das den Mitmenschen schädigen soll. Es ist Sein Wille, daß ihr euch liebet untereinander und einer dem anderen Liebes zu tun bemüht ist. Ihr sollet alles Unheil voneinander abwenden, nicht aber euch gegenseitig solches zufügen. Und so einer des anderen Recht bricht, so er ihn zwingt, sich zur Wehr zu setzen, begeht er die größte Sünde, denn er achtet nicht jenes Gebot, das der Herr als Erstes und Einzigstes den Menschen gegeben hat Er liebet weder Gott noch seinen Nächsten und wendet seinen Willen an, dem Widersacher zu dienen, der Haß und Lieblosigkeit säet, um die Seelen zu vergiften. Er ist in dessen Dienst getreten und säet gleichfalls Haß und Lieblosigkeit unter die Menschen. Des Schöpfers Liebe ließ alles erstehen, der Widersacher selbst hat keinerlei Macht über die Schöpfungswerke Gottes, also bedient er sich des freien Willens der Menschen, um göttliche Schöpfungen zu vernichten. Und Gott gebietet dem freien Willen des Menschen nicht, bis die Zeit der Reife gekommen ist bis die Stunde gekommen ist, da der Herr dem Treiben des Widersachers Einhalt gebietet

Amen

Eine grenzenlose Verwirrung des Denkens läßt die Übelstände überhandnehmen, denen die Habgier und Herrschsucht zugrunde liegt. Und es wird das Gebot der Liebe völlig mißachtet. Der Dämon hat die Welt erfaßt, alles gieret nach Besitz und scheut nicht List und Tücke, um ihn zu erreichen. Es sind keine ehrlichen Bestrebungen, denen der Mensch nachgeht es ist nichts Gerechtes vor Gott, und es kann Gott nimmermehr Seinen Segen geben zu dem, was die Welt anstrebt. Denn die Welt strebet nur irdische Macht an, Wohlleben und Besitz. Und alles dies ist Anteil des Bösen, und darum bedient sich der Mensch auch nur der Mittel des Bösen, als da sind Gewalt, Lüge, Heuchelei und Betrug Gottes Wille aber ist, in Liebe einander zu dienen, nichts fordern, nichts erzwingen, sondern zu bitten und zu geben Es sollen die Menschen im Frieden nebeneinander leben und ihr Erdendasein benützen, für ihre Seelen zu sorgen. Wie aber kann der Seele gedacht werden, so der Mensch nur der Gewinnung irdischen Gutes lebt. Er wendet alle Kraft an, um die Materie zu vermehren, die er doch überwinden soll, und entzieht der Seele diese Kraft, die sie benötigt zur Höherentwicklung. Die ungeheure Not der Seele wird noch vergrößert durch widerrechtliche Besitznahme irdischen Gutes, so es auf unrechtmäßige Weise erworben wird. Denn es lehnt sich das Geistige in jener Materie auf gegen die Seelen, die widerrechtlich von ihr Besitz ergreifen. Denn alles Unrecht spürt das Geistige, und seine Empörung bedrängt gleichsam die Seele des Menschen, wiewohl ihr dies nicht klar zum Bewußtsein kommt. Zudem wird auch unreifes Geistiges, das bei gewaltsamen Zerstörungen, die nicht gottgewollt sind, frei wurde, sich diesem empörten Geistigen in der Materie zugesellen und also gleichfalls die Seele belasten. Daher wird widerrechtlich angeeignetes Gut niemals Segen bringen denen, die das göttliche Gebot der Liebe mißachteten und aus Eigennutz und Habgier sich versündigten gegen dieses. Gott hat jeglichem Schöpfungswerk seine Zeit gesetzt, um das in ihm (sich = d. Hg.) bergende Geistige zur Reife zu bringen. Alle Maßnahmen menschlicherseits, die eine gewaltsame vorzeitige Zerstörung dessen bezwecken aus eigennützigen Gründen, sind zu verurteilen, denn sie haben ein Freiwerden des Geistigen in unreifem Zustand zur Folge, das sich schädigend an den Menschen auswirkt, sofern Gott nicht die Seinen schützt vor dem Einfluß dessen. In einer gewissen Zeitdauer wird sich dieser Einfluß bemerkbar machen, bis das unreife Geistige wieder in neuer Außenform gebannt ist und ihm diese wieder die Möglichkeit des Ausreifens bietet. Die Seele dessen aber, der eine solche Unterbrechung verschuldet hat durch Lieblosigkeit, wird es dereinst schwer zu büßen haben, denn ihre Entwicklung ist gehemmt und oft sogar ganz in Frage gestellt. Die Erdenzeit wird nicht von ihr genützt zur Höherentwicklung, sondern lediglich zur Vermehrung des Irdischen zur Vermehrung dessen, was ihn in Bann gehalten hat durch endlose Zeiten Es erlöst sich nicht die Seele davon, sondern sie begehrt es von neuem, und dies ist ihr geistiger Rückgang

Amen

Der Gedankengang eines Menschen, dessen Geist noch unerweckt ist, bewegt sich zumeist in Distrikten, die ohne jeglichen geistigen Wert sind. Es werden ihn nur Fragen beschäftigen, die ergründet werden sollen zum Zweck eines verbesserten irdischen Wohllbens, denn es wird immer nur das in den Kreis seiner Gedankentätigkeit gezogen werden, was irgendwelchen irdischen Vorteil verspricht, und es werden Dinge, die geistiges Erleben betreffen, niemals das Denken eines Menschen berühren, der mitten im irdischen Leben steht. Und es sind also jene Gedanken ausschließlich die Ergebnisse einer Körperfunktion, es sind diese Gedanken der Beweis dessen, daß Tausende und aber Tausende von Menschen naturmäßig eine Gabe gebrauchen können, die ihnen vom Schöpfer gegeben wurde, daß die Ergebnisse aber entsprechend sind dem freien Willen des Menschen daß dieser also rein körperlich die Gabe nützen kann und dann eben auch rein irdische Ergebnisse zeitigt, während ein Mensch, dessen Wille zu Gott verlangt, mit geistiger Unterstützung arbeitet, d.h., dessen Denkvermögen sich verbindet mit geistiger Kraft und die Ergebnisse verständlicherweise also auch geistig sein müssen. Es werden nun die Gedanken von geistiger Seite geordnet, sie gehen nicht mehr willkürlich, sondern sie sind ganz dem Verlangen des Menschen angepaßt, in welches Gebiet er Einblick zu nehmen begehrt. Es werden unbedenklich die Gedanken angenommen werden können, die im Menschen rege werden, so er sich mit geistigen Fragen befaßt. Es ist das bewußte Anstreben und Anfordern geistiger Kraft die sicherste Gewähr für nunmehr recht geleitete Gedanken, für Wahrheit und tiefstes Wissen. Und es kann umgekehrt mit vollster Überzeugung angenommen werden, daß alle Gedanken in weltlicher Richtung vom Menschen selbst entstehen und also auch als menschlicher Irrtum weitergeleitet werden. Es gehört wiederum göttlicher Geist dazu, die Wahrheit von der Lüge trennen zu können. Jeder weltliche Gedanke ist wie ein Hindernis, um zur Wahrheit zu gelangen, und darum muß unbedingt der göttliche Geist am Werk sein, soll eine klare Scheidung von Gut und Böse, von Wahrheit und Lüge, stattfinden können. Und andererseits sichert der göttliche Geist dem Erdenkind rechtes Denken zu, und es braucht sich selbst nicht ängstlich fragen, wieweit seine Gedanken recht sind Amen

**Auflehnen gegen göttlichen Willen
Ursache des gebundenen Zustandes**

B.D. Nr. 1410
7.5.1940

Der restlosen Freiwerdung des Geistigen aus der Form muß eine gänzliche Unterwerfung des Willens vorangehen, denn es hat die Auflehnung des Willens gegen den göttlichen Willen dem Geistigen den gebannten Zustand eingetragen, folglich muß dieser Zustand durch Unterwerfen aufgehoben werden, also es muß das Geistige erlöst werden von der Form, die es undenkliche Zeiten gefangengehalten hat. Es ist also das Auflehnen gegen den göttlichen Willen die Ursache des gebannten Zustandes gewesen, es hat das aus Gott hervorgegangene Geistige sich versündigt gegen seinen Schöpfer, indem es den göttlichen Willen nicht anerkannte und seinen eigenen Willen dagegensetzt und es hat diese Sünde durch endlose Zeiten hindurch büßen müssen durch völlige Unfreiheit Es hat den Weg nach oben gehen dürfen in einer gewissen Unfreiheit des Willens, bis die göttliche Liebe ihm erneut den freien Willen gab und es dem Wesen anheimstellte, sich wieder zu entscheiden für oder gegen Gott Und damit ist dem Wesen Möglichkeit gegeben, sich aus dem gebannten Zustand, der Folge war seines mißbrauchten freien Willens, zu befreien, so es nun seinen Willen recht gebraucht. Und dieses „recht gebrauchen“ besteht in der völligen Unterordnung des eigenen Willens unter den göttlichen Willen Und es sucht darum die göttliche Liebe, Sich allen Ihren Wesen zu erkennen zu geben, auf daß das unerlöste Geistige Verlangen trägt nach dieser Liebe und den Drang in sich verspürt, mit Ihr verbunden zu sein und nun sich hingebend dem göttlichen Willen einfügt und jeglichen Widerstand gegen Gott aufgibt. Es wird das Wesen also so lange in der Form verbleiben, wie sein Wille sich nicht restlos zu Gott bekennt und frei sein von dem Moment der Willensunterwerfung. Denn ob auch das Erdenleben noch nicht beendet wäre, so ist doch der Geist von Stund an frei und kann der Form entfliehen, sooft es ihm behagt. Es ist der Geist aus Gott nicht mehr in der Form gebannt, er kann zur Höhe streben, wo und wann er will, weil sein Wille Gott gesucht und gefunden hat, weil keine Gefahr mehr ist, daß das Wesen den göttlichen Willen nicht achten und sich wieder gegen Gott auflehnen könnte. Es tritt sonach der Moment der Befreiung ein dann, wenn das Wesen seinen Willen geopfert hat, wenn alles Wollen darauf gerichtet ist, sich mit Gott zu verbinden, und wenn der eigene Wille sich dem göttlichen Willen bedingungslos unterstellt. Das Unterordnen unter den göttlichen Willen ist sonach das einzigste, was das Wesen anstreben soll

Unterbrechung

Ohne äußeren Zwang kann sich keine Gemeinde bilden, deren einzigstes Bestreben ist, sich Geltung zu verschaffen vor den Menschen. Denn wo diese Absicht Grundgedanke ist, wird das schlichte einfache Streben, Gott zu dienen, wenig zur Geltung kommen, denn dieses wird ohne Eindruck bleiben auf den Mitmenschen, wohingegen alles nach außen Erkennbare dem Mitmenschen gegenüber wirkungsvoll ist und also als allein wertvoll und erfolgreich angesehen wird. Je mehr aber der Mensch auf Äußerlichkeiten gibt, desto mehr unterwirft er sich den Anforderungen derer, die Leiter sein wollen und es sich zur Aufgabe gemacht haben, Anhänger für ihren Kult für ihren Gottesdienst nach außen, zu finden. Es ist zwar unverständlich, aber leider zu oft der Fall, daß den Menschen äußerer Kult etwas ist, das sie nicht missen wollen; sie brauchen gewisse Handlungen, die sie erst in einen gehobenen Zustand versetzen, und sie sind schwer davon zu überzeugen, daß gerade dieser Kult sie an der rechten Gottverbundenheit hindert Sie halten mit einer Zähigkeit daran fest, und zuletzt dienen sie nur noch dem Kult, nicht aber der ewigen Gottheit. Sie brauchen nach außen hin eine Bestätigung dessen, daß sie einer Gemeinde angehören sie bilden einen engen Kreis und richten einen Wall auf nach außen, denn sie betrachten nur dann den Mitmenschen als seinesgleichen, wenn er sich den gleichen Außenformen unterwirft und sich den Bestimmungen einfügt, die in ihrem Kreise gelten. Und es ist dies von größtem Nachteil für die menschliche Seele. Es hat der Dienst nach außen keinen Wert für diese; es kann der Mensch jeder Bestimmung nachkommen, die von Menschen erlassen wurde, es wird dies der Reife seiner Seele nicht im geringsten zuträglich sein, denn es liegt ein gewisser Zwang jeder Erfüllung zugrunde. Es wird erst etwas von Menschen gefordert, was den Weg zu Gott erschwert Es wird erst Menschengesetz erfüllt, Gott aber zu wenig gesucht. Und daher wird stets ein Kreis, dessen Zusammengehörigkeit nach außen erkennbar ist, nicht recht zum Ziel gelangen Er wird langer Zeit gebrauchen, ehe ihm das Wesen der Gottheit verständlich wird, denn er wird immer darauf bedacht sein, hervorzutreten in der Öffentlichkeit. Er wird nicht die Verbindung suchen mit denen, die ferne ihrer Gemeinde bleiben, sondern sich fernhalten von ihnen oder seine Bestrebungen stets nach außen betonen. Denn er sucht sich Geltung zu verschaffen und aufzutumpfen denen gegenüber, die ihm nicht beipflichten. Wer in der Erkenntnis zu stehen glaubt, muß auch mitten unter den Mitmenschen stehen, er darf seine Erkenntnis nicht begrenzen wollen durch den engen Zusammenschluß einzelner und sich absondern, also eine Gemeinschaft gründen wollen, die nur jene umschließt, die sich der gleichen Erkenntnis angliedern. Er muß vielmehr das, was er zu besitzen glaubt, willig weitergeben, er muß diese Gemeinde zu vergrößern suchen, jedoch still und ohne Prunk, ohne äußere Formen und ohne Zwang er muß nur dienen aber nur dem Mitmenschen, nicht symbolische Handlungen als wertvoll betrachten und letzten Endes diese Handlungen als Wahrzeichen der Angehörigkeit jener Gemeinde betrachten. Alles Äußere ist nur Schale, es soll aber der Kern begehrt werden, es sollen sich die Menschen vereinen, um Gott zu dienen und dem Nächsten dann werden sie auch in der rechten Erkenntnis stehen und segensreich wirken, wenngleich sie kein äußerlich erkennbares Band

zusammenknüpft. Sie müssen nur alle des gleichen Geistes sein, sich und ihren Unwert erkennen, ihr Wesen zu veredeln suchen und dem Mitmenschen nach Kräften zu helfen. Dann ist es in Wahrheit eine Gemeinde, die dem Herrn dient und nach Seinem Willen lebt und handelt Amen

In der Erkenntnis der Notlage einer geistig gesunkenen Menschheit wird euch auch das Weltgeschehen verständlich sein, das sowohl Ursache wie auch Mittel zur Behebung dieser Notlage ist. Es ist ein außergewöhnlicher Tiefstand zu verzeichnen insofern, als keinerlei Anstalten von seiten der Menschen getroffen werden, sich vorzubereiten für ein geistiges Leben nach dem irdischen Ableben. Und es sind die Folgen dieser Gleichgültigkeit nicht abzusehen. Unverantwortlich ist es, so sich der Mensch nicht um sein Seelenheil bemüht. Denn seine Nachlässigkeit hat zur Folge, daß seine geistigen Fähigkeiten unentwickelt bleiben und also der Mensch dahinlebt ohne den geringsten geistigen Fortschritt verzeichnen zu können, und es ist sein Leben nicht zweckentsprechend gelebt. Dagegen wird dem geistig strebenden Menschen ein natürlicher Ausgleich geboten; er lebt sein Leben bewußt, und also wird es auch nicht ohne Freude sein, nur sind diese Freuden anders gestaltet als die des irdisch strebenden Menschen. Er findet Trost und Erbauung im göttlichen Wort, er findet nun erst den rechten Lebensinhalt, und er entbehrt nichts Äußerliches, weil er es nicht anstrebt Er besitzt die innere Zufriedenheit, ihn schreckt nicht irdische Not, denn er begehrt anderes als irdisches Gut. Also wird ihn auch das Weltgeschehen nicht in dem Maß berühren, daß es seinen inneren Frieden stört; vielmehr wird dieses Weltgeschehen dazu beitragen, seinen Glauben zu festigen. Wo aber keine derartige Einstellung vorhanden ist, dort ist das Weltgeschehen Ursache zum völligen geistigen Niedergang. Nimmer will der Mensch das Geistige anerkennen, er setzt sich wohl zuweilen in Verbindung mit Wissenden, doch nur aus Eigennutz. Er hofft nur Kenntnisse zu erlangen, die er irdisch gut verwerten kann, bedenkt aber nimmermehr seine Seele. Er glaubt, ohne Vorkenntnisse und geistige Einstellung eindringen zu können in ein Gebiet, das aber Arbeit an sich selbst und Liebetätigkeit zur Voraussetzung hat, und diese Ansicht ist irrig. Denn was er nun sammelt an Erfahrungen wird ihn niemals zum Ziel kommen lassen. Er kann dieses Gut nicht nutzen, ihm fehlt der Schlüssel, der ihm das geistige Gebiet erst aufschließt; er empfängt etwas, was ihm nicht verständlich ist, und ist sonach davon völlig unbeeindruckt. Er wird dieses Empfangene nun aber nicht verwenden können, weil geistiges Gut nur dann verständlich ist, so es vom Herzen angestrebt wird, d.h. der Mensch selbst sich würdig macht des Empfangens. Es soll nun die Not auf Erden im Menschen jenen Trieb wecken, der nur das Geistige anstrebt es soll die Not die Menschen so bilden, daß in ihnen geistiges Interesse erwacht und der Wunsch rege wird, sich zu bilden im geistigen Wissen um der Wahrheit willen Dann wird auch diese Not von Segen sein für die Menschen und der geistige Tiefstand behoben werden, denn nur dieses bezwecket Gott, daß der Mensch erkennt seine Erdenaufgabe und sie erfülle

Amen

Gott ist die Liebe und die Liebe führt euch oft wunderbare Wege, auf daß ihr zu Ihm gelangt. Und dereinst werdet ihr Seine Liebe erkennen und Seine weise Führung, und ihr werdet Ihn loben und Ihm danken ohne Unterlaß, und Seinen Namen werdet ihr aussprechen in seligster Bewunderung und der Zeit auf Erden gedenken in übergroßer Dankbarkeit. Und die himmlischen Heerscharen werden einstimmen in den Lobgesang, der ertönt zur ständigen Ehre Gottes diese göttliche Liebe betreut euch und gibt einem jeden, was seinem Seelenheil förderlich ist. Und nun werdet ihr verstehen, daß ihr niemals der göttlichen Obhut bar seid. Sein Wille lenkt euch, und Seine Sorge gilt nur euch, die ihr Seine Geschöpfe seid. In dieser Gewißheit könnt ihr sorglos durch das Erdenleben gehen, denn jeder Schritt ist euch vorgezeichnet und von Seiner unendlichen Liebe zu euch bestimmt. Und so ihr nur euren Blick zu Ihm erhebet, muß auch ein jeder Schritt für euch zum Segen sein, er muß der Seele Fortschritt bringen, er muß gleichsam getan werden, um das zu werden, was eure letzte Bestimmung ist. Denn euer Erdenleben ist nur eine Phase in der Ewigkeit Es ist der notwendige Gang, der von einer Stufe zur anderen führt Es kann das Erdenleben nicht übergangen werden, wie überhaupt alles sein muß, was ist weil es der göttliche Schöpfer in Seiner Weisheit erkennt als Mittel zum Zweck, als einzigen Weg zur Höhe, die unvorstellbare Herrlichkeiten bedeutet. Und dieser Gang durch das Erdental ist ein Akt größter Liebe und Barmherzigkeit indem er den Wesen, die ungeheuer weit von Gott entfernt sind, alle Möglichkeiten bietet, sich Ihm zu nähern bis zur endgültigen Vereinigung. Es kann kein Wesen willkürlich vom größten Tiefstand zur höchsten Reife gelangen, d.h., selbst die unendliche Liebe Gottes kann diese Entfernung Seiner Geschöpfe nicht verringern, weil dies gänzlich göttlicher Weisheit, göttlichen Gesetzen und göttlicher Ordnung widersprechen würde und also nichts Vollkommenes zeitigen könnte Es muß jedes Wesen selbst sich zur Höhe entwickeln, und dazu gibt ihm die Liebe Gottes jede erdenkliche Gelegenheit. Sie will dem Wesen höchstes Glück zugänglich machen und ist daher unablässig bemüht, das Wesen so zu bilden, daß es dieses Glückes teilhaftig werden kann. Und alles, was dem Wesen nun zu seiner Höherentwicklung dient, ist von der Liebe Gottes ihm zugewiesen. Nur die göttliche Liebe läßt das Wesen leiden, denn jedes Leid verringert die Entfernung von Gott Und jede Annäherung an Gott ist Glückszustand Also muß das Wesen Leid auf sich nehmen, um zum Glück zu gelangen. Es muß eine begrenzte Zeit des Gebanntseins durchmachen, um unbegrenzte Zeiten in Freiheit leben zu können. Es muß weiterhin das Schöpfungswerk durchschritten haben, um göttliche Kraft aufgenommen und also sich selbst vermehrt zu haben es muß den Zusammenschluß mit geistiger Kraft erstrebt haben, um durch die Erfüllung dereinst beglückt werden zu können. Es muß das Wesen erkannt haben seinen Ausgang aus Gott, zu Ihm zurückverlangen und die Bedingungen erfüllen, welche die Vereinigung mit der ewigen Gottheit zur Folge haben Und so ist die göttliche Liebe unentwegt bemüht, allem aus Ihr Hervorgegangenen Erlösung zu bringen Amen

Der Läuterungsprozeß, dem eine jede Seele ausgesetzt ist, wird so lange währen, bis der Erdenwandel zurückgelegt ist, denn ehe dieser nicht beendet ist, ist auch die Seele nicht frei von Schlacken und infolgedessen auch noch nicht würdig der Annäherung an das höchste und reinste Wesen, an die ewige Gottheit. Denn jede Unvollkommenheit trennt das Wesen von Gott, Der doch die Vollkommenheit Selbst ist. Und also muß erst der Vollkommenheitszustand erreicht sein, ehe die Verschmelzung mit der ewigen Gottheit vor sich gehen kann, es muß das Wesen jede Unlauterkeit abgetan haben, es muß ohne Fehl sein, es muß sich völlig gereinigt haben, und dazu war der Gang auf Erden unerläßlich er war die einzige Möglichkeit, das Wesen so zu gestalten, wie es seine Bestimmung ist seit Ewigkeit zu einem gottähnlichen Wesen, zu einem Wesen, das in der Liebe aufgeht, das in Liebe dienet und nun wieder seinerseits die gleiche Mission ausführt, unvollkommene Wesen der Vollkommenheit zuzuführen. Ehe dieser Prozeß nicht restlos vollzogen ist, kann die Vereinigung mit Gott nicht stattfinden Gott aber verlangt nach Seinen Geschöpfen, es will der Vater Seine Kinder gewinnen, und also sucht Seine unendliche Liebe, ihnen den Weg zu verkürzen. Er stellt ihnen alle Möglichkeiten zur Verfügung, sich der Schlacken zu entledigen, Er stellt ihnen Aufgaben, deren Lösung ihnen Fortschritte einträgt, Er bietet ihnen Hilfsmittel an, die gleichfalls in kürzerer Zeit eine Läuterung bewerkstelligen, und Er stellt es im letzten Stadium dem Wesen anheim, sich aus dem unfreien Zustand zu erlösen Er gibt ihm Erkenntniskraft, Er gewährt dem Wesen jegliche Hilfeleistung und verlangt von ihm nur den freien Willen sichert ihm aber dafür den lichtvollsten Zustand im Jenseits zu. Und also hat gerade die Liebe Gottes Selbst auch jene Zustände über den Menschen verhängt, die das Wesen zu höchstem Streben veranlassen müßten, so sein Wille gleichfalls dem gebannten Zustand entfliehen möchte. Und es muß wiederum Gott dem Menschen Leid senden, um den Willen zu stählen, daraus frei zu werden. Es hat jegliches Leid nur den Zweck, das Wesen nach Gott verlangen zu lassen, da erst dann die göttliche Gnade in Aktion treten kann und ohne Gnade wieder die Kraft des Menschen zu gering wäre, sich zu befreien, und der Wille erst dann tätig wird, so er den Sinn und Zweck dessen erkennt, was er anstrebt. Da der Wille des Menschen gefordert wird, muß er durch Leid und Not so beeinflußt werden, daß er sich dorthin wendet, wo ihm letzte Erlösung winkt zur ewigen Gottheit, Die in Ihrer Liebe stets sucht, den Leidenszustand des Wesens zu verkürzen

Amen

Dies soll Mein Geist euch künden, daß ihr in arger Gefahr seid, euer Leben zu verlieren, die ihr Meinen Worten nicht Glauben schenkt. Meine Liebe trägt euch Hilfe an, und ihr weiset sie von euch Meine Liebe sendet euch das Brot des Himmels, um euch zu stärken im Kampf wider alles Böse Meine Liebe warnet euch und will euch zum Guten lenken Meine Liebe gibt euch Aufklärung, daß ihr fehlgeht, und Meine Liebe will euch Licht bringen Und ihr achtet dieser Liebe nicht, ihr weiset sie von euch, ihr nehmet nicht Kenntnis von Meinem Wort, ihr ändert euer Leben nicht und wandelt weiter den Weg, der in die Irre führt. Und ihr setzt bringet? dadurch euer Leben in Gefahr, ihr bedenket nicht, daß ihr dem ewigen Verderben entgegengeht. Denn Ich kann euch nicht davor bewahren, wenn ihr selbst danach verlangt. Und euer Handeln **beweist** es, **daß** ihr danach verlangt. Und alle Meine Boten bemühen sich vergebens, euch rechtes Denken zu lehren; euer Widerstand wird immer stärker, ihr schließet die Augen und die Ohren, um nicht zu vernehmen den Ruf von oben. Ihr fesselt euren Geist und gebet ihm nicht die Freiheit, und ihr werdet daher niemals wissend werden, denn Ich kann mit Meinem Geist nur die Menschen bedenken, die ihr Herz öffnen und Meinen Geist begehren. Nur diesen kann Ich die Kraft zukommen lassen, und nie kann die Welt Meine Stimme hören. Doch euch, die ihr euer Herz verschließet Meiner Stimme, wird sie laut und drohend ertönen müssen, und Schrecken und Entsetzen wird diese Stimme bei euch auslösen, so ihr der Stimme der Liebe nicht Gehör schenken wollt. So Meine liebevollen Ermahnungen ungehört verhallen, muß Mein Ruf laut und vernehmbar euch ertönen, doch zu eurem Entsetzen Ich warte nur noch kurze Zeit und versuche noch zuvor zu gewinnen alle, die sich Mir nicht widersetzen. Doch die Stunde ist nicht mehr fern, und alle Meine Engel sind angewiesen, Mir zu dienen Alles, was in der Liebe steht, ist tätig und suchet den Menschen Hilfe zu bringen, und überall, wo Not ist, klopfen sie an und suchen die Gedanken hinzulenken zu Mir Und die bei Mir verbleiben, denen stehe Ich bei mit Meiner Kraft und Meiner Liebe Und deren Los ist wahrlich besser, wengleich es irdisch untragbar erscheint, denn sie haben zu Mir gefunden, und Ich lasse sie nicht von Mir Denn Meine Liebe suchet alle Seelen, die noch nicht gänzlich wider Mich sind, zu erretten aus der Macht des Bösen. Und Ich segne, die zu Mir finden in ihrer Not, denn sie werden das ewige Leben gewinnen, so sie das irdische Leben verlieren, sie werden eingehen in das Land des Friedens, wo alle Not von ihnen genommen ist

Amen

Wer Meinen Willen erfüllt, der ist es, den Ich liebe, denn seine Liebe gehöret Mir Und so sende Ich ihm Meinen Geist und bin also ständig bei ihm. Denn Mein Geist ist die Ausstrahlung Meiner Liebe, Mein Geist ist Willen und Kraft zugleich, Mein Geist ist immer und ewig der Ausfluß Meiner Selbst, und also bin Ich bei dem, der Mich und Meinen Geist begehrt Und ihn verlasse Ich nimmer, denn er gab mit seiner Liebe sich selbst Mir zu eigen, und so gebe Ich Mich ihm durch Mein Wort. Wer nun recht innig Mein Wort begehrt, dessen Herz verlangt nach Mir, und dieses Verlangen bezeugt seine Liebe, also kann Ich Selbst kommen zu ihm, weil er Mich innig liebt. Denn Ich will nicht, daß er einsam bleibet, Ich will bei ihm sein, und er soll Meine Nähe fühlen; Ich will, daß ihn kein Leid mehr drückt, Ich will ihm Beistand sein in jeder Not, und Mein Trost soll ihn erquicken, so er dessen bedarf Und also soll Mein Wort ihm Tröster sein, denn Ich Selbst spreche zu ihm und bin im Geist bei ihm Und diesen Meinen Geist sollt ihr alle begehren, die ihr auf Erden wandelt. Denn so ihr Meinen Geist habt, habet ihr überwunden. So ihr Mein Wort begehrt, suchet ihr die Verbindung mit Mir und mit Mir in innigem Verband zu stehen trägt euch Meine vollste Liebe ein, und in Meiner Liebe seid ihr geborgen. Ihr seid nicht einsam und verlassen, ihr seid auch nicht hilflos und schwach, sondern ihr seid stark, so ihr Meinen Geist habt. Es ist die Ausgießung des hl. Geistes Mein sichtbares Zeichen, daß Ich euch nicht schutzlos lasse, so ihr Mich und Meinen Schutz erbittet. Ich habe euch Meinen Schutz zugesichert, Ich habe euch gesagt, daß der Vater die Liebe euch nicht eurem Schicksal überlässet, so ihr Ihn liebet, d.h. Seine Gebote haltet Und so ihr Meinen Worten Glauben schenkt und Meine Liebe begehret, so sende Ich euch Meinen Geist, der euch in die Wahrheit leitet Denn euer Glaube und eure Liebe gestalten euch so, daß Ich im Geist Wohnung nehmen kann bei euch, daß Ich euch mit Meiner Gnade bedenken kann im Übermaß, daß Ich im Wort bei euch sein kann und euch Kraft, Trost und Licht bringen kann ungemessen Und also wird Mein Geist euch erleuchten, und ihr werdet bedacht werden mit allen Gaben des Himmels ihr werdet wissend werden, ihr werdet in vollster Wahrheit stehen, und euer Erdenweg wird wahrlich ein Wandeln ganz nach Meinem Willen sein Ihr werdet Meine Gebote halten, weil ihr Mich liebet Amen

Der Gedankenapparat des Menschen gleicht unbeschriebenen Buchseiten, solange er außer Tätigkeit ist, d.h., solange das Denkvermögen noch nicht ausgebildet, also der Mensch noch nicht fähig ist, Gedanken zu formulieren Es sind im zarten Kindesalter die Denkkorgane noch nicht in Tätigkeit, und es bedarf einer gewissen Zeit, bis das menschliche Gehirn beginnt, Eindrücke von außen in sich aufzunehmen. Und dies geschieht in folgender Weise: Es vermittelt das menschliche Auge ein geschautes Bild dem Denkapparat des Menschen, dem Gehirn, und dieses beginnt nun seine eigentliche Tätigkeit, indem es das ihm vermittelte Bild wirken läßt auf eine Netzhaut mit feinstem Empfinden. Diese nimmt das Bild auf, und nun ergeben sich bewußte Eindrücke, die als Gedanken im Menschen auftauchen und gewissermaßen also Rückwirkungen des Bildes im menschlichen Gehirn sind Jeder Eindruck wieder macht sich kenntlich auf der bisher leeren Fläche der Gehirnwandung und kann entweder auf lange Zeiten unverwischbar eingegraben sein er kann aber auch durch neue Eindrücke unkenntlich werden und ins Unbewußte verschwinden, also dem Menschen nicht mehr zum Bewußtsein kommen. Solange der Mensch lebt, bilden sich immer wieder neue Schichten, die bestimmt sind, neue Eindrücke aufzunehmen und widerzuspiegeln. Jedoch wird die Empfindsamkeit immer geringer, und es werden sich daher die Bilder nicht mehr so scharf abheben von der Empfangsfläche und also auch nicht mehr dem Denkapparat die Eindrücke so stark vermitteln können, so daß sich dies äußert in Vergeßlichkeit, in schwächerem Fassungsvermögen und im Nachlassen der Aufnahmefähigkeit für Eindrücke, die eine gewisse Konzentration erfordern. Es arbeitet der Denkapparat nun nur noch langsam, es sind die Eindrücke von außen nicht mehr imstande, eine erhöhte Tätigkeit zu veranlassen; es werden die Bilder nicht mehr klar der Gehirnwandung vermittelt, und es tritt eine Stockung ein in der gesamten Gedankentätigkeit Es wird der Mensch nicht mehr leicht und unbeschwerlich die einzelnen Vorgänge sich ins Bewußtsein rufen können, weil diese Bilder unklar und verschwommen sind, jedoch die früheren Vorgänge mit Genauigkeit schildern können, weil diese Bilder unverwischt und klar in seinem Bewußtsein vorhanden sind und sogar aus frühester Zeit ans Tageslicht gefördert werden können, weil der Denkapparat von jenen klaren Bildern beeindruckt werden kann und also in Form von Gedanken jedes Bild zum Vorschein kommt. Der Vorgang der gedanklichen Tätigkeit ist wie ein ständiges In-die-Tiefe-Tauchen und zur Oberfläche Herauf-Holen so es sich um frühere Erlebnisse handelt. Zahllose Bilder sind in zahllose Blättchen eingegraben, alles Freie, Unbeschriebene ist bedeckt worden von Eindrücken, die das menschliche Auge vermittelt hat, und zahllose Flächen sind von gedanklichen Bildern bedeckt worden, die ein von außen eindringendes Bild wieder entstehen ließ.

Die gedankliche Funktion der dazu bestimmten Organe ist also eine in sich bedingte Tätigkeit, hervorgerufen durch äußere Eindrücke und ausgeführt durch den Willen des Menschen, diese oder jene Bilder auf sich wirken zu lassen. Es brauchen diese Bilder nicht immer durch das Auge zu ihm dringen, es können auch geistige Bilder den gleichen Vorgang auslösen, Bilder, die der Mensch in sich selbst durch seinen Willen entstehen läßt und die dann eine damit zusammenhängende Gedankentätigkeit auslösen.

Es werden jene Organe also erst durch den Willen des Menschen angeregt, tätig zu sein, und es nehmen die Gedanken nun jene Richtung, die dem Willen des Menschen entspricht. Rein irdische Interessen und Vorstellungen werden erklärlicherweise nur solche Bilder der Gehirnwand vermitteln, und es wird die Denktätigkeit sich also so äußern, daß ebensolche Gedanken den Menschen beherrschen, die mit den irdischen Vorstellungen übereinstimmen. Immer ist der Gedankengang des Menschen konform gehend mit seinem Willen Es bestimmt der Wille seine Gedankenwelt Und darum ist der Mensch auch für seine Gedanken verantwortlich, da es ihm freisteht, seinem geistigen Auge Bilder zu vermitteln gleich welcher Art. Nur darf er nicht vergessen, daß zu viele irdische Bilder die Eindrucksfähigkeit vermindern und es also sein eigener Nachteil ist, wenn die gedankliche Tätigkeit entsprechend geringer wird und zuletzt für geistige Wahrheiten, d.h. gedankliche Übermittlungen, nicht mehr aufnahmefähig ist. Es werden sonach alle Gedanken immer das ausdrücken, was den Menschen zutiefst bewegt und also ist der Mensch, der vom göttlichen Schöpfer mit allen Fähigkeiten wozu auch die gedankliche Tätigkeit gehört ausgestattet ist, voll verantwortlich für alle seine Gedanken, weil es ihm freisteht, diese zu formulieren nach seinem Willen

Amen

Es ist ein vergeblicher Kampf, den die Welt gegeneinander führt, denn sie wird zu keinem befriedigenden Ergebnis kommen. Es ist vom Herrn des Himmels und der Erde beschlossen, daß dieser beendet werde in anderer Weise, als es die Welt erhofft. Doch es wird dieses Ende unbeschreiblich sein. Es wird das Kampfgetöse noch übertönt werden von der Stimme Gottes, die von oben tönt Sie wird eine maßlose Verwirrung anrichten unter den Menschen, denn es wird kein menschlicher Befehl ihr Einhalt gebieten können, und machtlos müssen die Menschen die Sendungen des Herrn über sich ergehen lassen. Und nun wird es einem jeden einzelnen überlassen bleiben, die Hand Gottes zu erkennen und sich ihr unterzuordnen oder sich aufzulehnen gegen das ihn betreffende Schicksal. Denn es soll der Menschheit Denken gewaltsam hingelenkt werden zu Gott, und gesegnet, der diesen Weg findet und Gott als den Urheber alles Geschehens erkennt und sich Ihm und Seiner Gnade empfiehlt. Doch es werden dies nur wenige sein, denn der Menschen Geist ist verblendet, ihre neuzeitlichen Aufklärungen haben sie den Glauben an ein Wesen, Das alles bestimmt auf Erden, verlieren lassen, und in ihrer erhabenen Einstellung finden sie schwer den Weg zu Gott zurück, und diese geistige Überheblichkeit ist ihr Verderb. Nur wer sich klein und machtlos fühlt und Gott um Hilfe anruft, der wird sein Leben behalten, ob er es auch irdisch hingibt Doch der Gottes Hilfe nicht zu benötigen glaubt, der hat sein Leben verspielt irdisch und geistig Und so ihm Gott dennoch das irdische Leben läßt, ist dies nur ein Akt größter Barmherzigkeit, auf daß er die Erkenntnis doch noch gewinnen soll auf Erden Denn der Herr kennt die Herzen, Er sieht in die fernsten Winkel, Er erkennt jede Regung und lässet nicht untergehen, was zu retten noch möglich ist. Und wer inmitten der Schrecknisse Gott den Herrn anruft um Hilfe, in dessen Herz wird eine wunderbare Ruhe einziehen, er wird das irdische Leben plötzlich als wertlos erkennen, so nicht der tiefe Glaube dieses begleitet, und diese Erkenntnis läßt ihn nun willig dahingeben, was ihm zuvor begehrenswert erschien. Er übergibt sich willig dem Herrn und nimmt aus Dessen Hand nun entgegen Leben oder Tod Er gibt jedoch nur seinen Körper hin, um im Jenseits zum Leben zu erwachen. Und also ist sein Abscheiden von der Welt nicht Untergang, sondern Auferstehung zu einem besseren Leben. Der göttliche Wille weiset einem jeden seinen Platz an, Er wird von der Welt nehmen, dessen Zeit beendet ist, und wird der Welt zurückgeben, dessen Erdenwandel noch nicht vollendet ist Denn nichts ist willkürlich, was geschieht, sondern alles von Gottes Weisheit und Liebe bestimmt. Doch wer auch dann noch nicht die Hand Gottes erkennt, dessen Seele ist in arger Not, denn für sie gibt es kein Mittel zur Rettung Sie hat die Entfernung von Gott unendlich vergrößert während ihres Erdendaseins und strebt wieder dem gebannten Zustand entgegen, also ist ihr Wandel auf Erden völlig nutzlos, da sie Gott nicht erkennt. Und um solcher Seelen willen läßt Gott Seine gewaltige Stimme ertönen Verhallt aber auch dieser Ruf ungehört, so ist dieser Seelen Los nur ewige Verdammnis Amen

Ohne Vorkenntnisse zu haben, nimmt der Mensch, dessen Geist wohlgeordnet ist, ein erstaunliches Wissen als geistiges Eigentum entgegen, und es ist dies ein Beweis der Tätigkeit fremder Geisteskräfte. Es kann dieser Schatz jedoch nicht gehoben werden, wenn nicht der Wille zu empfangen stark ist; also das völlige Öffnen des Herzens ist erste Bedingung. Und in ein geöffnetes Gefäß wird nun die Kraft aus Gott sich ergießen. Sie steht dem Erdenkind zur Verfügung, so sie erbeten und empfangen wird. Es ist die Kraft des hl. Geistes nicht eine Illusion, sondern sie ist etwas wirklich Spürbares, das der Mensch sich aneignen kann, wenn sein Wille danach gerichtet ist und sein Herz danach verlangt. Denn es werden dann die Gedanken des Menschen so geordnet, daß sie niedergeschrieben werden können, um gleichzeitig der Menschheit vermittelt werden zu können. Alles Geistige wirkt durchdringend Es ist nicht irgendwo zu Ende, sondern pflanzt sich ständig fort, es wird eine Kraft weitergeleitet, die von Gott ausgeht und stets und ständig belebend wirkt. Alles, was Menschenwerk ist, hat ein Ende, was aber von Gott ausgeht, kann nie ein Ende haben Es geht seinen Weg über unzählige Wesenheiten, kann immer und überall empfangen werden und muß sich stets belebend auswirken. Es vermittelt die Kraft des hl. Geistes das Wort Gottes den Menschen Also muß das Wort Gottes Ewigkeitsdauer haben, es kann nie und nimmer vergehen, denn es bleibt ewig das, was es ist göttliche Kraft, die Ausstrahlung der göttlichen Liebe, die eben nur dann vermittelt werden kann, wenn sie bewußt begehrt wird. Und daher kann die Kraft des hl. Geistes nicht gezeugnet werden, denn es ist der Beweis des Wirkens sichtbar und unvergänglich Es ist alles das, was der Geist aus Gott gelehrt hat, niedergeschrieben, und es wirket dieses wieder weiterhin als Kraft Es belebt den Menschen, der seinerseits wieder göttliche Gabe begehrt, der sein Herz öffnet und die Ausstrahlung göttlicher Liebe in sich eindringen läßt Er wird die gleiche Kraft verspüren, es werden die Gedanken dessen gleichfalls wohlgeordnet sein, so er empfangsbereit ist und in der Liebe steht Er wird nun auch am Born des Lebens schöpfen können und Weisheit und Gnade in sich aufnehmen. Und also wirket das Wort Gottes das aufgenommen ist von einem empfangswilligen, in der Liebe stehenden Erdenkind stets in der gleichen Art Es vermittelt dem Hörer die Kraft aus Gott, so er es mit hungrigem Herzen entgegennimmt. Doch es wird keinen Eindruck hinterlassen auf die Menschen, die unerweckten Geistes sind, die weder göttliche Kraft noch Gnade anfordern, denn in ihnen kann der Geist aus Gott noch nicht wirksam sein; sie nehmen die Worte hin als leeren Schall und bleiben völlig unbeeindruckt Amen

Eine neue Generation wird die Auswirkungen der jetzigen entgeisteten Zeit zu spüren bekommen, und diese Generation wird sich ihrer Aufgabe bewußt sein und die Tragweite ihres Tuns und Denkens erkennen. Sie erlebt den Beginn eines geistigen Zeitalters und wird sich durchsetzen müssen in einer Welt der Zyniker und Spötter Es behält diese noch die Oberhand, denn ehe die göttliche Wahrheit sich Bahn bricht und unbedenklich von der Menschheit angenommen wird, setzt erst der Kampf ein gegen alles Geistige. Es hat dieser Kampf eine klare Scheidung zur Folge von jenen, die ihren Erdenlebenszweck erkannt haben, und denen, die ihn nur in der Gewinnung irdischer Güter erblicken. Es wird nicht mehr die Erde ausschließlich Materialisten bergen, sondern das Geistige wird gepflegt werden, weil die Erkenntniskraft in den Menschen sich äußert, also auch das Wahrheitsverlangen vorherrschend ist. Es sind die Menschen nachdenklich geworden durch die Erscheinungen der Zeit; der Zweck des Erdenlebens ist ihnen nicht einleuchtend, so nur irdisches Streben des Menschen Lebensaufgabe sein soll. Sie lassen sich daran nicht genügen und forschen Und da sie bewußt oder unbewußt sich einem höheren Wesen überlassen die Aufklärung also nicht bei den Menschen, sondern bei Gott, bei ihrem Schöpfer Selbst suchen, wird ihnen auch die rechte Aufklärung zuteil. Und sie werden streben dem Geistigen leben, die Wahrheit erkennen und bereit sein zum Dienen. Sie werden irdisches Gut verachten, sich und ihre Umgebung zu erlösen versuchen; sie werden ihr Erdenleben bewußt leben und in vollster Klarheit den irrigen Weg derer erkennen, die ihnen entgegenarbeiten. Und es wird die Tätigkeit der jenseitigen Wesen große Erfolge zeitigen, es wird der geistige Reifezustand ein höherer sein, da die Gnade Gottes genützt wird und die Menschen im Gebet die Kraft aus Gott anfordern, so daß diese ihnen zugehen kann ungemessen. Und es wird Friede sein, dort wo Liebe ist ein Frieden des Herzens, der sich nicht erschüttern läßt durch Unfrieden in der Welt. Es wird das Vertrauen auf göttliche Hilfe den Menschen jede Sorge und Angst fernhalten, der Glaube stark sein und die Liebe zu Gott sogar bereit, Not und Kummer zu ertragen, so es dem Seelenheil dienlich ist Denn es haben die Menschen gesehen die entsetzlichen Folgen eines entgeisteten Lebens und seine Ursachen erkannt Sie streben nun eine Höherentwicklung ihres Geistes an Sie erkennen die Folgen der Entfernung von Gott und suchen diese zu verringern Sie wandeln nicht mehr in der Dunkelheit des Geistes, sondern gehen Lichtwege in inniger Gottverbundenheit Amen

Die sich in Demut beugen vor dem Herrn, werden von Ihm angenommen, denn Er teilet Seine Gnade aus denen, die sich Ihm unterwerfen. Und Er neiget Sich ihnen liebevoll zu. Er höret das Gebet der Bedrängten, Er höret die Seufzer der Betrüben, und Er will sie befreien aus ihrer Not. Denn ein gläubiges, demütiges Herz erreget Sein Wohlgefallen, und also erhöret Er sein Flehen Amen

Des Herrn Wege sind wunderbar. Er lenkt die Herzen, die für Ihn schlagen, zueinander, und so sie in inniger Liebe verbunden sind, erleuchtet Er ihren Geist und ist mitten unter ihnen. Sie werden in der Wahrheit stehen, sie werden das Licht erkennen, das ihnen leuchtet Sie werden den Herrn spüren in ihrer Nähe, und ihre Herzen werden jubeln und frohlocken ob des sichtbaren Gnadenbeweises göttlicher Liebe denn sie erkennen ihn als solchen und sind erfüllt von göttlicher Kraft. Und was sie tun und reden, trägt göttlichen Willen in sich. Es erkennt die Seele die Führung Gottes, und bereitwillig gibt sie sich in Seinen Schutz. Und nun darf sie nimmer fürchten, dem Willen Gottes nicht gerecht werden zu können, denn mit der Erkenntnis geht ihr auch die Kraft zu, und spielend überwindet sie alle Hindernisse Und der Herr will dies also, daß ihr euch findet, die ihr gleichen Geistes seid Er will, daß ihr einander Stütze seid, daß ihr euch im Glauben miteinander verbindet, Er will, daß ihr zusammensteht wider den Feind und kämpfet im Geist des Herrn. Denn Er braucht willige Streiter, Er braucht Ihm-ergebene Menschen, denen die Lehre Christi nicht nur Form, sondern inneres Erleben bedeutet Er braucht liebe- und dienstwillige Erdenkinder, die einander beistehen in dem schweren Kampf, den die Welt euch noch ansagen wird. Und Er stellt Sich Selbst Sein Heer zusammen, und es wird Seine kleine Schar erfolgreich kämpfen für den Herrn, denn sie kämpfen mit Gott und für Gott Es ist die Macht Gottes wahrlich groß genug, um den Feind besiegen zu können, doch es muß die Zeit der Reife gekommen sein, bevor die Schnitter an ihre Arbeit gehen können Und also sollet ihr euch vorbereiten auf die Zeit, wo der Herr euch benötigt auf daß zur Zeit der Ernte für Ihn bereit ist alles, was Ihm dienen will. Denn es werden wahrlich viele Schnitter benötigt, doch so Gott Selbst die Arbeit lenkt und leitet, wird sie bewältigt werden von dem dienen-wollenden Erdenkind zur Ehre Gottes Amen

**Nicht ein Stein wird auf dem anderen bleiben
Verkehrter Wille**

B.D. Nr. 1422
17.5.1940

Ohne Störung wird der Empfang nicht sein, solange das Erdenkind dieser nicht den ganzen Willen entgegensetzt Eine geraume Zeit noch, und es erfüllet sich das Wort des Herrn, Der da saget: Es wird nicht ein Stein auf dem anderen bleiben Es wird alles in das Chaos der Verwüstung hineingezogen werden, sowohl geistig als auch irdisch betrachtet. Es wird eine Zeit des Schreckens sein für alle, die in der Ordnung zu leben begehren, denn es stürzt alles aus der gewohnten Bahn. Und wer noch unerweckten Geistes ist, wer nicht erkannt hat, daß nur der Frieden, der von oben kommt, wahre Ruhe bringen kann, den wird das Welttreiben belasten, es wird ihn hemmen und niederdrücken. Und doch ist diese Zeit der Leiden und des seelischen Druckes bestimmt seit Ewigkeit, ist sie doch die einzige Möglichkeit zur Umgestaltung des verkehrten Denkens. Und es ist sonach der menschliche Wille allein Veranlassung, daß diese Notlage gelindert werde oder ein Ende nimmt. Er braucht nur sich selbst dahinzugeben, und die drückende Not wird behoben sein, denn was der Mensch durch seinen verkehrten Willen heraufbeschworen hat, wird unverzüglich sich wandeln, so dieser verkehrte Wille erkannt und nach besten Kräften gewandelt wird. Die Seele des Menschen dankt es dem Willen dereinst bestimmt nicht, daß er zuerst den Körper bedachte und die Seele darben ließ. Und es war dies also der **verkehrte** Wille des Menschen, der nicht erkannte, daß erst der Seele gedacht werden soll, bevor der Körper zu seinem Recht kommt. Und dieser verkehrte Wille ist nun die Ursache zu allen Drangsalen der Zeit Es muß also die Ursache erkannt werden und dann der Wille tätig werden, zu beheben die seelische Not. Er muß gutzumachen versuchen, was er bisher verschuldet hat Er muß in göttlichen Verband treten durch bewußtes Streben nach Gott. Er muß sich umbilden, d.h. alles Denken und Handeln in Einklang zu bringen versuchen mit dem göttlichen Willen, der von ihm fordert, daß er Gott liebet über alles und seinen Nächsten wie sich selbst. So er dieses Gebot beachtet, wird auch sein Geist erweckt werden, und er wird klar erkennen den Zweck und auch den Segen des Leides, das die Welt und auch ihn selbst betroffen hat. Es ist ein erbarmungswürdiger Zustand, der heut die Welt gefesselt hält es tritt der verkehrte Wille so stark in Erscheinung, und doch erkennen nur wenige die Ursache dessen, und also kann die Not auch nicht von ihnen weichen, bis der eigentliche Zweck erreicht ist, den Menschen zu anderem Denken gebracht zu haben. Und daher wird die kommende Zeit noch viel Elend bringen über die Menschheit, denn es will die ewige Gottheit diese nicht dem selbstgewählten Schicksal überlassen. Und die Bemühungen aller dienstwilligen Hilfskräfte sind übergroß, um diese entsetzliche Zeit zu verkürzen, indem sie das Denken des Menschen zu beeinflussen suchen. Denn es setzet der Herr des Himmels und der Erde alle geistigen Kräfte in Bewegung, um eine Aktion einzuleiten, die unweigerlich zum rechten Erkennen führen muß, so der Mensch nicht offenen Widerstand bietet und Gottes Hilfe und Gnade zurückweist. Denn Er will der Menschheit helfen, daß sie ihren Willen aus eigenem Antrieb beuget und sich dem göttlichen Willen ergibt. Dann ist die Zeit der Not beendet, denn das Vertrauen zur göttlichen Hilfe gibt dieser die Berechtigung einzuschreiten, und es ist die menschliche Seele gerettet aus der entsetzlichen Gefahr des Unterganges Amen

Wehret nicht den Gedanken, die euch umspielen. Wisset, daß unausgesetzt geistige Wesen euch betreuen, daß sie versuchen, euch geistige Kraft zuzuführen, daß sie euch das vermitteln wollen, was recht, also Wahrheit, ist daß sie eure Gedanken so lenken wollen, daß diese euch zum Segen gereichen, denn so ihr im rechten Denken steht, seid ihr von der göttlichen Liebe erfaßt. Es hat nun die göttliche Liebe Macht über euch, während die Macht des Widersachers über euch gebrochen ist Und es ist dies unsagbar wichtig für das Erdenleben. Im rechten Denken zu stehen verringert die Entfernung von Gott im rechten Denken zu stehen hat zur Folge, daß sich das Wesen des Menschen veredelt und Gott Selbst daher immer mehr Besitz nehmen kann von dem Wesen, weil es sich Ihm selbst hingibt. Denn es verlangt der Mensch zu Gott, so sein Denken recht ist Er ist von der Liebe Gottes erfaßt, und diese ziehet unweigerlich das Wesen an sich, während die Entfernung von Gott Mangel an göttlicher Liebe bedeutet. Wenn nun des Menschen Denken so beeinflußt wird, daß er nicht anders kann, als nach Gott zu verlangen, so ist dies ein Zeichen, daß jene Wesen, die ihm die Gedanken zu vermitteln suchen, gleichfalls Gott-verbunden sind, daß sie also im guten Sinn auf die Menschen einzuwirken versuchen und daß daher jenen Gedanken willig nachgegeben werden kann, denn sie werden nicht anders als gut auf den Menschen wirken. Dagegen ist der Mensch immer in Gefahr des falschen Denkens, so der Gegenstand seiner Gedanken nicht Gott, sondern die Welt ist. Denn die Welt ist das Reich des Bösen, die Welt ist das Reich dessen, der die Menschen zu trennen versucht von Gott, der **seine** Macht zu vergrößern sucht und den Willen des Menschen so lenken will, daß dieser sich voll und ganz nur ihm zuwendet, d.h. alles Weltliche begehrt aus tiefstem Herzen. Und es ist dieses Verlangen das Eingeständnis, daß dem Menschen die Entfernung von Gott recht ist, daß er nicht darunter leidet, sondern sich wohlfühlt und die Annäherung an den Gegenpol Gottes anstrebt. Und es steht der Mensch dann im falschen Denken, er gibt nicht dem Einfluß der guten Kräfte nach, sondern nimmt willig die Einflüsterungen jener Kräfte in Anspruch, die im Dienst des Widersachers stehen, die also gleichfalls entfernt sind von Gott und göttlicher Liebe entbehren. Wie unsagbar wichtig es ist, im rechten Denken zu stehen, geht daraus hervor, daß die Tätigkeit der Lichtwesen unausgesetzt darin besteht, das Denken der Menschen in die rechte Bahn zu lenken, denn recht denken heißt auch wissen recht denken heißt, in der Wahrheit zu stehen, und rechtes Denken sichert daher auch dem Menschen die Erkenntnis alles Göttlichen zu. Und wer Gott recht erkennt, begehrt Ihn auch wer Ihn begehrt, der verringert die Entfernung von Gott durch eben sein Begehren, denn sein Wille wendet sich bewußt Gott zu Und so also der Wille des Menschen Gott gilt, ist der Bann gebrochen, der Ewigkeiten hindurch auf dem Wesen gelastet hat. Es hat der Mensch die Erdenlebensprobe bestanden, er ist zu Gott zurückgekehrt aus freiem Antrieb er hat die Verbindung mit dem Gegenpol Gottes gelöst und ist die innige Verbindung mit Gott eingegangen. Es ist sein Denken recht gewesen, er hat willig nachgegeben jenen Kräften, die für seine Erlösung tätig sind, indem er deren Gedanken aufnahm und auf sich wirken ließ und sich so jene Gedanken zu eigen machte. Denn was der Mensch denkt, bestimmt sein Handeln Rechtes Denken wird ihn auch recht handeln lassen, und rechtes Handeln ist die Erfüllung der göttlichen Gebote. Also wird stets der Mensch die göttlichen Gebote erfüllen, so sein Denken recht ist, denn er nützet die ihm gebotene geistige Kraft im rechten Sinn, er nützet sie, um Gott und dem Nächsten zu dienen

Amen

Es ist unverkennbar, daß sich nur dort geistige Kräfte betätigen können, wo eine unmittelbare Verbindung mit diesen hergestellt wird. Immer muß sich der beiderseitige Wille begegnen; in diesem Fall der Wille des Gebens und der Wille des Nehmens Eine Gabe, die nicht in Empfang genommen wird, kann niemals ihren Zweck erfüllen. Geistige Vermittlungen also, die weder begehrt noch angenommen werden, können daher nicht eindringen in das Herz eines Menschen und bleiben also ohne Wirkung. Es muß der Kontakt hergestellt werden, ohne welchen ein Überleiten geistiger Kraft nicht denkbar ist. Da nun sowohl das geistige gebende Wesen wie auch das Erdenwesen in ihrem Willen übereinstimmen müssen, das gebende Wesen aber immer zum Austeilen geistiger Gaben bereit ist, ist also die Vermittlung dieser nur vom Willen des Erdenwesens abhängig. Und wiederum kann dieser Wille nicht gezwungen werden, geistige Gabe in Empfang zu nehmen. Und so ist dies die Erklärung dafür, daß so wenige Menschen gedanklich belehrt werden von geistigen Wesen daß so selten sichtbar das Wirken der Geisteskraft zutage tritt und daß daher dieses Wirken immer angezweifelt wird trotz des offensichtlichen Beweises, der darin besteht, daß ein Mensch sich Kenntnisse angeeignet hat ohne jegliche andere Hilfsmittel als die innere Verbindung mit guter geistiger Kraft. Nur der Mensch, der empfangen **will**, kann sich solche Kenntnisse aneignen, sofern er auch die Bedingungen erfüllt, die göttliches Geisteswirken zur Folge haben. Jedoch sind die Vorbedingungen allein nicht genügend zum Aneignen des Wissens, so der Wille zur Entgegennahme fehlt denn der Wille stellt erst die Verbindung her, der Wille macht das Erdenwesen fähig, zu hören auf die ihn behelrende Stimme der Wille öffnet sein Herz, er erklärt sich bereit, und nun erst strömen ihm die Gaben des Geistes zu. Nun erst verbindet sich der Gottesgeist im Menschen der göttliche Geistesfunke mit geistig vollkommenen Wesen Es strebt Geist zu Geist Es sucht das Geistige im Menschen, sich zu vermehren durch den Zusammenschluß mit gleichfalls Geistigem. Es wird also Wissen und Erkenntnis die Folge sein dieses Zusammenschlusses des Geistigen, denn es wird das Geistige versuchen, das Wissen der Seele zu vermitteln. Es wird die Seele dessen, der seinen Willen so gestaltet hat, daß er sich zur Entgegennahme der Lehren von oben bereit erklärt, im Zusammenschluß mit dem Geistigen ihr Ziel erkennen, und sie wird nun dem Streben des Geistes zueinander kein Hindernis entgegensetzen, indem sie den Willen bestimmt, zu horchen nach innen. Es ist das keineswegs eine mechanische Tätigkeit, sondern es muß der Wille immer wieder von neuem seine Zustimmung geben, so der Geist im Menschen sich vereinigen will mit den geistigen Licht- und Kraftträgern. Es genügt nicht der einmalige Wille, sondern es muß eine jede Entgegennahme geistiger Kraft vom Willen des Menschen angestrebt werden, und das erfordert wiederum Kraft, die der Mensch nur im Gebet anfordern kann und die ihm im reichen Maß nun zugeht. Das Gebet um Stählung des Willens, um Kraft zum Erfüllen des göttlichen Willens wird stets erhört werden, denn Gott Selbst will den Menschen die Wahrheit zuführen, also wird Er jede mögliche Hilfe auch dem Menschen zukommen lassen, auf daß er zunehme an Wissen und der rechten Erkenntnis Es wird kein Erdenkind zu fürchten brauchen, zu schwach zu sein zum Entgegennehmen des göttlichen Wortes, denn was ihm mangelt, das geht ihm durch Gottes Liebe zu, so es nur innig darum bittet und ebenso wird auch die Willenskraft vermehrt werden, so sie der Mensch dazu nützt, dem göttlichen Willen gerecht zu werden

Amen

Verhärtet eure Herzen nicht und seid gebewillig gegen jedermann. Und so ihr gebeten werdet, bedenket euch nicht, ob ihr die Bitte erfüllen wollt, sondern gewähret sie, sofern es in eurer Macht steht. Ihr müßt immer euch in die Not des anderen hineinversetzen und stets bedacht sein, diese nach Kräften zu lindern, dann übet ihr euch in der Liebe, und es wird euch diese Liebe dereinst vergolten werden, denn „so wie ihr ausmisset, wird euch wieder zugemessen werden“, spricht der Herr Der Mensch, der liebend tätig ist, ist in Gottnähe, und sein Geist erhellet sich entsprechend seiner Liebetätigkeit. Denn es ist die Liebe erlösend, also hebt sie auch den Dunkelheitszustand auf, der die Folge des gebannten, unerlösten Zustandes ist. Erlöst soll alles werden, was in der Sünde wandelt und Sünde ist alles, was der Lieblosigkeit entspringt. Folglich müssen Liebeswerke den Menschen reinigen von der Sündenschuld, da Gott Selbst die Sünden derer tilgt, so sie erkennen und um Vergebung bitten. Doch das Erkennen der Sünde und die Bitte um Vergebung wird ohne tätige Liebe nicht denkbar sein, denn die Seele eines verhärteten Menschen erkennt nicht ihre Schuld sie huldigt der Eigenliebe, und diese ist das größte Hindernis zum Erkennen der Wahrheit. Es wird der Mensch durch die Macht des Bösen in seiner Eigenliebe bestärkt und also gefühllos gegen das Leid des Mitmenschen. Und es gibt keine andere Möglichkeit der Rettung für eine solche Seele, sowohl auf Erden wie auch im Jenseits. Ohne Liebe kann sie nicht frei werden von dem Zwang, der sie quält. Sie muß selbst Hand anlegen, anderen Wesen die Lage erträglich zu machen, dann erst lockern sich ihre Fesseln, und der erste Schritt zur Selbsterlösung ist getan. Wenn doch die Menschen das bedenken wollten, daß ihr Leidenszustand vergrößert werden muß, so sie sich nicht bewähren in den Lebensproben, die der Herr über einen jeden verhängt. Wenn sie erkennen möchten, daß die Seele erst geben muß, bevor sie empfangen kann. Sie selbst wird die Wohltat der Liebe spüren, also soll sie auch dazu beitragen, anderen unerlösten Wesen Hilfe zu bringen, und das irdisch sowohl als auch geistig Es soll der Mensch nicht glauben, daß er selbst schöpfen kann aus der Quelle des Erbarmens, während er dem Mitmenschen die gleiche Labung versagt. Es ist die geistige Not sehr groß, und also muß auch die leibliche Not fühlbar sein, auf daß der Mensch an sich die Bitterkeit dieser spüre und darauf bedacht ist, das Leid möglichst zu mildern. Doch Leid sehen zu können ohne Anteilnahme zeugt von einem verhärteten Seelenzustand, der noch gar sehr weit entfernt ist von der Erlösung. Um eine solche Seele zu retten, muß Gott gewaltsame Mittel anwenden und das Leid dessen noch vergrößern, auf daß das Herz in ihm erwache und der Wille in ihm tätig werde, helfend einzugreifen, um dieses große Leid zu mildern. Dann erst ist der Funke göttlicher Liebe in ihm entzündet worden und kann zu einer Flamme werden, die reinigend und erlösend wirkt und alle schlechten Empfindungen im Herzen erstickt. Es muß die Liebe tätig werden im Menschen, auf daß ihm letzte Erlösung werde

Amen

Wo der Geist Gottes am Werk ist, sind verständlicherweise auch Gott abgewandte Wesen tätig, indem sie etwas zu zerstören versuchen, was Gott Seelen zuführen könnte. Und es werden daher die dämonischen Kräfte von allen Mitteln, die ihnen zu Gebote stehen, Gebrauch machen. Sie werden zuerst zu verhindern suchen, daß das den Menschen vermittelte Geistesgut anderen zugänglich gemacht wird. Sie werden zuerst ein Gefühl der Abneigung oder eines gewissen Widerstandes in ihnen erwecken, der jedoch durch die Kraft des göttlichen Wortes sehr bald überwunden wird, so es dem Menschen ernst ist um sein Seelenleben. Ferner wird es dem Widersacher gelingen, die Zweifler in immer größere Zweifel zu stürzen, und so dann nicht das Gebet um Erleuchtung aus dem Herzen kommt, wird der Mensch dieser Zweifel niemals Herr werden, und also ist dem Widersacher sein Ränkespiel gelungen. Nun aber sind göttliche Kräfte ebensoeifrig am Werk, die Bedenken zunichte zu machen, die ihnen bekannt sind und daher aufs schärfste das Treiben des Widersachers bekämpfen. Die Kraft des hl. Geistes wirkt so offensichtlich, und sie stattet das Erdenkind mit der Gabe des geistigen Schauens aus, so es gehindert würde, gedankliche Übermittlungen zu empfangen und niederzuschreiben. Es lehret der Geist aus Gott doch nur deshalb die Menschen, daß ihnen der Weg zu Gott leichter, d.h. gangbarer, gemacht werde, und es soll also dazu auch das Wort verbreitet werden. Jene Wesen aber werden gehindert, in denen das Verlangen rege wird, eigenmächtig das Empfangene zu zerstören oder den Empfänger am Aufnehmen zu hindern. Diesen legt Gott Selbst Hindernisse in den Weg, um sie am Zerstörungswerk zu hemmen, denn jede Gabe vom Himmel ist unvergänglich Sie würde also niemals zerstört werden können, jedoch können zerstören-wollende Geistwesen leicht ihren Einfluß ausüben auf die Menschen, deren Wille stark ist und deren Überheblichkeit nicht zuläßt, etwas als Wahrheit anzunehmen, was sie nicht bejahen können und wollen. Also wird die böse Macht sie so beeinflussen, daß sie Widerstand bieten dem durch Menschenmund vermittelten göttlichen Wort. Doch es wird dies ohne Erfolg sein. Denn die gute geistige Kraft ist stärker, und so ringen gute und böse Wesen miteinander, und das Bestreben der letzteren ist nur, die Wirkung des göttlichen Wortes abzuschwächen und Verbindungen, die bestehen zwischen dem Erdenkind und dem himmlischen Vater, zu lösen, so daß der Mensch unfähig wird, die göttliche Wahrheit zu erkennen, und also auch das empfangene Wort zurückweist

Amen

Nur das ist von Wert für die Höherentwicklung der Seele, was aus freiem Willen angestrebt und ausgeführt wird. Es können Menschen angehalten werden zu einem Leben, das an sich dem Willen Gottes entspricht. Es handeln aber diese nur in einem gewissen Zwang. Wenn ihr eigener Wille nicht beteiligt ist, so sind die Taten hinfällig, d.h. wertlos vor Gott. Es bedeutet jede Pflichterfüllung wohl ein korrektes Erdenleben, jedoch kein sonderliches Verdienst für die Ewigkeit. Denn das, was in der Ewigkeit gewertet wird, muß aus dem freien Willen hervorgegangen sein. Es genügt nicht, daß gewisse Gebote erfüllt werden, denen auf Erden große Bedeutung zugemessen wird, die aber den göttlichen Willen wenig oder gar nicht in sich tragen. Das göttliche Gebot der Liebe zu erfüllen aus innerstem Antrieb dies umschließt alles, was fördernd ist für die Entwicklung der Seele. Es wird von euch des öfteren gefordert, zwangsläufig das Gebot der Liebe zu erfüllen ihr werdet zu Taten veranlaßt, die an sich wohl dem Willen Gottes entsprechen, so sie in freiem Willen ausgeführt werden. Es soll sich jedoch der Mensch nicht dem Glauben hingeben, durch diese den Willen des Herrn erfüllt zu haben und in tätiger Nächstenliebe aufzugehen Nur sein eigener Wille ist maßgebend, und es wird nur gewertet, wie weit er sich liebend zu seinem Tun gedrängt fühlt. Und daher wird sehr oft der Mensch von seinen Mitmenschen ob seiner Handlungsweise geehrt oder als fromm angesehen, dessen inneres Denken gar nicht seinen äußeren Handlungen entspricht. Es kann ein Mensch nur immer das tun, was laut menschlichen Gesetzen von ihm gefordert wird, ohne jedoch in Verbindung zu stehen mit Gott. Es ist ein gewisser Ehrgeiz und die Sucht nach Anerkennung Antrieb zu größter Pflichterfüllung, doch die seelische Entwicklung in Frage gestellt, denn der innerste Herzenstrieb allein ist entscheidend. Was die Welt fordert, muß immer bis zu einem gewissen Grade der Erhaltung weltlicher Macht dienen; wird es jedoch den Menschen freigestellt, dann ist der Zweck auch ein edler. Denn dann kann der eigene Wille tätig werden. Somit haben alle Zwangsmaßnahmen, die den Anschein der Nächstenliebe haben, sowie die zwangsläufige Erfüllung kirchlicher Gebote nur geringsten Wert vor Gott, jedes freiwillige Nachkommen dieser jedoch erhöht den Wert

Amen

Es sind verhältnismäßig große Schwierigkeiten, unter denen eine Verbindung vom Jenseits zur Erde zustande kommt, so der empfangende Teil die geistigen Strömungen nicht nützt, die eine leichte Verständigung begünstigen. Ungünstig sind die Strömungen dann, wenn alle geistigen Kräfte sich Gott zuwenden in übergroßer Liebe und Kraft aus Gott empfangen wenn die Verbindung mit dem vollkommensten Wesen stattfindet und also nichts Unvollkommenes den im Licht stehenden Wesen sich nahen darf, da die Kraftzuwendung aus Gott alles Unvollkommene auslöschen würde durch die unvorstellbare Lichtfülle. Der Vorgang der Vermittlung göttlicher Kraft auf die unvollkommenen Wesen bedingt jedoch eine Umhüllung des Lichtwesens, denn es ist das noch nicht reife Geistige im Menschen, das belehrt wird, und es kann dieses nicht ungefährdet das strahlende Licht des geistigen Lehrers ertragen. Jedes belehrende Wesen im Jenseits aber steht im Licht Unvollkommenen Wesen wird das Amt eines Lehrenden im Jenseits nicht übertragen. So nun also die göttlichen Lichtträger das Erdenkind unterweisen, müssen sie sich demselben verhüllt nahen Das Empfangen göttlicher Kraft aber läßt das Lichtwesen in höchster Lichtfülle erstrahlen. Und es durchdringt das Licht jegliche Umhüllung Also müssen sich die Wesen unendlich weit von dem erdgebundenen Wesen entfernen. Es ist der Begriff „weit“ nicht als räumliche Entfernung zu verstehen, sondern es muß der Abstand vergrößert werden es muß die geistige Kraft verringert werden, die dem Erdenkind zugeht Und es äußert sich dies nun in schwierigem Empfang der Botschaften, der noch erhöht wird, so der empfangende Mensch nicht mit allen Sinnen danach verlangt. Umgekehrt aber können die Lichtwesen außerordentlich erfolgreich wirken, so sie ihre Entfernung verringern dürfen. Ein empfangshungriges Kind kann gleichsam dem Licht näherstehen, das Verlangen nach dem Licht läßt eine stärkere Lichtfülle unschädlich sein, und so der Lichtträger wieder eine entsprechende geistige Hülle angelegt hat, kann er sich mit dem Geistigen im Menschen leichter in Verbindung setzen, und dies macht sich bemerkbar in ungehindertem Empfang des göttlichen Wortes. Und so vermag die Kraft aus Gott in verschiedener Stärke zu wirken. Es sind immer gewisse Strömungen zu beachten, die auch oft erkenntlich sind an vermehrtem Empfangswillen und mühelosem Aufnehmen. Um nun aber auch in lichtvollen Strömungen der göttlichen Gnade gewürdigt zu werden, muß der Mensch seinen ganzen Willen aufwenden, sich zu veredeln. Er muß alles meiden, was den Geist hindern könnte am Höhenflug Er muß ohne Bedenken der Erde entfliehen und also die Kraft aus Gott in verstärktem Maß in Empfang nehmen können.

Nun suchet die göttliche Liebe, das Geistige zur Höhe zu leiten, und es sind daher die Lichtträger darauf bedacht, den Menschen ununterbrochen Licht und Kraft zu vermitteln, auf daß das empfangende Erdenkind nicht entmutigt werde durch vergebliches Horchen auf das Wort aus der Höhe. Es sind daher die jenseitigen Wesen, die dienst- und liebewillig sind, angewiesen, Botschaften zu wiederholen Es können diese Wesen nur das vermitteln, was ihnen als Auftrag wird. Sie können also nicht eigenmächtig etwas den Menschen geben, was wider den Willen der Lichtträger, also wider den göttlichen Willen, wäre. Und es werden solche Wiederholungen stets dann

geboren, wenn göttlicher Liebegeist mit Seinen Wesen Sich vereint oder der Wille zum Empfangen oder das Verlangen nach den Sendungen von oben nicht außergewöhnlich groß ist. Doch ein in innigster Liebe stehendes Erdenkind, dessen Herz nur nach göttlicher Gabe verlangt, wird aufgenommen in den Lichtkreis, doch vor übergroßer Lichtfülle, die ihm schaden würde, liebevoll geschützt Amen

Der Wille zur geistigen Erlösung ist die Triebkraft eines geordneten Lebenswandels nach dem Willen Gottes, denn der Mensch, der seinen unfreien Zustand erkennt und daraus frei zu werden verlangt, wird sich auch dazu entschließen, in Opposition zu treten gegen die Gewalt, die ihn gefesselt hält. Er tut nun bewußt das, was nicht dem Willen dieser Gewalt entspricht, und wird umgekehrt wieder in ein dienendes Verhältnis treten zu Gott. Es ist eine ganz ausgesprochene Klarheit des Denkens in ihm, denn der Wille zur geistigen Erlösung zieht geistige Kraft an, die das Denken des Menschen nun klärt und ihm also der Weg zur Freiwerdung deutlich gewiesen werden kann. Es werden indessen alle Hilfskräfte der bösen Macht gleichfalls sich einsetzen, dieses Streben nach der Höhe zu unterbinden, und sich dazu aller Mittel bedienen, denn alles sich ihnen Entwindende bedeutet für sie ein Verringern, ein Schwinden ihrer Macht. Alles Geistige also, das sich ihr entwinden will, wird nun bedrängt von Wesen der Unterwelt, und diese Bedrückung löst ein Gefühl des Bangens, der Zweifel und innerer Not aus. Es bezwecken die schlechten Kräfte damit, daß sich der Mensch zur Hebung seines gedrückten Zustandes einen Ausgleich schaffen soll durch weltliche Gedanken und Erfüllung weltlicher Begierden Und dann hat der Feind gewonnenes Spiel, denn er fesselt nun die Seele des Menschen von neuem, und es wird das Lösen von seiner Gewalt immer schwerer. Sendet jedoch das Erdenkind in solcher Not seine Gedanken nach oben im festen Willen, den Kampf gegen diese Gewalt fortzusetzen, so ist der Erfolg entsprechend größer, denn es wird der Wille des Menschen gewertet und ihm von guter geistiger Seite Kraft und göttliche Gnade vermittelt. Der geistige Wendepunkt im Erdenleben des Menschen ist immer der Moment der innigsten Fühlungnahme zu Gott denn es ist dieser auch gleichzeitig der Moment, wo die gute geistige Kraft in Aktion tritt. Es kämpft von Stund an der Mensch nicht mehr allein gegen seinen Erzfeind, sondern er hat größte Unterstützung zu gewärtigen, so sein Wille sich Gott zugewendet hat. Doch es muß der Mensch immer wieder mit den Feindseligkeiten des Widersachers rechnen, der ihm Hindernisse aller Art in den Weg legen wird, um seinen Aufstieg zu hindern oder zu erschweren. Und dieser unverkennbare Einfluß schlechter Kraft darf den Willen des Menschen, sich zu befreien, nicht erlahmen lassen. Er hat das Gegenmittel zur Hand das innige Gebet zu Gott um Kraft und Gnade Denn ein solches Gebet erhört der Vater im Himmel, weil die Liebe zu Ihm und der Wille nach Vereinigung mit Ihm das Gebet aufsteigen läßt zu Ihm denn so das Kind zum Vater verlangt, kann es jeder Hilfe gewärtig sein

Amen

**Christus Fürsprecher Sündenvergebung
Bejahen des Erlösungswerkes**

B.D. Nr. 1430
22.5.1940

Bekennet eure Schuld dem himmlischen Vater, auf daß Er euch davon befreie. Es gibt kein Gesetz, das die Liebe Gottes in Frage stellen könnte es gibt nichts, das unerfüllbar wäre von seiten des Menschen, was Gott von ihm verlangt. So euch also Schuld drückt und ihr von dieser befreit werden möchtet, braucht sich nur euer ganzer Wille zum Vater wenden und ihr euch Ihm und Seiner Gnade empfehlen. Und Er wird alle Schuld von euch nehmen, so es euer inniger Wunsch ist, davon befreit zu werden. Denn ihr habt einen gewaltigen Fürsprecher bei Gott, Jesus Christus, Der ja aus Liebe zu euch eure Sündenschuld auf Sich nahm und dafür gestorben ist. Ihr braucht nur diese Seine Liebe und Seine Fürsprache zu erbitten, euch also bewußt in den Kreis derer zu stellen, für die der Heiland gestorben ist, und ihr werdet der Gnaden des Erlösungswerkes teilhaftig werden Ihr werdet frei werden von aller Schuld um Jesu willen. Nur muß euer Wille tätig geworden sein Ihr müßt die Sünde selbst als eine Last empfinden, von der ihr frei zu werden wünschet, ihr müßt sie verabscheuen, und der Wunsch nach Befreiung muß so heftig in euch sein, daß ihr eben die göttliche Liebe und Gnade des Heilands in Anspruch nehmet und euch erlösen lasset von aller Schuld. Dieser Wille ist ein Bejahen, ein Anerkennen des Erlösungswerkes ihr steht also dann im Glauben an Jesus Christus, den Erlöser der Welt ihr wendet euch Ihm **zu** und von dem Urheber der Sünde **ab** Ihr erkennt somit das Unrecht, das ihr getan habt. Und das Schuldig-Fühlen läßt euch demütig werden, es läßt euch bitten um Erbarmen Ihr stellt die Verbindung her zum himmlischen Vater in der Erkenntnis, daß ihr wider Ihn gesündigt habt, daß ihr Seine Gebote nicht beachtet und also auch nicht erfüllt habt Ihr empfindet dies als Unrecht, ihr seid nicht mehr überheblich oder euch eures Wertes bewußt, sondern demütig bittet ihr den Vater um Seine Gnade und Barmherzigkeit. Und Er höret euer Gebet um Seines Sohnes willen Er nimmt das Sühneopfer an, das Ihm Jesus durch Seinen Tod am Kreuze für euch und eure Sünde dargebracht hat Und also hat Er euch erlöst von allen Sünden Amen

Seid gehorsame Diener des Herrn, und fordert nicht die göttliche Gerechtigkeit heraus. Denn so ihr den Herrn betrübet, indem ihr euch auflehnt gegen Seinen Willen, muß Er euch anderweitig zum Dienen zwingen; Er muß euch zuteil werden lassen, was dem Nicht-Beachten Seines Willens entspricht Er muß euch kämpfen lassen, wo ihr ursprünglich nur dienen sollt. Kampf ist etwas Brutales, Aufreibendes während Dienen der Zustand tiefster Ergebenheit ist. So ihr also dem Dienen euch entzieht, müsset ihr kämpfen, und es wird euch so mancher Schmerz beschieden sein, den ihr durch euren Willen zum Dienen abwenden könnt. Und es dienet die Menschheit einander nicht mehr, und daher steht sie im Kampf miteinander. Sie verweigern dem göttlichen Herrn den Gehorsam, und darum ist Kampf ihr Los. Und so sie nicht suchen, durch Dienen diesen Zustand zu beheben, wird der Kampf Zeiten dauern, denn es ist Gott gerecht, und diese Gerechtigkeit soll euch wieder Trost sein und Zusicherung, daß jeglicher Leidenszustand ein Ende nimmt, so das Wesen auf Erden und auch im Jenseits dienstwillig ist. Dann muß auch der Kampf, das Leid, ein Ende haben. Und daher müssen alle Menschen des Mitmenschen Leid tragen helfen und also dienen, und es wird jeder Kampf ausgeschaltet sein, denn es läßt Gott Seine Geschöpfe nicht durch Kampf zugrunde gehen, deren Herzen liebefähig und immer hilfswillig sind Dienen heißt also gehorsam sein dem göttlichen Willen Dienen heißt auch einen Herrn über sich erkennen, und es hat der Mensch vollauf zu tun, will er dem göttlichen Willen stets gerecht werden. Er wird aber dann auch vom Kampf befreit sein. Es wird ihn alles Schwere nur so weit berühren, wie es nötig ist zur Weiterbildung der Seele. Ein Erdenkind, dessen Wille es ist, dem göttlichen Herrn zu dienen also gehorsam zu sein in allem, was der Herr von ihm fordert, wird bedacht werden laut göttlicher Gerechtigkeit Gottes Liebe ist unendlich, und Er will, daß Seine Geschöpfe aufnahmefähig werden für diese Liebe. Also müssen sie zuerst gehorchen Dem, Der ihnen diese Liebe zuwenden will Und so sie Widerstand bieten dem liebevollsten Wesen und ihren Ungehorsam dadurch bekunden, muß Leid und Kampf zuvor das menschliche Herz so formen, daß es die Liebe Gottes ersehnt und also willig gehorchen lernt d.h. den göttlichen Willen jederzeit erfüllt

Amen

Es ist eine unvergleichlich schöne Aufgabe, die sich der Mensch stellt, so er Gott dienen will. Er erklärt sich bereit zum Empfang außergewöhnlicher Gnade, denn Gott vermittelt diese einem jeden, der sich Ihm zum Dienst anbietet. Es bedarf dieser außergewöhnlicher Kraft zu seinem Wirken auf Erden, er muß alle Widerstände besiegen, er muß sich behaupten allen gegnerischen Ansichten gegenüber, er muß verstandesmäßig alles widerlegen können und also seinen Verstand ausbilden, um das vertreten zu können, was sein Herz als Wahrheit aufgenommen hat und nun weitergeben will. Er muß eine große Liebe besitzen zu seinen Mitmenschen, um ihnen helfend beistehen zu können in ihrer Seelennot. Er muß ferner sein Erdenleben ausschließlich geistiger Arbeit widmen, so der Gedanke, den Seelen zu helfen, in ihm einmal lebendig geworden ist. Alles dieses erfordert große Kraft, die aber von Gott ihm auch vermittelt wird. Dem verwirrten Geisteszustand der Menschen muß ein klarer, recht geleiteter Gedankenträger sich entgegenstellen, und dieser muß sich die mühevollen Arbeit machen, den Gedankengang der Mitmenschen zu ändern, und so die Vorarbeit leisten, die den jenseitigen Wesen ihre Arbeit erleichtert, nun gedanklich auf die Menschen einzuwirken. Es muß die Tür des Herzens ein wenig geöffnet werden, auf daß die Licht- und Weisheitsträger Eingang finden und nun ihrerseits wirken können. Und so nun der Mensch die Gaben von oben recht nützt, geht ihm größte Kraft durch diese zu, und er bewältigt seine Erdenaufgabe leicht und mühelos. Und es erlöst sich der Mensch restlos aus geistiger Nacht. Er wird hell und klar zu denken vermögen, er wird Widerstand bieten allen Einwänden, die von unwissender Seite ihm gemacht werden, denn er wird jederzeit den irrenden Menschen erkennen, dessen Gedankengang noch nicht recht geleitet werden konnte, weil sein Wesen und sein Wille jede wahrheitsgemäße Belehrung abwies. Es ist verständlich, daß jede Geistesrichtung falsch sein muß, die göttlichen Einflusses entbehrt. Denn so die im Wissen stehenden Geistwesen nicht tätig sein können, ist der Weg frei für die irrenden Geistwesen, die das Denken des Menschen auf eine irrige Bahn lenken. Und die Folge davon ist, daß ihnen jegliches Wissen mangelt, sie aber auch nicht nach solchem Verlangen tragen und es ihnen daher nicht geboten werden kann. So nun der wissende Mensch sich solcher Seelen annimmt und deren Denken hinzulenken sucht auf gewisse Probleme, die deren Interesse wachrufen, so öffnet gleichsam dieser wissende Mensch das Herzkammertürchen, und es dringt ein Lichtstrahl durch diese in die bisherige Finsternis. Es kann dieser Lichtstrahl eine große Veränderung hervorrufen Es kann der bisher Irrende die Wohltat des Lichtes empfinden und das Verlangen danach vermehren, das ihm dann jederzeit gestillt wird von oben so daß seine Gedanken nun geordneter sind und er plötzlich auch fähig ist, zu erkennen, was Wahrheit ist. Er hat nun seinerseits die Verbindung hergestellt mit der geistigen Welt. Es hat der Mensch, der sich willig dem Herrn zum Dienst anbot, die Aufgabe an einer irrenden Seele erfüllt zu seinem und des Mitmenschen Segen Amen

Das Wesentliche Wesenhafte? in der Schöpfung Gottes zu erkennen setzt ein bestimmtes Wissen voraus, denn ohne dieses Wissen sieht der Mensch nur die sogenannte tote Materie, nicht aber das Wesenhafte, das diese Materie in sich birgt. Die Schöpfung Gottes ist jedoch überhaupt den Menschen erst sichtbar, so sie Wesenhaftes in sich birgt. Tot ist also keineswegs das, was dem Menschen als Materie ersichtlich ist. Es lebt alles, auch die an sich leblos erscheinende feste Form. Nur ist das darin verborgene Geistige noch im niedrigsten Reifegrad, also zu einer Untätigkeit verurteilt, wie jedes niedrige Wesen stets untätig sein wird und gerade die erhöhte Tätigkeit eines Wesens oder irgendwelcher Schöpfung auch einen höheren Reifezustand verrät. Die äußere Form umschließt also nichts Lebloses, sondern eine Wesenheit, die gezwungenerweise in Untätigkeit verharrt, die also leblos erscheint, weil sie durch ihren niedrigen Reifegrad noch nicht zu beglückender Tätigkeit zugelassen ist. Denn alle Tätigkeit ist ein beglückender Zustand, setzt also einen gewissen Reifegrad voraus. Je eher nun dem Geistigen in der festen Form Gelegenheit gegeben ist zu dienen also ihm irgendeine Aufgabe gestellt wird, die einem anderen Wesen zum Vorteil gereicht, desto eher erfüllt es seine Bestimmung und kann nun dieser festen Form entfliehen. Und es wird eine jede neue Außenform einen etwas erleichterten Zwangszustand bedeuten für das Wesen. Die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt geht jedoch bedeutend schneller vorwärts als jene in der festen Form. Denn um das Geistige aus der festen Form zu erlösen, gehören jedesmal gewaltsame Zerkleinerungen dazu, die nun entweder durch den Willen Gottes, d.h. naturmäßig, oder durch Menschenhand vor sich gehen. Erstere sind planmäßig in tiefster Weisheit beschlossen, so das Geistige in dieser Form ausgereift ist und also frei werden soll. Es geschieht dies durch Naturkatastrophen, die Schöpfungen von unsagbar langer Lebensdauer binnen kurzer Zeit völlig umgestalten, so daß durch Zertrümmerungen ehemals fester Form das in ihr Gebannte frei wird. Im anderen Falle tragen die Menschen selbst dazu bei, das Gebannte aus der festen Form zu erlösen, indem sie bestehendes Material umgestalten wollen und zu diesem Zweck es zerkleinern, auflösen und anderweitig es wieder zusammenfügen. Ein jedes Zerstörungswerk, dem aber wieder ein bestimmter Zweck zugrunde liegt also für andere Schöpfungen Vorteil bedeutet hat gleichsam für das Wesen eine Gelegenheit zum Dienen zur Folge und ist sonach Gott-gewollt vorausgesetzt, daß alles durch Menschenhand nun Erstehende Seinem göttlichen Willen entspricht, d.h., daß ihm keine niedrigen Motive zugrunde liegen z.B. ein dem Nächsten zugefügter Schaden oder alles, was nachteilig ist für Menschen oder jegliche Schöpfung. Das öftere Umgestalten dessen, was Geistiges in sich birgt, ist nur großer Segen für das Wesen und wird von ihm dankbar begrüßt, so die neue Außenform irgendeinem nützlichen Zweck dient. Die Form und also auch das Geistige in dieser Form, dient nun, und dieses Dienen trägt ihm wieder eine neue Verformung ein, und das so fort, bis die Form um das Wesen immer weniger belastend wird und die Umgestaltungen immer schneller vor sich gehen. Dieser Werdegang alles Wesenhaften ist dem Menschen nicht oft erkennbar und wird daher viel zu wenig beachtet, doch so sich der Mensch die vielen Gegenstände vorstellt, welche die Bestimmung haben, ihm zu dienen wenn er nun bedenkt, daß alle diese

Gegenstände geistiges Leben in sich tragen wenn er zuletzt sich vorstellt, daß er selbst diese Gefangenschaft schon durchlebt hat und gleichfalls endlose Zeiten der Qual und des Gebanntseins ertragen mußte, so wird er jedes Schöpfungswerk nur in diesem Gedanken betrachten er wird aber auch seinem Erdenleben mehr Beachtung schenken und also auch die Verantwortung erkennen, die er seiner Seele gegenüber trägt Er wird dem Geistigen in der festen Form nach Möglichkeit zur Befreiung verhelfen und auch sich selbst bemühen, stets Gott und seinem Mitmenschen zu dienen, um durch Dienen sich selbst aus der letzten Form zu erlösen Amen

Und es wird die Welt erlöst sein von aller Sünde So hat einst der Herr gesprochen zu den Menschen, Er hat den Erlöser verkündet, Er hat den Menschen die Erlösung von aller Schuld verheißen. Und es hat Jesus Christus diese Verheißung erfüllt durch Sein Leiden und Sterben am Kreuz. Wie aber steht die Welt, d.h. die Menschen selbst, dieser Erlösung gegenüber? Es hat der Herr alles getan, um diese Verheißung zu erfüllen; was aber muß der Mensch tun, um der göttlichen Verheißung teilhaftig zu werden? Er muß zuerst den Willen haben, sich erlösen zu lassen Er muß also durch die Anerkennung Christi als Gottes Sohn und Erlöser der Welt zu denen gehören wollen, die erlöst wurden durch Seinen Tod am Kreuze. Er muß bereit sein, die Gnaden des Erlösungswerkes in Empfang zu nehmen, als da ist: ein durch inniges Gebet erstarkender Wille, der alles ausführbar werden läßt, also in die Tat umgesetzt werden kann. Es war zuvor der Wille durch die Macht des Widersachers gebunden, und es gab kein Mittel, sich aus dieser Macht zu befreien, denn es war der Mensch durch seine Sündenschuld zu schwach zur Gegenwehr. Die göttliche Liebe gab Sich Selbst dafür hin, daß die Macht des Widersachers gebrochen wurde, also der Wille des Menschen so stark werden konnte, um sich dieser Macht zu entwinden. Es muß also die Stärke des Willens erst einmal angefordert werden durch das Gebet Und es muß gleichzeitig sich der Mensch zu einem liebenden Wesen gestalten, was ebenfalls ihm nun erst möglich ist durch das Liebeswerk des Herrn Denn nur durch die Liebe wird die Sünde getilgt. Also muß der Mensch, der erlöst werden will von der Sünde, in der Liebe stehen, also gleichsam von dem Strahl göttlicher Liebe durchdrungen sein, die Jesus Christus bewogen hat, Sich für die Sündenschuld der Menschheit zu opfern. Es muß sich der Mensch bejahend einstellen zu dem großen Werk der Barmherzigkeit, die Liebe Christi erkennen und selbst **wollen**, daß er in dem Kreis derer stehen darf, für die der Herr am Kreuz gestorben ist er muß das Erlösungswerk anerkennen und erlöst werden wollen

Es nimmt sonach die Gnaden des Erlösungswerkes in Anspruch, der um Jesu willen Gottes Barmherzigkeit anruft, der Jesus als Mittler zwischen sich und Gott um Seine Fürbitte anfleht So ihr den Vater in Meinem Namen bittet, so wird Er es euch geben Um Seines Sohnes willen soll alle Sündenschuld getilgt werden, um Seines Sohnes Willen wird allen Menschen Vergebung der Sünden zugesichert. Wer also glaubt an Jesus Christus, daß Er der Sohn Gottes ist, Der durch Seinen Tod am Kreuz die Welt erlöst hat von allen Sünden, der wird auch durch seinen Glauben erlöst werden Denn er nimmt die Gnade an, die der Erlöser Selbst ihm bietet, er läßt sich durch seinen Willen erlösen Er bejaht das Erlösungswerk, er erkennt die übergroße göttliche Liebe, er erkennt seine übergroße Schuld, er erkennt seine Unwürdigkeit und seine Machtlosigkeit, sich selbst davon zu befreien. Er hebt flehend die Hände auf zu Christus und bittet um Erbarmen Und also wird er frei von aller Schuld Des Heilands Liebeswerk an der Menschheit kann erst dann in seiner Größe ermessen werden, wenn der Mensch die himmlischen Wonnen sowohl als auch die unsäglichen Leiden im Jenseits sich vorstellt, also den erlösten sowie den gebannten Zustand wenn er sich vorstellt, daß nur Seine unendliche Liebe Jesus bewogen hat, unsagbare

Schmerzen auf Sich zu nehmen, um die Schmerzen den Seelen im Jenseits zu ersparen. Doch so Seine Liebe nicht erkannt wird, also das Erlösungswerk des Herrn angezweifelt oder gar bestritten wird, schließt sich der Mensch selbst aus von dem Kreis derer, die der Herr erlöst hat durch Seinen Tod am Kreuze. Denn so der Herr in Seiner Liebe ihm das köstlichste Gnadengeschenk anbietet und er weiset es zurück, ist es seine eigene Schuld, wenn unsägliches Leid im Jenseits über ihn kommt. Ohne Jesus Christus kann kein Wesen erlöst werden, denn es war der Wille so lange gebunden, d.h. in der Gewalt des Satans, wie Christus Selbst diesen Willen nicht gelöst hatte Die Lösung fand statt durch den Tod Christi am Kreuz. Der Herr starb für einen jeden, und also kann eines jeden Willen frei werden von der Gewalt des Gegners, doch ohne die Erlösung ist die Macht dessen so groß, daß der Mensch allein nimmermehr sich ihr entwinden kann

Amen

Die Kraft zum Leben mangelt den Menschen oft, und es geht daraus hervor, daß sie zu wenig die Kraft aus Gott begehren, daß sie alles aus sich selbst zu meistern suchen, gegen starke Widerstände aber ihre eigene Kraft nicht ausreicht und sie deshalb dort Hilfe suchen sollen, wo der Ausgang jeglichen Geschehens ist. Ob Not und Sorge durch eigenes Verschulden über den Menschen kommt oder ob Gott Selbst ihnen das Leid zur Prüfung schickt, immer muß die Kraft aus Gott angefordert werden, soll diese Not weichen. Doch es hat der Mensch diese Erkenntnis verloren, daß Gott Sich nur durch Leid zu erkennen geben will, damit der Mensch Seiner gedenke und Zuflucht zu Ihm nehme. Es ist der Wille außerordentlich geschwächt, so daß er sich oft teilnahmslos und ohne Widerstand von der Notlage beherrschen läßt, anstatt alles Schwere bekämpfen zu wollen und Gottes Hilfe dazu in Anspruch zu nehmen. So Gott angerufen wird um Hilfe, wird es ihm gelingen, sich zu befreien, sowohl aus der Lethargie des Geistes wie der Gefangenschaft der Seele Denn es wird der Wille zur Selbstbefreiung stark werden. Es muß immer erst das Grundübel beseitigt werden, es muß der Wille wieder frei werden aus der Gewalt des Widersachers, der ihn gebunden hat, alsdann wird er wieder sich äußern dem Willen Gottes gemäß. Und wiederum muß der Mensch in seiner größten Not von selbst zum Vater kommen Er muß beten, denn nur das Gebet im Geist und in der Wahrheit dringt zu Gott empor, und nur diesem Gebet kann von Gott entsprochen werden. Der Stoßseufzer um Kraft kann in der schwersten Notlage emporgesendet werden zum Vater Je inniger und flehentlicher er zur Höhe steigt, desto sicherer wird er erhört werden. Denn Gott wartet auf diesen Ruf, der von Herzen kommt Gott will, daß das Kind auf Erden verlangend die Hände ausstreckt nach Ihm, Er will, daß es seine eigene Schwäche erkennt und sich hingebend dem Vater im Himmel überläßt daß es Seine Liebe und Gnade in Anspruch zu nehmen begehrt Er will, daß es zu Ihm kommt in jeder Not denn Er ist willig, Seine Kraft auszuteilen, so sie nur begehrt wird. Nehmet Gott auf in eure Herzen, erkennet, daß Er in eurer nächsten Nähe ist und nur wartet, bis euer Herz sich Ihm zuwendet. Suchet Ihn nicht in der Ferne, öffnet euer Herz und vernehmet Seine Stimme Er spricht zu euch wie ein liebevoller Vater und wird euch trösten, so ihr eure Not Ihm vortragt, denn Er ist ja die Liebe, und diese Liebe will euch helfen, doch ihr müßt sie wachen Geistes begehren, ihr müßt die Kraft aus Gott anfordern zu jeder Stunde, zu jeder Handlung und in jeder Lebenslage Ihr müßt Gott bitten um Erlösung aus der Not, die ihr selbst verschuldet habt, indem ihr auch dem Widersacher Macht über euch eingeräumt habt und dadurch euer Wille geschwächt wurde. Bittet Gott inniglich um Erlösung aus seiner Gewalt, und ihr werdet wahrlich keine Fehlbitte tun

Amen

Lasset Gott allein nur walten, Er wird euer Geschick lenken nach Seinem Willen Und so nimmt das Weltgeschehen seinen Lauf. Es bringt vielen Seelen Erlösung in irdischem und geistigem Sinn, obgleich des Satans Wirken unverkennbar ist. Doch Gott ist überall da, wo ein Gedanke zu Ihm emporgesandt wird. Und es ist die Not und das Elend so groß, daß sich die Seelen voll Verlangen zu Gott wenden und um Rettung aus der Not bitten. Es sind oft qualvolle Stunden, die dem Tode vorangehen, doch es ringt sich so manche Seele hindurch und findet den rechten Weg, und dann ist der Erdenlauf doch noch gesegnet durch das rechte Erkennen. Es ist der Mensch jetzt gleichsam nur Mittel zum Zweck Er wird hingeopfert ohne Skrupel, er erfüllt seinen Zweck und gibt sein Leben dahin, weil er selbst machtlos ist gegen irdische Gewalt. Und sein Opfer wird gnädig angenommen vom himmlischen Vater, und sein frühzeitig beendetes Leben wird ihm im Jenseits angerechnet werden und seiner Seele gleichfalls Hilfe gewährt, so die seelische Reife noch nicht erreicht ist. Doch die das Elend und die Not verschuldet haben aus Eigennutz und Habgier, denen werden noch große Drangsale beschieden sein. Denn das Leid der Mitmenschen schreit zum Himmel um Vergeltung Dies spricht der Herr, und Sein Wort ist unabänderlich Und also bestimmt Er, daß aller Hader und Streit unentschieden bleibe und die unsäglichen Opfer vergeblich gebracht sein sollen. Er gebietet Einhalt dem Treiben dessen, der große Macht hat; Er setzt dem Völkerringen ein Ende. Dies ist vorgesehen in kürzester Frist. Das Wirken des Satans ist so offensichtlich zu erkennen, daß nun der Herr Selbst eingreifen wird, um ihn in seiner Macht zu beschränken. Und es genügt dazu wahrlich nur Sein Wille, und es wird wankend werden das Gebilde, das stark und unerschütterlich schien. Die geistige Not unter der Menschheit ist unsagbar groß, ihr soll zuerst dadurch gesteuert werden, denn es erkennt die Menschheit in dem Weltgeschehen nicht das Wirken des Widersachers, also muß sie in dem Naturgeschehen das Wirken Gottes erkennen lernen Und es erkennt die Menschheit noch viel weniger, daß die Zeit gekommen ist, deren der Herr Erwähnung getan auf Erden. Sie erkennt weder den geistigen Verfall noch die zwingende Notwendigkeit eines göttlichen Eingreifens Sie lebt und bangt vor dem zeitlichen Ende und wandelt also in finsterster Nacht in tiefster geistiger Dunkelheit Und daher will Gott Licht bringen Er will Selbst zu den Menschen sprechen, doch nicht in lieben sanften Worten, sondern mit gewaltiger Stimme wird Er zu ihnen reden, auf daß sie Ihn erkennen und Seiner Stimme achten. Er wird Sich also äußern, daß der Ihn erkennen wird, der gläubig ist, den anderen aber wird auch diese Stimme nicht Beweis sein von göttlicher Allmacht und Weisheit. Sie werden ihre Ohren verschließen und nichts hören wollen von einem gewaltsamen Untergang Tausender und aber Tausender von Menschen. Und doch werden sie es hören müssen. Die ganze Welt wird diese Stimme vernehmen und voll Entsetzen ihre Wirkung verspüren, denn Gott will die Schlafenden aufrütteln, die Schwachen schrecken und die Starken ihre Ohnmacht erkennen lassen Er wird ein Gericht halten und Gewalt und Ungerechtigkeit sühnen

Amen

Und es wird geschehen, daß Lichtwesen in großer Zahl zur Erde steigen, um den Menschen, die Gott ergeben sind, den Zeitpunkt anzugeben, da die Erde heimgesucht wird von Seinem Zorn. Es werden diese Wesen sich äußern in verschiedenster Weise, sie werden immer das Gott-dienende Erdenkind so führen, daß es der Heimsuchung entgeht, oder es auch sichtlich schützen vor dem Untergang. Das Wirken dieser Wesen ist zu erkennen überall dort, wo man bestrebt ist, das Wort des Herrn entgegenzunehmen, das ihnen geboten wird von oben. Es werden diese mit erschreckender Klarheit die Zeichen erkennen, die das Herannahen der Zeit des Gerichtes ankündigen

Das Wirken der jenseitigen Wesen steht in engster Verbindung mit den kommenden göttlichen Sendungen, soweit diese naturmäßig in Erscheinung treten. So es des Herrn Wille ist, den Menschen Seine Allmacht zu beweisen, setzt Er sie zuvor in Kenntnis und stellt es ihnen frei, Gebrauch zu machen von der Gnadenzeit, die Er ihnen noch in Seiner großen Barmherzigkeit gewährt. Immer und immer warnet Er sie und gibt Sich Selbst kund Er lässet Dinge geschehen, die zum Glauben führen müssen, so der Mensch willig ist Er bringt ihnen Sein Wort nahe und unterweist sie zuvor über die Notwendigkeit des göttlichen Eingreifens, über die Ursache dessen und die Möglichkeiten, es auch abzuwenden Er macht also dieses Eingreifen abhängig vom Willen des Menschen und ist zu jeder Gnadengabe bereit, so diese erbeten wird. Und also braucht Er auch willige Diener auf Erden und auch im Jenseits, die im Zusammenwirken diese Gnadengabe aufnehmen und übermitteln, immer getragen von dem Gedanken, helfen zu wollen in größter geistiger Not. Und so das Eingreifen Gottes unabwendbar geworden ist und also die Zeit immer näher rückt, da Schweres der Menschheit auferlegt werden soll um der Seelen willen, ist auch die geistige Arbeit dringlicher geworden, und alle Kräfte des Himmels und der Erde stellen sich dem Herrn zur Verfügung, um zuvor noch aufklärend zu wirken. Vom Jenseits aus steigt unentwegt das gute Geistige zur Erde herab und sucht allerorten empfangswillige Erdenkinder, welche die Not der Menschheit erfassen und Gott und dem Nächsten dienen wollen. Diese Seine Diener auf Erden werden sichtlich behütet vor geistigem und irdischem Niedergang, denn der Herr Selbst hat sie erwählt, die Gnadengabe von oben weiterzuleiten. Sie stehen unter Seinem Schutz, Er lenkt ihre Schritte, Er gibt ihnen Kraft und Erkenntnis und vermehrt ihren Willen, Ihm zu dienen. Denn Seine sichtliche Fürsorge läßt ihre Liebe zu Ihm stets größer werden, und immer sehnender verlangen sie nach Ihm. Und dieses Verlangen zieht gleichzeitig das gute Geistige an, denn dieses ist in der Liebe eins geworden mit dem himmlischen Vater Und also wirket Gott Selbst, so die Lichtwesen sich in Verbindung setzen mit den Menschen Er kommt Selbst zu den Menschen herab und gibt ihnen Kunde von Seinem Willen Er weiht Seine Diener ein in Seine Pläne, auf daß diese wieder den Mitmenschen gegenüber davon Erwähnung tun sollen, Er nimmt also gleichsam Selbst Fühlung mit der Erde und ihren Bewohnern und begehrt ihren Willen. Denn so dieser Ihm gehört, schreckt das Erdenkind nichts mehr, was nun über die Erde kommt. Der Lichtwesen Aufgabe also ist, die Herzen der Menschen zu bewegen, den Willen dem Vater im Himmel zu opfern

Der innige Verband mit Ihm wird hergestellt, so das Erdenkind seinen Willen aufgibt und ihn bedingungslos dem himmlischen Vater unterstellt. Es müssen daher die Lichtwesen gedanklich sich äußern können, sie müssen ihre Einsicht und Weisheit zu übertragen versuchen und dem Erdenkind verständlich machen, daß der eigene Wille sein größtes Hindernis ist, solange er nicht zu Gott strebt. Und diese Gedanken müssen so lange dem Menschen zugehen, bis er sie aufnimmt in sein Herz, mit seinem Verstand sie verarbeitet und nun entweder sie bejaht oder abweist. Der gedankliche Austausch, das Fragen des Menschen und die Antwort des geistigen Wesens ist von größter Wichtigkeit in Zeiten, die einer Weltkatastrophe vorangehen, denn so der Mensch sich klar ist über den Zweck und die Bestimmung der Schöpfung und der Geschöpfe, geht in ihm auch eine geistige Wandlung vor sich. Er erwartet das kommende Geschehen gefaßt und stellt auch seinen Erdenwandel darauf ein er kann seinerseits wieder die Mitmenschen aufklären und belehren und den Lichtwesen die Vorarbeit leisten, die zur gedanklichen Beeinflussung unbedingt notwendig ist. Daher muß Himmel und Erde vereint wirken an der Errettung irrender Seelen, und zur Bekräftigung alles dessen, was die Lichtwesen den Menschen gedanklich übermitteln, wird Sich Gott Selbst äußern, so die Zeit hierfür gekommen ist. Er wird Seine Allmacht beweisen den Menschen, die nicht an Ihn glauben, doch denen, die Ihn erkennen, wird Seine Liebe erkenntlich sein
Amen

Um das Geheimnis der göttlichen Menschwerdung zu verstehen, müssen alle Weisheitsquellen geöffnet sein. Es muß tiefste Gläubigkeit den Menschen fähig machen zur Aufnahme des göttlichen Wortes, auf daß ihm die reinste Wahrheit geboten werden kann und gleichzeitig mit ihr auch das Verständnis dessen, was ohne die innere Erleuchtung unverständlich bleibt für die Menschheit. Es gehört ein in Liebe zu Gott erglühendes Herz dazu, um einzudringen in das Reich des Mysteriösen, und es entschleiert sich nun erst vor den Augen des Menschen alles Verhüllte, weil eine gewisse geistige Reife nötig ist, um eingeführt zu werden in dieses Reich. Wer nun niemals sein Herz erschließt und sich zur Entgegennahme geistiger Wahrheit bereit erklärt, indem er sich vorbereitet zum Empfang dieser, wird auch nimmermehr Aufschluß erlangen über die Frage der Menschwerdung Christi. Denn es hat der Herr nur denen die Weisheit vorbehalten, die vollernstlich die Arbeit an ihrer Seele in Angriff nehmen. Denn denen ist es ernst um die Höherentwicklung der Seele, sie streben bewußt einen höheren Reifegrad an und nehmen dankend die Belehrungen an aus der Höhe. So also Gott Selbst Sich zu erkennen gibt in Niederschriften, die nichts anderes enthalten, als was der Herr Selbst auf Erden gelehrt hat, ist nun jener Quell geöffnet, der dem dürstenden Wanderer Labung, Kraft und Stärkung bietet. Was diesem Quell entströmet, ist reinste, lauterste Wahrheit, es ist das lebendige Wasser, das aus den Lenden dessen herabfließet, der am Quell der Wahrheit zu trinken begehrt. Der also Gelabte wird plötzlich die unendliche Liebe Gottes erkennen, Der zu den Menschen Selbst herabsteigt, um ihnen vollste Klarheit zu bringen. Denn der Unwissenheitszustand ist belastend für die Seele so aber die Seele hell und klar erkennt, ist sie frei und froh. Es steigt nun der Herr im Wort zur Erde nieder Sein Wort ist das Bindeglied von Ihm zur Menschheit Sein Wort kann in Empfang nehmen, wer durch tiefe Liebe die Entfernung von Gott verringert oder überbrückt hat. Einstens aber stieg der Herr Selbst zur Erde und war mitten unter den Menschen Er Selbst war die Brücke Er Selbst bot Sich an, die Verbindung zwischen der Menschheit und Gott wiederherzustellen Er Selbst ging den Weg, den nun die Menschen gehen sollen, um zu Gott zu gelangen. Er nahm Fleisch und Blut an Er suchte als Mensch durch tiefste Liebe die Brücke zu schlagen zur ewigen Gottheit Er überwand alles Menschliche und strebte alles Göttliche an Er lebte in Reinheit des Herzens, und in dieses reine Herz konnte Gott Selbst einziehen in aller Fülle Er gab Seinen Körper hin, Er überließ diesen Körper den Händen der gegnerischen Gewalt, um ihn als Sühneopfer Gott dem Herrn darzubringen. Es war der Mensch Jesus bestrebt, Gott zu dienen, obwohl in Ihm Sich das höchste Wesen barg und Er also herrschen konnte unbeschränkt. Er wollte durch Dienen die Welt erlösen und den Menschen zeigen, daß nur durch Dienen sich der Mensch erlösen kann von der Sünde. Denn Dienen erweckt Liebe, und Liebe wieder ist das Bindemittel, das den Menschen Gottes Nähe einträgt. Wer Gott innig, d.h. von Herzen, liebt, dessen Geist wird auch belehrt von Gott über die Bedeutung der Menschwerdung Christi. Doch auch nur jenen kann Aufschluß gegeben werden über das Geheimnis der Menschwerdung Christi Amen

Der Lebenswille der Menschen äußert sich ganz verschieden. Es hat der Mensch oft zu kämpfen mit Unlust und Hemmungen jeder Art, und dies drückt seinen Lebenswillen stark danieder, ebenso sind andere wieder von einem so starken Lebenswillen erfaßt, und es zeigt sich dies in Frohsinn und Freude am Leben. Es brauchen nicht immer gute oder schlechte Verhältnisse bestimmend sein für eine so verschiedene Äußerung des Lebenswillens, sondern es sind dies zumeist die Regungen der Seele, die sich dem Erdenleben weniger gut oder auch besser anpaßt, aber im Inneren ihre Zwangslage auf Erden, ihren unfreien Zustand mehr oder weniger empfindet und dies also im Willen oder Unwillen zum Leben zum Ausdruck kommt. Deshalb muß so manche Seele einen sehr harten Kampf durchfechten, ehe sie erlöst ist, obwohl sie dem Willen Gottes gemäß zu leben bestrebt ist. Sie hat mitunter Leid zu tragen, das äußerlich nicht als solches erkennbar ist, sie ist außergewöhnlich trüben Stimmungen ausgesetzt, sie muß ihre ganze Willenskraft aufbieten, um dieser gedrückten Stimmungen Herr zu werden. Während andere Menschen wieder unter seelischen Depressionen wenig zu leiden haben und nur dann gedrückter Stimmung sind, wenn wirkliche Leiden und Sorgen an sie herantreten. Doch auch solche überwinden sie schnell und sind immer leben-bejahend. Diese Seelen fühlen sich wohl auf Erden, sie lassen sich aber auch gefangennehmen von den Reizen dieser Welt und stehen oft in der Gefahr, ihr zum Opfer zu fallen. Der seelische Reifezustand spielt nun auch hier eine große Rolle. Ein Mensch in höherer Reife findet auf Erden keine Erbauung, seine Seele sehnt sich hinweg ihrer wahren Heimat entgegen. Sie ist sich zwar ihrer Sehnsucht nicht recht bewußt, doch das Leben auf der Erde ist für sie ein Qualzustand, und die Unfreiheit lastet sehr auf ihr. Ein solches Erdenkind muß sehr oft die Zuflucht nehmen zum Gebet, ansonsten sie ihr Leben auf Erden schlecht ertragen kann. Es muß immer und immer wieder um Kraft bitten für den Gang durch das Erdental, und es muß in tiefer Gläubigkeit auch alles Schwere auf sich nehmen aus Liebe zum Heiland; die Menschen müssen unentwegt dem Geistigen zustreben, dann wird das Erdenleben für sie leichter tragbar sein, sie werden sich geduldig fügen in eine jede Schickung von oben und der Stunde der Erlösung aus Körperfesseln sehrend entgegensehen, und der Austritt der Seele aus der Körperhülle wird ihr Befreiung sein aus aller Not Amen

Alles von Gott Ausgegangene steht in der Höherentwicklung so lange, bis es wieder mit Gott vereinigt ist, denn dieses von Ihm Ausgegangene ist geistige Kraft es ist etwas Wesenhaftes, das ursprünglich bestimmt war, im gleichen Willen mit Gott zu wirken Es war aber der Wille dieses Geistigen ungebunden, er war, weil göttlichen Ursprungs, ohne jeden Zwang und es war dieser ungebundene Wille Anlaß, daß sich das Geistige absonderte von Gott, im Erkennen seiner eigenen Macht, die Gott dem aus Ihm Hervorgegangenen gleichfalls zugesprochen hatte. Gott hinderte den Willen dessen nicht, was aus Ihm war, setzte aber dem Wirken dessen seine Grenzen. Es gingen zahllose Wesenheiten hervor aus dem mächtigen Willen **der** (~~Kraft~~) Macht, die sich Gott nun bewußt entgegenstellte. Und es waren auch diese Wesenheiten wieder der Ausfluß göttlicher Kraft, da auch jene Gegenmacht Empfänger göttlicher Kraft war. Nur daß jene Wesenheiten nun von dem Trieb beseelt waren, gegen Gott und die göttliche Liebe zu kämpfen, anstatt ~~sich~~ nach der Vereinigung mit Ihr zu verlangen. Und so (mußte) *schloß* Gott, um die Ihm entströmende Kraft wieder zu Sich zurückzuleiten, ein Bündnis (schließen) mit Seinem Gegner Er (mußte) *beließ* ihm weiter den freien Willen (belassen) und *gab ihm* die Zusicherung Seiner Kraft (geben), *nahm* ihm aber gleichzeitig die Macht (nehmen), den Willen **der** Wesenheiten zu zwingen, die durch diese Macht ins Leben gerufen wurden. (*kursiv gesetzte Wörter wurden dem handschriftlichen Text zugefügt = d. Hg.*) Es sollte diesen Wesenheiten selbst überlassen bleiben, sich Gott oder Seinem Gegner zuzuwenden. Und es begann nun ein Ringen um diese, doch von jeder Seite wurde mit anderen Mitteln gekämpft. Es kämpfte nun das Licht gegen die Finsternis Denn finster war alles, was sich gegen Gott wandte, während von Gott Licht und Liebe ausging ununterbrochen. Das Wesenhafte, das geboren wurde durch den Willen der Finsternis, wurde in den Stromkreis der göttlichen Liebe geführt (28.5.1940) Die Übermacht der Gott ergebene Wesen verbreitete so helles Licht, daß dieses den aus der Finsternis hervorgegangenen Wesenheiten sichtbar wurde, und nun stritten die Wesen gegeneinander. Die Lichtwesen suchten die finsternen Wesen zu sich heranzuziehen, während letztere die Wesen des Lichtes bedrängten und sie herabzuziehen versuchten. Dieser immerwährende Kampf war jedoch insofern erfolglos, als die Lichtwesen nun in der Tiefe nicht wirken konnten ihrer Lichtfülle gemäß; sie durften die Wesen nicht in ihrem freien Willen behindern, diesen aber hatte der Gegenpol Gottes in seiner Gewalt. Und es gelang ihm, alle seine Produkte gegen alles Lichtvolle aufzulehnen Es begehrte sonach die Finsternis auf gegen Gott Selbst, denn die Lichtwesen waren Seine Vertreter, es waren Seine aus Ihm hervorgegangenen Geschöpfe, die Ihm ergeben waren. Dieses Aufbegehren gegen Gott war schwerste Sünde und mußte laut göttlicher Gerechtigkeit seine Sühne finden, es mußte das Geistige der Finsternis büßen, daß es sich auflehnte gegen Gott, Der das höchste Wesen in höchster Vollendung war. Und gleichzeitig mußte der Gegner selbst niedergezwungen werden. Und also ließ Gott die Schöpfung erstehen, und alles Ihm sich widersetzende Geistige wurde in dieser Schöpfung gebannt Es wurde ihm der freie Wille genommen Es mußten nun die Wesenheiten, die Gott den Gehorsam verweigert hatten, in ein dienendes Verhältnis treten, es konnte sich das Wesenhafte nicht durch seinen Willen frei machen, sondern es

war göttlichem Willen untertan so lange, bis zur Prüfung seines Willens ihm eine gnadenvolle Zeit der Verkörperung auf Erden gewährt und ihm nun der freie Wille erneut gegeben wurde und das Wesen nun noch einmal vor die Wahl gestellt wurde, sich zu Gott wieder zurückzufinden oder die Trennung von Gott wieder anzustreben Und es versagte der Wille des unerlösten Wesens ~~Die Macht~~ Der Einfluß des Gegners war noch immer so stark, daß er den Willen des Wesens in seiner Verkörperung als Mensch bedrängte, ihm anzugehören Und es war die Not dieser Wesen ungeheuer groß. Da erbarmte Sich die ewige Gottheit von neuem Ihrer Geschöpfe, Sie stieg Selbst hernieder zu den gebundenen Wesen Gott bannte die Macht des Widersachers, indem Er dessen Haß und Lieblosigkeit Seine unendliche Liebe entgegensetzte und also die Menschheit erlöste von ihrem Peiniger Seine Liebe war größer und stärker als der Haß, der den freien Willen des Menschen niederrang bis zur vollsten Ergebenheit. Er überwand den Tod, d.h. den ohnmächtigen Zustand des vom Widersacher gebundenen Willens. Und also wurde dem Geistigen doppelte Erlösung gebracht Einmal wurde die Macht des Widersachers begrenzt, so daß das Wesen, das nach Gott Verlangen trug, von jener Macht völlig unbeeindruckt blieb dann aber wurde dem Widersacher jegliche Macht über Schöpfungswerke genommen, so daß seine ganze Macht nur darin besteht, auf den Willen des Menschen schwächend einzuwirken, doch diese Wirkung völlig aufgehoben werden kann, so der Wille des Menschen sich bewußt zu Gott wendet
Amen

Es ist das Schöpfungswerk Gottes also entstanden, um den freien Willen des Wesens, der gemißbraucht wurde, für eine gewisse Zeit zu binden, so daß also das Wesen gezwungen ist, etwas zu tun, was wider seinen Willen geht daß es dienen muß, wo es zuvor herrschen wollte. Es ist das Wesen in einen Zustand gedrängt, den sein freier Wille niemals auf sich genommen hätte; es wird das Wesen zu einer Tätigkeit gezwungen, die dem Willen Gottes entspricht, und es kann die Macht des Widersachers nichts an diesem Zustand der Wesen ändern. Seine Macht ist also schon gebrochen worden, als Gott die Schöpfung entstehen ließ, deshalb wandte er seine ganze List und Tücke an, um das Wesen in dem Stadium des freien Willens, in der Verkörperung als Mensch, doch wieder sich untertan zu machen. Und er bedrängte also das Wesen in unerhörter Weise, so daß es, auch wenn sein Wille nach Gott verlangte, zu schwach war, diesen Willen auszuführen, sondern er immer wieder in die Fangnetze des Satans geriet und sich durch eigene Kraft nicht daraus befreien konnte. Und um auch diesen Schwächezustand der Wesen, die doch von Ihm ausgegangen waren uranfänglich, aufzuheben um die Wesen in ihrer Willenskraft zu stärken und ihnen gleichzeitig das Mittel zu bringen, das sie von der bösen Macht frei werden ließ, stieg der Herr auf die Erde. Er gab dem Gegner auch die Macht über Sich, d.h. über alles, was irdisch war an Ihm, Er stellte Sich Selbst im Kampf gegen den ärgsten Feind alles Guten. Und Er überwand ihn Er brach die Macht des Todes, Er war stärker als der, dessen Bestreben es ist, alles dem Bereich des Lichtes zu entziehen und das Reich der Finsternis zu vergrößern. Er brach dessen Macht, und Er zeigte dem Wesen einen Weg, der aus dem Reich der Finsternis hinausführte in das Reich des Lichtes. Er beließ ihm nun zwar den freien Willen und dem Gegner auch eine Gewalt über diesen, stellte jedoch dem Wesen ein Gnadenmaß zur Verfügung, das seinen Willen stark werden lassen kann und ihm gänzliche Befreiung aus der gegnerischen Gewalt möglich macht, so das Wesen diese Gnadenzuwendung bewußt in Anspruch nimmt. Also ist es wieder vom freien Willen des Wesens abhängig, nach welcher Seite es sich entscheidet Es kann nun ungehindert den Weg nehmen nach oben oder auch nach unten, nur wird ihm, so es nach oben verlangt, auch die Kraft gegeben, seinem Verlangen entsprechen zu können, während zuvor das Wesen kraftlos war und der Wille durch den Widersacher geschwächt war bis aufs äußerste, so daß also das Verlangen nach dem Licht immer geringer wurde, also die Entfernung von Gott immer größer. Durch das Schöpfungswerk ist dem Wesen vor der Verkörperung als Mensch Gelegenheit gegeben, sich zur Höhe zu entwickeln auch gegen seinen Willen, so daß also schon ein bestimmter Reifezustand erreicht ist, wenn das Wesen sich dann als Mensch verkörpern darf. Es hat der Gang durch die Schöpfung das Wesen schon der Gottheit nähergeführt, es ist der Abstand nicht mehr so unendlich groß, als er einstens war. Und also ist auch die Möglichkeit größer, daß der Gang durch das Erdental als Mensch dem Wesen letzte Befreiung bringt aus der Gewalt des Gegners. So nun die Gnadenzuwendung genutzt wird, die Gott Selbst durch Sein Erlösungswerk den Menschen zugänglich gemacht hat, so kann die letzte Erlösung aus dieser Gewalt stattfinden und das Wesen zurückkehren zu Dem, von Dem es ausgegangen ist Amen

Lebendiger Glaube und schrankenloses Gottvertrauen sind unerlässlich für ein leichtes Erdenleben. Es muß der Mensch überzeugt sein von der Liebe und Allmacht Gottes, so wird ihn nichts schrecken auf der Erde, er wird sich bedingungslos dem himmlischen Vater unterstellen, denn er weiß sich in Seiner Liebe wohlgeborgen. Und also sollt ihr darauf bedacht sein, daß euer Glaube stark sei und ihr vertrauensvoll Ihm eine jede Bitte vortragt, und ihr werdet auch dem schwersten Ereignisse mutig entgegentreten. Es übermittelt euch also der Glaube die göttliche Kraft, denn durch den Glauben erkennet ihr diese an, und durch euer Vertrauen zieht ihr sie an euch. Was ihr euch von Gottes Liebe erhoffet, ist euch schon erfüllt, bevor ihr es ausgesprochen habt, weil ja der Glaube an Seine Liebe und Allmacht euch innewohnt Es kann der felsenfeste Glaube das Unmöglichste möglich machen, denn Gott ist kein Ding unmöglich und euer Glaube gleichsam die Garantie dafür, daß Gott Seine Allmacht zutage treten läßt. Denn so ein Kind vollstes Vertrauen setzt auf seinen Vater, so wird der Vater dieses Vertrauen des Kindes nicht enttäuschen wollen, und Er wird dem Verlangen Seines Kindes entsprechen. Es ist unsagbar wichtig und wertvoll im Erdenleben, gläubig und vertrauend zu sein, denn beides führt zur innigen Verbindung mit dem Vater im Himmel, es wird ein gläubiges Erdenkind den Kontakt mit Ihm leichter herstellen können und sich Ihm nahen kindlich bittend und vertrauend und ohne Zweifel. Es wird also leicht das rechte Verhältnis herstellen, das Voraussetzung ist zu einem gnadenreichen Erdenleben Es wird der Mensch im Vorteil sein gegenüber jenen, die ohne Glauben sind und also keinen Halt haben in den Nöten, die eine bittere Notwendigkeit sind, um das Erdenkind das rechte Verhältnis zum Vater finden zu lassen, auf daß es auch von Gottes Liebe erfaßt werden kann. Die göttliche Liebe, Weisheit und Allmacht zu erkennen ist Vorbedingung, um das Erdenleben nun auch bewußt leben zu können Denn der Glaube ist das Anerkennen der Allmacht und Weisheit Gottes, während die Liebe Gottes anerkannt wird durch das tiefe Gottvertrauen und der Mensch sich bedingungslos der göttlichen Obhut überläßt, so er gläubig ist, und nun seinen Erdenweg wandeln kann in Sorglosigkeit, immer sich behütet wissend von der unendlichen Liebe und Güte Gottes

Amen

Es braucht sich der Mensch nur vorzustellen, daß sich seine Seele nach der Befreiung, sehnt und er wird allen Willen aufbieten, ihr zu helfen aus der Gefangenschaft. Es ist die Seele des Menschen gleichfalls Geistiges, das den Weg zu Gott finden soll sie ist Substanz, die sich in Ungebundenheit wohl fühlt und die sie umhüllende Form als furchtbaren Zwang empfindet. Sie ist ohne jegliche Bindung mit dem aus Gott hervorgegangenen Geistigen, solange sie den rechten Weg noch nicht gefunden hat, ist aber allein ein unfreies, gequältes Wesen, das nur in der Vereinigung mit dem Geist erst in eine gewisse Freiheit gelangt. Solange die Seele dem Verlangen des Körpers entspricht, ist ihr Zustand ein unfreier; erst das Eingehen in das Verlangen des Geistes macht sie freier, und so sie nun die völlige Vereinigung mit ihm anstrebt, löst sie sich aus dem Zwang der Gebundenheit. Um nun diesen Prozeß zu Ende zu führen, muß der Wille zur endgültigen Vereinigung mit dem Geistigen außergewöhnlich stark sein, es muß die Seele, also alles Denken, Fühlen und Wollen im Menschen, nur darauf gerichtet sein, diesem Ziel entsprechend zu leben, sie darf also das Erdenleben nicht mehr planlos leben, sondern sie muß sich mit jenen Kräften in Verbindung setzen, die ihr behilflich sind bei der Arbeit, die nun nur noch einzige Aufgabe sein soll, denn die Seele ist geschwächt in ihrem Willen. Sie kann diese Arbeit an sich selbst nur meistern mit Unterstützung. Sie muß erst die Kraft dazu in Anspruch nehmen, die ihr Gott jedoch ungemessen zur Verfügung stellt, nur muß zur Entgegennahme dieser der Wille der Seele tätig werden. Und diese Tätigkeit des Willens muß sie selbst leisten; sie muß Verlangen tragen nach oben, Verlangen nach einem freien, ungebundenen Zustand, sie muß durch das Verlangen danach ihren Willen bekunden, wieder das werden zu wollen, was sie war und was ihre eigentliche Bestimmung ist, dann steht ihr auch der Weg frei, denn sie wird in ihrem Vorhaben unterstützt, sie wird mit Kraft bedacht und kann nun ungehindert den Weg zur Höhe nehmen, sie kann sich so bilden, daß eine Vereinigung mit dem Geist aus Gott die Folge ihres Strebens ist Sie kann ihren unfreien Zustand aufgeben und die letzte irdische Form verlassen als völlig freies Wesen

Amen

Die geringste Neigung zur Unwahrheit ist hinderlich für das Entgegennehmen der göttlichen Gabe, denn es können die Lichtwesen nur dann sich verbinden mit dem Menschen, so dieser im vollsten Wahrheitsverlangen steht. Denn da sie Träger der göttlichen Wahrheit sind, können sie diese nur vermitteln einem durchaus wahrheitsbegehrenden Menschen, und es kann sonach niemals ein unwahres Erdenkind die reine Wahrheit entgegennehmen, weil das Lichtwesen solche nicht mehr vermitteln kann. Es wird unentwegt die Wahrheit den Menschen dargeboten in einer Form, die ein Annehmen dieser erleichtert, und ein nach der Wahrheit verlangendes Erdenkind wird auch keinen Widerstand den geistigen Vermittlungen entgegensetzen. Jedoch so die Lüge Eingang gefunden hat, ist der Mensch nicht mehr geeignet als Vermittler göttlicher Wahrheit. Er gibt sich selbst nicht mehr Rechenschaft über sein Denken. Er hat nicht mehr das rechte Bestreben, Gott zu dienen in aller Ergebenheit, sondern ihm behagt etwas besser, was Gottes Willen entgegengeht, er sucht sich selbst zu entschuldigen und verfällt also in den Fehler, unwahr zu werden. Er sucht sich dann wieder zu betäuben, indem er sich die Notwendigkeit dessen einreden will, und weicht also von dem rechten Weg ab, der zu Gott führt Es ist dies ein so folgenschwerer Schritt, daß nicht genug davor gewarnt werden kann, denn nur, der in der vollsten Wahrheit zu stehen begehrt, kann die Verbindung mit Gott, als der ewigen Wahrheit Selbst, herstellen. Und es wird daher immer dann die Garantie für die Wahrhaftigkeit der von oben kommenden Worte gegeben werden können, so des Menschen Verlangen ausschließlich dem Empfangen dieser Wahrheit gilt. Es kann das göttliche Wort nur dort geboten werden, wo nicht gleichzeitig dem Widersacher Konzessionen gemacht werden, und jede Lüge ist nur ein Zugeständnis des Willens diesem gegenüber. Es steht der Wille nun in einer gewissen Unfreiheit, er wird gezwungen zur Anerkennung dessen, was ihm der Widersacher unterbreitet, er wird schwach und leistet nicht genügend Widerstand, und dies wirkt sich aus in einer geistig wenig befriedigenden Stimmung, die so lange anhält, bis das Verlangen nach der Wahrheit wieder so stark im Menschen geworden ist, daß unbedenklich sich die Lichtträger dem Erdenkind nahen können und die reinste Wahrheit ihm wieder geboten werden kann. Es muß der Mensch immer sich vor Augen führen, daß er nur restlose Aufklärung haben kann, so er die Wahrheit über alles stellt und niemals auch nur zur leisesten Unwahrheit seine Zuflucht nimmt. Denn er verwehret sonst den Lichtwesen den Zugang, und es kann sich dieses Wesen nicht so äußern, denn nur, wo das Wahrheitsverlangen vorherrschend ist, kann die reine Wahrheit von oben geboten werden. Darum meidet die Lüge und strebet immer die vollste Wahrheit an, auf daß ihr der göttlichen Gnadengabe gewürdigt werdet Amen

Es legen sich gewaltige Hindernisse dem zur Höhe Strebenden in den Weg bei der Entgegennahme von geistigen Botschaften, so der Aufnahmestand nicht dem göttlichen Willen entspricht. Es werden die Strömungen ausgeschaltet, die ein leichtes Aufnehmen ermöglichen, so daß also der Mensch ringen muß um innere Festigkeit, daß er also am Abirren der Gedanken gehindert wird und sich inniger an Gott wendet, um in der Wahrheit zu bleiben. Es muß immer wieder der Wille zur Wahrheit in dem Empfangenden lebendig werden, er darf nicht nur mechanisch eine Sendung in Empfang nehmen, sondern muß sein Wahrheitsverlangen jeder Kundgabe voraussetzen. Er muß Wahrheit begehren, um solche empfangen zu können. So nun das Wahrheitsverlangen nachläßt oder der Mensch geneigt ist, Wohlgefallen an einer Unwahrheit zu finden, muß er durch vermehrte Schwierigkeiten beim Empfang gehindert werden, diesem inneren Trieb nachzukommen. Er muß also immer und immer an sich arbeiten und darf sich keiner Willensschwäche überlassen, er muß eine ausgesprochene Selbstzucht üben, er darf keine Gedanken hochkommen lassen, die sich von der Wahrheit entfernen Es schützt der Herr Sein Wort, und Er läßt es nicht verunstalten durch Lehren, die nicht Seinem Willen und der Wahrheit entsprechen. Und also hindert Er das aufnehmende Erdenkind am Empfangen, so dessen Wille von Seinem Willen abweichen möchte. Er stellt ihm Hindernisse in den Weg, deren Überwinden den Menschen zum rechten Denken zurückfinden läßt. Er führt und leitet ihn Selbst an der Hand, doch die Hindernisse muß er selbst überwinden und sich durchringen, um wieder Gott sich nahen zu können, dem Geber der Wahrheit. So wird also jeder unklare oder unwahre Gedanke immer ein Gefühl der Trennung von Ihm nach sich ziehen, es wird der Mensch zögern, diesen Gedanken aufzunehmen, er wird geneigt sein, ihn zurückzuweisen und ihn endlich fallenzulassen er wird offensichtlich gehindert, ihn niederzuschreiben durch ein inneres Gefühl der Ablehnung. Und es ist darum gut zu wissen, daß nur **der** Mensch fähig ist zu empfangen, der sich selbst Rechenschaft ablegt über sein inneres Empfinden, der unbedenklich zugibt, so er gedanklich abirrt, und sich bemüht, vor Gott und sich selbst wahr zu bleiben, hingegen muß auch er kämpfen gegen die Anfeindungen böser Mächte. Er muß, so ihm der geringste Widerstand beim Empfangen geistiger Sendungen entgegengesetzt wird, sich schonungslos einer Selbstkritik unterziehen und alles Denken dem Herrn unterstellen, auf daß es recht geleitet sei. Denn die Schwäche des Menschen sucht der Widersacher auszunützen, also muß die Stärke des Willens erbeten werden. Ohne jegliche Kraftzuwendung können die Gaben des Himmels nicht empfangen werden, also soll diese Kraftzuwendung auch angefordert werden als Zugeständnis dessen, daß das Erdenkind seinen Willen dem Vater im Himmel hingibt und Ihm allein nur dienen will Amen

Der Geisteszustand, der eine Reformierung der bestehenden Lebensverhältnisse bedingt, muß einer näheren Prüfung unterzogen werden, soll der Mensch für die kommenden Naturereignisse das rechte Verständnis aufbringen. Es muß zunächst die Einstellung der Menschen zu Gott in Betracht gezogen werden und es wird sich kein anderes Urteil bilden lassen, als daß die Menschheit fast gänzlich ohne Gott lebt. Daß sie wohl traditionell noch von Ihm spricht oder sich auch nach außen zu Ihm bekennt, daß aber das eigentliche Leben unabhängig von Ihm geführt wird und der Gottbegriff fast ausschließlich etwas Unglaubliches für die Menschen bedeutet. Denn es ist immer nur die innere Einstellung zu Gott maßgebend, nicht das formelle Bekennen nach außen hin. Und gerade die innerste Einstellung ist nur äußerst selten so zu finden, wie sie Gott von den Menschen fordert. Es bemühen sich viele, das Wesen der Gottheit zu ergründen, doch selten nur tun sie dies in der Weise, daß sie sich zu Ihm direkt wenden um Aufklärung. Es ist dies der einzige und sichere Weg, jedoch diese Frage stellen sie erst dann, wenn sie innerlich schon die Gottheit bejahen Solange sie dies jedoch nicht können, grübeln sie verstandesmäßig darüber nach und kommen nicht zum Resultat. Also haben sie keinen Glauben, und sie suchen den Glauben in günstigstem Falle durch verstandesmäßiges Forschen zu ersetzen. Dieser Weg aber ist falsch. Um Gott zu erkennen, muß Er erst anerkannt werden. Nur die Gott bejahende Einstellung kann auch das rechte Verhältnis zu Gott nach sich ziehen. Und dies muß innerlich empfunden werden Es muß das Wesen, das aus Gott ist, seinen Ursprung erkennen, es muß die Zusammengehörigkeit mit Gott spüren, um sich Ihm wieder zu nähern. Zur Zeit aber ist menschliches Denken weit von der rechten Erkenntnis entfernt. Gott ist für die Menschen nur noch der Begriff eines unendlich fernstehenden Wesens oder aber eine von den Menschen selbst ins Leben gerufene Lichtgestalt, die aller Wahrscheinlichkeit entbehrt. Und also sucht man auch nicht mit einem so unbewiesenen Wesen in Verbindung zu treten, ja man versucht viel eher, sich von diesem Begriff frei zu machen. Man lebt also das Leben bewußt ohne Gott. Eine Vereinigung mit Gott kann niemals angestrebt werden, so man die ewige Gottheit nicht anerkennt. Und es ist fast nichts mehr imstande, das irrende Denken der Menschen zu ändern. Denn alles, was über den Menschen kommt an Leid und Kummer, läßt ihn nicht die Erkenntnis finden, daß dies Sendungen sind von eben dieser Gottheit, die nicht anerkannt wird. Alles suchen sie irdisch, d.h. dem menschlichen Verstand angepaßt, zu erklären, und immer fraglicher wird die Existenz der ewigen Gottheit hingestellt, immer mehr macht sich die Menschheit von den zu Gott hinweisenden Gedanken frei, und es gerät dadurch die Seele in einen Zustand, der jeglichen geistigen Fortschritt in Frage stellt

Unterbrechung

Es werden dem Menschen zu seiner endgültigen Freiwerdung die undenklichsten Gelegenheiten geboten, doch immer ist auch der Drang zur Sünde in ihm spürbar, und daher muß der Wille außerordentlich stark sein, ihr zu widerstehen und die Freiwerdung anzustreben. Also muß er ständig im Kampf liegen mit dem Verlangen in sich, denn dieses wird zumeist darauf gerichtet sein, was hinderlich ist für die Freiwerdung des Geistes, ansonsten der Widerstand kein Verdienst des Menschen wäre. Es ist die Kraft des Menschen zwar nicht ausreichend, um diesen Kampf erfolgreich zu bestehen, doch der Wille läßt den Menschen wieder die Kraft anfordern von Gott, die ihm nun auch zugeht. Es muß also immer der Sünde der Wille entgegengesetzt werden, soll die Freiwerdung des Geistes gelingen. Sünde ist alles, was wider den göttlichen Willen geht, also den Menschen trennt von Gott. Und es ist der Mensch geboren aus der Sünde, d.h., seine Seele ist der Zusammenschluß geistiger Wesenheiten, die aus eigenem Antrieb sich von Gott lossagten und Seinem Willen zuwiderhandelten, indem sie der Finsternis zustrebten und das Licht bekämpften. Ihr Widerstand gegen Gott hat ihnen den Zustand des Gebanntseins eingetragen, und es ist also die Seele noch immer etwas Unfreies, Gebanntes, das sich erst frei machen soll durch eigenen Willen während des Erdenlebens. Er muß also erst die Sünde bekämpfen, d.h. alles, was gegen den göttlichen Willen gerichtet ist. Es ist ja die Seele nur zu dem Zweck verkörpert worden, um Gelegenheit zur Selbsterlösung zu haben, um ihren seit undenklichen Zeiten gegen Gott gerichteten Willen aufzugeben, gegen ihn anzukämpfen und endlich die Vereinigung mit Dem anzustreben, aus Dem sie hervorgegangen ist. Es ist also kein Mensch bei seiner Geburt frei von der Sünde der einstigen Auflehnung gegen Gott und also nun auch das Wort Erbsünde verständlich. Es nimmt der Mensch den Kampf auf gegen seinen ihm innewohnenden Drang gegen das Licht. Er wird immer kämpfen müssen, um den Dunkelheitszustand um sich zu verringern oder aufzuheben, und es wird dieser Kampf seinen ganzen Willen benötigen, doch steht ihm ungemessen Kraft zur Verfügung, so er seinen Willen ernstlich tätig werden läßt und die Kraft aus Gott begehrt. Der Wille ist es, der von Gott gefordert wird. Gibt der Mensch seinen Willen Gott zu eigen, dann gibt Gott ihm Seine Kraft in solchem Ausmaß, daß er sich restlos befreien kann aus seinem gebannten Zustand, der nur die Folge war jener Sünde dem Gott entgegengerichteten Willen Jeder Mensch nennt beim Eintritt in das Erdenleben noch den Gott-entgegen-gesetzten Willen sein eigen, kann aber beim Verlassen dieser Erde ihn völlig aufgeben, d.h. dem göttlichen Willen unterstellt haben, und dies bedeutet für das Wesen endgültige Befreiung aus seiner undenkliche Zeiten währenden Gefangenschaft

Amen

Die Stunde der Heimsuchung wird euch Menschen belehren, daß ihr machtlose Geschöpfe seid, abhängig vom Willen einer Macht, die so stark ist, daß Ihr alles untertan ist im Himmel und auf Erden. Ihr werdet euch beugen müssen dieser Macht, und so euer Wille sich gegen diese Macht auflehnt, wird ewiges Verderben euer Los sein. Und darum wisset, daß Sich euch der Herr Selbst entgegenstellt, auf daß euer Treiben, das gänzlich unter dem Einfluß des Widersachers steht, ein Ende finde Wisset, daß ihr es gewaltig büßen müsset, daß ihr Seine Gebote mißachtet und die Liebe gänzlich ausschaltet aus eurem Leben. Es wird euch dies keinen Segen eintragen, denn ihr entspricht nicht dem göttlichen Willen, sondern ihr ordnet euch dem Willen des Widersachers unter. Und also sollet ihr auch die Folgen eures verkehrten Willens auf euch nehmen. Wisset, daß Gott dem Treiben des Widersachers seine Grenzen gesetzt hat und daß auch ihr es zu spüren bekommt, so Gott Seine Macht dem Widersacher entgensetzt. Und ihr müsset unsagbares Leid auf euch nehmen, weil ihr das Leid der Mitmenschen verschuldet habt, ihr müßt gleiches Leid erfahren um der göttlichen Gerechtigkeit willen, die es nicht zulassen kann, daß sich der Mensch seine Gesetze selbst macht, die Seinen Gesetzen widersprechen, daß er sich Rechte anmaßt, die ihm von Gott nimmer gegeben sind, daß er schuldlose Menschen bedrängt und Werke vollbringt, die zum Himmel schreien um Vergeltung. Und es wird die Vergeltung kommen, und es wird gleiches Entsetzen die Menschen erfassen, die zum Entsetzen der Mitmenschen wüten und sich gegen Recht und Gerechtigkeit vergingen. Denn Gottes Liebe und Milde gilt den Bedrängten und Schwachen, die der Willkür des Starken ausgeliefert sind, Gottes Weisheit und Allmacht greift ein, so das Treiben des Widersachers die Hölle schon auf Erden schafft. Das Land aber soll verwüstet werden, das Menschen birgt, die den Teufel in sich tragen, und es sollen die Greuelthaten ein Ende finden und die Menschheit wieder sich des Schöpfers besinnen und ein anderes Leben zu führen bestrebt sein, auf daß der Seele Befreiung werde aus tiefster Not

Amen

Auch das unscheinbarste Wesen ist Empfänger göttlicher Kraft, und zwar liegt gerade diesen Wesen eine Aufgabe ob, die ungeheuer wichtig ist für das Bestehen der Gesamtschöpfung. Es haben diese Wesen eine Bestimmung, die sehr deutlich das Dienen erkennen läßt. Sie müssen fortgesetzt tätig sein als Stromleiter der göttlichen Liebe. Denn göttliche Liebe ist Kraft, die allen Wesen vermittelt werden muß, und es geschieht dieses Vermitteln durch eben jene kleinsten Lebewesen, deren Aufgabe es ist, alles mit ihm (ihnen = d. Hg.) in Berührung kommende gleichsam in Verbindung miteinander zu bringen, auf daß der Kontakt hergestellt ist, der ein Entgegennehmen göttlicher Kraft möglich macht. Es ist dieser Vorgang jedoch unabhängig von dem Willen des einzelnen, wie weit dieser die Zustimmung gibt zum Empfangenwollen dieser Kraft, daher sind die unscheinbarsten Wesen dazu bestimmt, sich zu einem Vorgang herzugeben, der anderen Lebewesen wieder das Bestehen sichert. Sie dürfen gleichzeitig aber in den Zustand einer gewissen Tätigkeit treten, und es ist dies schon das erste Stadium der Erlösung. Es ist alles, was zur Tätigkeit zugelassen ist, auch in einem Reifegrad, wo es Licht empfangen und weiterleiten kann. Sobald das Wesen also zur Tätigkeit zugelassen ist, wird es auch Licht verbreiten können, und es wird daher immer dort Licht sein, wo diese Lebewesen tätig sind, während Finsternis dann ist, so diese Wesen ihre Tätigkeit einstellen. Also immer bedeutet Tätigkeit auch Licht Und wiederum wird diese Tätigkeit angeregt oder begünstigt, je intensiver die Strahlung des göttlichen Lichtspenders auf das lichtempfangende Wesen wirkt. Es müssen die Lebewesen die Funktionen ausüben, die ihnen von Gott zugewiesen sind, sie müssen also tätig sein, bedürfen dazu Kraft aus Gott, empfangen diese und sind nun in den Stromkreis göttlicher Liebe eingetreten, der für das Wesen unvorstellbare Gnaden bedeutet. Nun sie im Licht wandeln, empfinden sie die Wohltat dessen, es regt den Tätigkeitsdrang an, und Tätigkeit ist der Zustand des Befreiten, Erlösten. Jedoch ist für das menschliche Auge die Tätigkeit der kleinsten Lebewesen kaum wahrnehmbar. Und doch sind alle diese Wesen ihrem Reifezustand entsprechend eingereiht in den Kreis der Gott und Seiner Schöpfung Dienenden. Es ist allen Wesen periodenweise eine Tätigkeit zur Aufgabe gemacht, die sie nun auch ganz dem göttlichen Willen gemäß erfüllen. Es wird immer das Lebewesen wieder in den Zustand der Ruhe, der Untätigkeit versetzt, um die Wohltat der Tätigkeit immer wieder auf sich wirken lassen zu können, denn es erkennt in dem Wechsel der Tätigkeit und der Ruhe, daß die Tätigkeit dem befreiten Zustand, während die Ruhe dem in der festen Form gebannten Zustand entspricht. Daher wird das kleinste Lebewesen, so es einmal zur Tätigkeit zugelassen ist, in aller Emsigkeit seine Aufgabe erfüllen und also als Licht- und Kraftleiter in der Schöpfung allem Wesenhaften dienen

Amen

Es werden unzählige Lebewesen geboren durch die Allmacht des göttlichen Schöpfers, und es gehen diese Wesen nunmehr der Aufgabe nach, die ihnen vom Schöpfer gestellt wird. Es ist die irdische Tätigkeit dieser Wesen gar verschiedenartig, jedoch geistig erfüllen sie alle die gleiche Aufgabe, alles mit ihnen in Berührung Kommende zu speisen mit göttlicher Kraft, deren Um- und Weiterleiten ihnen obliegt. Sie dienen also gewissermaßen als Zwischenstation sie sind die Sammelgefäße, die benötigt werden in der Gesamtschöpfung, auf daß die Kraft aus Gott dringe in die finstersten Winkel, denn Lebewesen sind überall, wenn auch ihrer Winzigkeit wegen dem Auge nicht immer sichtbar. Es gibt aber keinen Gegenstand, der nicht von Lebewesen besät ist, und da ein jedes dieser kleinsten Lebewesen vom Willen Gottes erschaffen wurde, um eben eine Mission zu erfüllen, und diese Mission darin besteht, die Kraft aus Gott, die zum irdischen Leben erforderlich ist, zu vermitteln, so muß die geistige Tätigkeit der Lebewesen ungeheuer wichtig sein, also in erster Linie Beweggrund des Entstehens dieser Wesen. Es lebt also gewissermaßen ein jedes Wesen durch die Hilfeleistung anderer Wesen, da die Kraft aus Gott von Wesen zu Wesen übertragen wird, dann aber ordnet sich ein jedes Lebewesen dem göttlichen Schöpfungsplan ein und wird also auch zu irdischer Tätigkeit bestimmt, die wieder dem gesamten Schöpfungswerk zuträglich ist. Nichts ist in der Schöpfung ohne Leben, da es ständig die Lebenskraft empfängt von Gott. Es muß sich diese Kraft in unzählige Empfangsstationen sammeln und wieder in andere Stationen umgeleitet werden. Es ist dieser Vorgang nur mit geistigem Auge zu schauen, wird jedoch den Menschen verständlich sein in der Darstellung einer Drainage-Anlage, die erstmalig alles ihr Zuströmende auffängt, um es dann so weiterzuleiten, wie es dem Erdboden dienlich ist, also niemals planlos der Zustrom verschwendet wird Amen

Die Gefahren des Erdenlebens sind unbeschreiblich groß, so sich der Mensch auf seine eigene Kraft verläßt. Denn es kann der Widersacher seine Macht gebrauchen, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Und er nützet diese Macht zur Schwächung des menschlichen Willens. Und da das Wesen doch noch immer im gebannten Zustand ist, wenn auch in erleichterter Form, ist dessen Wille ohne Unterstützung durch göttliche Kraft nicht genügend widerstandsfähig und wird also dem Feind zum Opfer fallen. Und deswegen muß unbedingt die Kraft aus Gott angefordert werden, d.h., es muß der Mensch die Gnade des Gebetes nützen, er kann ohne das Gebet, ohne den bittenden Gedanken zu Gott, unmöglich den irdischen Gefahren gegenüber gewappnet sein, und es wird der Mensch, der das Gebet nicht zu benötigen glaubt, nimmermehr den Kampf auf Erden bestehen. Es ist das Gebet das Zugeständnis seiner Hilflosigkeit; es beweist das Gebet den Willen des Erdenkinds, dem göttlichen Willen zu entsprechen; es ist das Gebet die Brücke nach oben, die also betreten wird im guten Willen, der Gewalt des Widersachers zu entfliehen und sich mit Gott zu vereinen. Und dieser Wille ist Anlaß dazu, daß Gott das Gebet erhört, so es zu Gott emporsteigt in tiefster Gläubigkeit, im Vertrauen auf Seine Hilfe. Der Zustand der Hilflosigkeit macht das Gebet unentbehrlich. Wer also ohne Gebet auszukommen glaubt, der fühlt sich selbst stark genug einerseits und leidet andererseits zu wenig unter seinem gebannten Zustand, als daß er davon befreit zu werden begehrt. Ihm fehlt also noch die Erkenntnis seiner derzeitigen Lage, seines Ausganges und seiner Bestimmung. Es genügt ihm das Erdenleben, dieses glaubt er meistern zu können aus eigener Kraft. Er erkennt aber auch nicht eine über ihm stehende Macht an als eine Wesenheit, der er sich anvertrauen oder Sie um Hilfe angehen kann. Und also kann er auch nicht beten und ein Wesen anrufen, das ihm zweifelhaft ist. Es fehlt ihm also der Glaube. Und so ist das Gebet andererseits immer ein Beweis innerer Gläubigkeit, während ein ungläubiger Mensch niemals beten wird Es muß also der Mensch zuerst glauben, ehe er die Gnaden des Gebetes in Anspruch nehmen kann, und es ist der Mensch, dem es an Glauben mangelt, unsagbar zu bedauern, fehlt ihm doch jegliche geistige Hilfe, ohne die er aber den Weg zur Höhe nicht beschreiten kann. Daher ist das Gebet nicht auszuschalten im Erdenleben, soll dieses zweckentsprechend gelebt werden und der Seele den Erfolg einer Höherentwicklung eintragen. Denn es stellt durch das Gebet der Mensch erst die Verbindung her mit guter geistiger Kraft, und nun erst kann er seiner Erdenaufgabe gerecht werden nun erst kann er alles tun, was seiner Seele einen höheren Reifegrad einträgt und also einzigster Zweck des Erdenlebens ist Amen

Der Kern der Wahrheit kann erst dann gefunden werden, wenn er bewußt begehrt wird. Es stehen zwar die Menschen im Glauben, daß immer das die Wahrheit sei, was ihnen annehmbar erscheint, und da also die Menschen verschieden annahmewillig sind, müßte es demnach verschiedene Wahrheiten geben. Doch die reine Wahrheit bleibt immer und ewig die gleiche. Und der sie anstrebt, kann nicht im Irrtum wandeln. Wann aber strebt der Mensch die Wahrheit an wenn doch ein jeder Mensch denkt, nichts anderes als die Wahrheit zu begehren. Ein sicheres Merkmal des Verlangens nach der Wahrheit ist das willige Hingeben dessen, was der Mensch zuvor als Wahrheit erkannt hat, und ein williges Öffnen des Herzens zum Empfangen der Wahrheit von oben. Es bekundet dieser seinen Willen nach der reinen Wahrheit, denn er wird immer einen gewissen Mangel erkennen in allen Überlieferungen, er wird nun Menschenwerk wohl zu unterscheiden wissen von dem, was unmittelbar von oben kommt. Und so es ihm nur um die reine Wahrheit zu tun ist, muß er vorerst alles ausscheiden, was menschlichen Ursprungs ist. Er muß sich genau an das empfangene göttliche Wort halten und möglichst wenig sich das zu geistigem Eigentum zu machen versuchen, was schulmäßig den Mitmenschen vermittelt wurde. Er muß ungeheuer konsequent bleiben, d.h. immer zuerst das Wort von oben zu sich sprechen lassen, bevor er das umgestaltete Wort als Wahrheit anerkennt. Er muß eine gewisse Sicherheit haben dem Gegner gegenüber, der das oft geänderte Wort vertritt, das nicht göttlichem Willen entspricht. Er darf sich mit seinem Verstandesdenken nicht zufriedengeben, sondern immer und überall den Rat Gottes zu Hilfe nehmen und also immer die Kraft aus Gott begehren, um nun die reinste Wahrheit zu erkennen, und er muß bereit sein, seine vorgefaßten Meinungen hinzugeben, so diese nicht mit dem von oben Gebotenen übereinstimmen Amen

Es soll die Kraft vermehrt werden durch die Liebe Alles, was der Mensch tut, soll aus der Liebe geboren sein, dann wird er auch die vermehrte Kraftzufuhr spüren, er wird von einer beispiellosen Sicherheit getragen sein und alles um sich zur Liebe anregen, denn es spürt das Geistige um ihn die Liebe, und es wird der Wille zu Gott rege Und dieser Wille wieder ist Kraft Es kann der Mensch sich ein Liebeswerk in seiner Auswirkung nicht vorstellen. Es ordnet sich gleichsam alles Unvollkommene dem Vollkommenen unter d.h., alles gute Geistige hat großen Einfluß auf das in der Höherentwicklung stehende Geistige, und es spürt das Unvollendete diesen Einfluß als vermehrte Kraft. Es kann leichter ausführen, was sein Wille anstrebt, und so dringt die Kraft der Liebe in alles Wesenhafte und vermehrt in ihm den Drang zur Höhe. Und darum soll alles Denken und Handeln in der Liebe seinen Ursprung haben, dann wird es reiche Frucht tragen. Das Geistige im Menschen verlangt nach Erlösung, kann aber nur erlöst werden durch die Liebe So der Mensch nun liebend tätig ist, gibt er seinem Geist in sich die Freiheit, und diese Befreiung des Geistes trägt ihm wiederum die Gnade ein, den Wert der Liebe zu erkennen und also nun bewußt zu leben, d.h., sich in der Liebe zu üben. Und was er nun tut in der Absicht, Gott und dem Nächsten damit zu dienen, ist der Ausfluß der in ihm sich äußernden Liebe er will gut sein, er will zur Höhe streben, er will dienen, dem Mitmenschen helfen, er will Befreiung bringen allen Wesen, die ihn umgeben. Und jedes Werk der Liebe vermittelt ihm nun auch die Kraft, das auszuführen, was er will Es ist die Kraft der Liebe wirksam auf weiteste Entfernung Es kann der Mensch in sein Liebeswirken einbeziehen jedes ihm entfernte Wesen, es kann ihm Hilfe gewähren in geistiger Not, denn immer wird die Liebe sich Bahn brechen und den Weg zu Gott finden; es wird also ein bittender Gedanke in Liebe immer das göttliche Ohr erreichen und dem Wesen, dem das Gebet gilt, Kraft zuwenden in reichlichstem Maß. Also soll dem Gebet immer die tiefe Liebe zugrunde liegen; es soll, wer für seinen Nächsten bittet, durch die Liebe dazu veranlaßt sein, dann wird jegliches Gebet Erhörung finden bei Gott. Es zieht jedes Wirken in Liebe unvorstellbare geistige Erfolge nach sich, denn in jedem Werk der Liebe ist Gott Selbst, also muß auch Seine Kraft überfließen in jeden sich in Liebe betätigenden Menschen und dem geistig Unerlösten die Erlösung bringen, denn unerlöst sein heißt ferne sein von Gott doch in der Liebe tätig sein heißt, Gottes Nähe zu spüren, und die Nähe Gottes muß unweigerlich auch Kraftzuströmung für das Wesen bedeuten. Und wiederum ist jede Kraftzuströmung ein Freiwerden aus einem unfreien Zustand Doch es kann nur frei werden das Wesen, das zur Liebe sich gestaltet, denn nur die Liebe erzeugt die Kraft, die das Wesen zu seiner Freiwerdung benötigt Amen

Unsagbar arm ist der Mensch zu nennen, dessen Gesinnung jeglicher Liebe entbehrt, denn ihm mangelt es an der Erkenntnis des höchsten Gottwesens, da alles Göttliche in ihm nicht zur Entfaltung kommen kann. In seiner Verblendung sieht er nicht nur das Erdenleben in falschem Licht, sondern er macht sein Herz völlig unfähig zur Aufnahme göttlicher Weisheit. Er verschließt sich selbst gegen göttliches Wirken und kann daher auch niemals in der Wahrheit unterrichtet werden. Denn die Liebe ist unerläßlich, sie ist erst das Bindeglied zwischen dem Menschen und den lehrenden Kräften des Jenseits Ohne Liebe vernimmt der Mensch nicht die Stimme in sich, ohne Liebe kann der Geistesfunke in ihm nicht entfacht werden, und ohne Liebe ist auch jegliches Verständnis geistiger Wahrheiten unmöglich. Es muß sich der Mensch zur Liebe erziehen, und er kann dies auch mit Leichtigkeit, so er dem irdischen Leben weniger Beachtung schenkt und sich dem Übersinnlichen zuwendet. Ein Mensch, der sich in Gedanken mit den Dingen befaßt, die außerhalb des Irdischen liegen, wird auch seinen Mitmenschen nun betrachten als gleiches suchendes Wesen, und es wird dies eine Art Verbundenheitsgefühl in ihm auslösen. Er fühlt das Bedürfnis, mit ihm seine Gedanken auszutauschen, er möchte ihm diese mitteilen und ihn auch auf den gleichen Weg führen, und also beginnt die Liebe in ihm sich zu entfalten, und es ist eine Schranke eingerissen, die zuvor den Zugang zum Wissen versperrte Was der Mensch selbst als recht erkennt, möchte er dem Nächsten mitteilen, und so also das Mitteilungsbedürfnis in ihm lebendig wird, wird auch sein Gedankengang recht geleitet sein, denn wo Liebe ist, ist Gott Selbst und verhindert falsche Ergebnisse des Denkens. Es soll der Mensch die Liebe pflegen, er soll sie als kostbarstes Gut im Herzen tragen und sie ständig zu vermehren suchen Und so es ihm dazu an Kraft mangelt, soll er sich diese erbitten Und es wird sein Leben reich sein an geistigem Besitz, denn die Liebe trägt ihm Erkenntnisse ein, die anders der Mensch nicht erringen kann. Dem liebenden Menschen gibt Gott ungemessen Weisheit und Kraft, Licht und Stärke, und er kann sich also überreich nennen, denn er wird vom himmlischen Vater bedacht in gleicher Liebe Und also kann die Liebe nimmermehr ausgeschaltet werden, soll dem Menschen Erleuchtung werden Ohne Liebe bleibt der Mensch irrend und wandelt in geistiger Nacht Doch die Liebe erhellt und führt zum Wissen um göttliche Wahrheit Amen

In der Erkenntnis der eigenen Unzulänglichkeit wurzelt die Demut, und diese gebärt wiederum das Gebet, denn es ist die Demut das Gefühl der Unwürdigkeit und der Schwäche, und diese muß durch Gnade und Hilfe behoben werden. Solange der Mensch sich klein fühlt, wird er bitten können und für die empfangene Gnade innig danken, doch der sich überhebet, wird wahrlich nicht die Hände zum Vater erheben, denn er fühlt sich selbst stark genug, um Widerstände zu überwinden. Er beugt sich nicht mehr einer Gewalt, die über ihm steht, sondern er ist sich seines Wertes bewußt und steht erhaben über dem, der bittet um Hilfe. Er fordert, so ihm etwas mangelt, und nimmt alles ihm Gebotene als selbstverständlich hin. Und es kann sich ein solcher Mensch auch nicht der Gnade Gottes erfreuen, es wird ihm wohl von Gott die Kraft zugehen, die er für sein Erdenleben benötigt, doch seine Seele steht in größter Gefahr, denn ihr steht zu wenig Kraft zu Gebote, da der Wille fehlt, diese Kraft von Gott zu erbitten und demütig in Empfang zu nehmen. Es ist also das Erdenleben dann nutzlos gelebt, denn es bringt der Seele dann nicht die Befreiung aus ihrer Fessel, obwohl der Mensch die Kraft aus Gott beansprucht hat lediglich für seinen Körper. Es ist ein Zustand, der nicht dem Willen Gottes entspricht, so der Mensch sich überheblich einstellt Ihm gegenüber, denn es ist das Wesen deswegen den langen Weg gegangen auf Erden in gebannter Form, um seine Ohnmacht zu erkennen und es den Abstand von Gott erkennen zu lassen, der durch echte Kindesliebe nun verringert werden soll. Ein überheblicher Geist aber vergrößert die Entfernung von Gott in unvorstellbarer Weise. Es war die Überheblichkeit der Anlaß zum Abfall von Gott, und es kann nun nur tiefste Demut das Wesen der ewigen Gottheit wieder näherbringen. Denn Gott liebt Seine Geschöpfe und stellt ihnen ungemessen Seine Gnade zur Verfügung. Es ist diese Gnade Kraft aus Gott, die dem Geistigen im Menschen zuströmt. Wenn nun gewisse Anforderungen an den Menschen gestellt werden, so geschieht dies lediglich darum, daß sich der Mensch frei entscheide für den Zusammenschluß mit Gott oder für die fortdauernde Trennung von Ihm. Er muß aus innerstem Antrieb das eine oder das andere anstreben; er muß, so das Gefühl der Überheblichkeit in ihm vorherrscht, durch das Erdenleben erkennen lernen seine Unwürdigkeit, auf daß er sich bittend zu seinem Schöpfer wende und nun die Kraft in Empfang nimmt, die ihn so gestaltet, daß die Entfernung von Gott immer geringer wird. Und es hat dies dann die innere Demut zustande gebracht, denn ein demütiger Mensch gibt seinen eigenen Willen dahin und unterstellt sich gänzlich dem göttlichen Willen. Dem Demütigen gibt der Herr Seine Gnade Durch die Demut stellt er das rechte Verhältnis her zu Gott, die Demut läßt ihn bitten um Kraft, die nur dem Menschen zugehen kann, so sie bewußt angefordert wird. Die innerliche Demut ist das Eingeständnis der einstigen Schuld, die den Abfall von Gott herbeigeführt hat. Die Demut ist sicherste Gewähr dafür, daß Sich der Vater Seinem Kind liebevoll zuneigt und es emporzieht an Sein Vaterherz daß sich der Geist aus Gott wieder vereinigt mit dem Vatergeist

Amen

Bringe folgendes zur Niederschrift: Ihr Menschen leidet an einer falschen Vorstellung von der Allgewalt göttlicher Liebe. Ihr habt einen anderen Maßstab, mit dem ihr die Ereignisse messet, die sowohl Leid als auch Freude für die Menschen bedeuten. Ihr seht nur die Auswirkungen in irdischer Beziehung, könnt euch aber nicht im entferntesten die Notwendigkeit einerseits wie die Folgen andererseits in geistiger Beziehung vorstellen. Ihr legt immer menschliches Empfinden eurer Beurteilung zugrunde, und das läßt euch sogar die Liebe Gottes als Grausamkeit erscheinen. Doch ihr wisset nicht um den qualvollen Zustand, der die Seelen dereinst erwartet, wenn Ich ihnen alles Leid auf Erden fernhalte und ihnen scheinbar nur Meine Liebe zuwende. Diese Meine Liebe ist so groß, daß Ich Meinen Geschöpfen das Leid im Jenseits ersparen möchte und also sie zuvor leiden lasse in einem Zustand, der sie dieses Leid nicht so empfinden läßt. Und doch erkennt ihr Meine Liebe nicht, und es gelüstet euch, mit Mir zu hadern. Ihr lebt in einer Welt, wo Sinnengenuß euch eine gewisse Befriedigung finden läßt, doch in der jenseitigen Welt werdet ihr, so ihr im Erkennen steht, die Verbindung mit Mir anstreben. Ihr müsset jedoch zuvor jede Verbindung mit der Materie gelöst haben, um euch mit Mir vereinigen zu können. Ihr seid aber noch sehr weit davon entfernt, denn es hält euch die Materie noch zu sehr gefangen und zwar dergestaltig, daß ihr sie noch als reizvoll empfindet. Und daher zerstöre Ich euch gewaltsam das, was euch hinderlich ist zu einem weit größeren Glück. Ich will euch den Weg auf Erden verkürzen, den ihr noch in der Form wandeln müßt, Ich will, daß ihr die Materie verachten lernt, die euch nur Hindernis ist und ihr erkennt Meine Liebe nicht Ihr seid noch zu eigenwillig und unterwerfet euch nicht dem göttlichen Willen, der euch wahrlich nur so bedenkt, wie es für eure Seele dienlich ist Suchet immer und überall euch Meine übergroße Liebe als Beweggrund Meiner Sendung oder Zulassung vorzustellen, und ihr werdet anders denken lernen. Ich habe wahrlich keine Freude daran, Meine Geschöpfe leiden zu sehen und versuche daher, das große Leid von ihnen abzuwenden Nur so müsset ihr das Weltgeschehen um euch ansehen lernen, das euch mehr ein Beweis Meiner Liebe zu euch als ein Akt der Grausamkeit sein sollte. Wehret den Gedanken, die euch zweifeln lassen an Meiner Liebe, denn es ist nur die Liebe, die Mich so handeln läßt, daß ihr scheinbar die Leidtragenden seid. Ihr seid allein zu schwach und begehret zu wenig die Kraft, die euch die Materie überwinden ließe, und so nehme Ich Mich eurer Not an und räume euch das Hindernis eurer Höherentwicklung aus dem Wege. Ich nehme euch jeden irdischen Besitz, auf daß eben diese leibliche Not euch zu Mir flüchten läßt und ihr also innige Fühlung suchet mit Mir, und dann ergreift euch Meine unendliche Liebe und Meine unendliche Liebe hilft euch überwinden. Doch bevor ihr euch nicht Mir anvertraut habt, werdet ihr den Verlust des irdischen Gutes schmerzvoll empfinden, und also ist euer Zustand noch unfrei, ihr seid noch zu sehr mit der Materie verbunden, und ihr erkennet Mich und Meine Liebe noch zu wenig. Und ihr seid sogar geneigt, Mich gänzlich ableugnen zu wollen, weil ihr alles Geschehen betrachtet vom irdischen Standpunkt aus und nicht bedenket, wie weit geistig die Notwendigkeit vorliegt, um euch nicht untergehen zu lassen. Es ist die Gefahr eures geistigen Unterganges, die Mich so einzugreifen nötigt,

daß ihr Zweifel setzt in Meine Liebe Mir aber liegt nur euer geistiges Wohl am Herzen, und alles, was geschieht, soll euch dieses geistige Wohl eintragen, und darum überlasset euch getrost Meiner Führung, und nehmet demütig und ergeben euer Geschick aus Meinen Händen entgegen, und es wird euch zum Segen reichen, und ihr werdet Mir dereinst danken, daß Ich größeres Leid im Jenseits dadurch von euch abgewendet habe
Amen

Ermahnung

B.D. Nr. 1457

6.6.1940

Mein Kind, fliehe die Welt Alles was dir Freude macht im Erdendasein, hat geistigen Rückgang zur Folge, denn es lockert die Bindung mit Mir. Und Ich will, daß du zu einer Aufgabe reifest, die Ich dir gestellt habe von Anbeginn, und diese Aufgabe fordert vollste Trennung von der Welt. Es muß dein Wille, deine Liebe, sich ausschließlich Mir zuwenden. Es muß der Mensch jeder Versuchung widerstehen, und er darf sich nicht freiwillig in eine Gefahr begeben, er muß vielmehr auf alles verzichten, er darf nicht etwas verlangen, was eine ausgesprochene Schwächung des Geistes herbeiführen kann. Darum muß Ich dich warnen, Mein Kind, und dir die Verantwortlichkeit vorzustellen versuchen, die du der Menschheit gegenüber trägst, und bedenken, wie wenige willige Streiter auf Erden wandeln, die nur den göttlichen Willen zu erfüllen trachten

Unterbrechung

Ein wolkenloser, blauer Himmel läßt des Menschen Furcht vor drohenden Wolken schwinden, er wiegt sich in frohen Erwartungen, und er ist selbst heiter und strahlend, so ihn nicht irdische Sorgen niederdrücken. Er freut sich des Lichtes der Sonne, er freut sich des gesamten Anblickes, der sich dem schönheitsdurstigen Auge bietet. Und es wird nicht selten ein solcher Anblick auch veredelnd auf das Gemüt des Menschen wirken, es wird die Sonne, die ihn äußerlich wohlthätig berührt, auch im Herzen des Menschen einen Widerschein werfen, während ein dunkler, wolkenschwerer Himmel oft grollende Gedanken im Menschen hervorruft. Es bedarf nun keiner anderen Erklärung, als daß die Lichtwesen, die Vermittler der Kraft aus Gott, in aller Fülle ihre Licht- und Liebeskraft den Menschen zuwenden, und also der Mensch, der geistig eine solche Unterstützung empfängt, entsprechend mühelos zur Höhe gelangen kann, so er sich diesem Einwirken der Lichtwesen willig überläßt, d.h. so denkt und handelt, wie ihn das innere Gefühl drängt, und dieses Gefühl zumeist das Gute bejahen läßt. Es ist also an solchen sonnigen Tagen der Trieb, gut zu sein, verhältnismäßig stärker, und es muß auch beachtet werden, daß der Mensch nicht seinem inneren Verlangen entgegenstellt und dadurch die Einwirkung der Licht- und Kraftwesen verringert wird. Die natürliche Sonne ist der Erwecker alles irdischen Lebens, sie ist aber auch gleichzeitig von größter Wirkungskraft auf das geistige Leben des Menschen, so der Mensch durch eigenen Willen der geistigen Höherentwicklung zustrebt. Es kann ihm dann die geistige Kraft in weit größerem Maß zugehen, so er sich der Einwirkung der natürlichen Sonnenstrahlen überläßt, denn es sind diese Strahlen nur geistiges Wirken, das zwar auch ohne Wirkung bleiben kann, wenn der Mensch völlig unbeeindruckt bleiben will denn dann ist die Wirkung der Sonnenstrahlen nur körperlich spürbar, d.h. nur dem Erdenleben zuträglich, während das geistige Leben unberührt bleibt. Es ist daher immer bewußtes Streben zur Höhe Voraussetzung, daß die Strahlen des Sonnenlichtes auf die geistige Fortentwicklung Einfluß haben, dann aber ist diese Wirkung ungeheuerlich, d.h. unvergleichlichen Erfolg eintragend für den Menschen. Und es wird sich dies so äußern, daß der Wille zum Guten, die Kraft zur Liebe und zum Erkennen der Weisheit aus Gott außerordentlich stark ist Es wird das Verlangen nach oben sich verstärken, es wird die Liebestätigkeit immer reger werden, und es wird ein geistiger Rückgang weniger zu fürchten sein, denn es können die Lichtwesen direkt wirken auf die Herzen, die sich willig öffnen, die sich bewußt der Sonne zuwenden und außer dem körperlichen Wohlbehagen die geistige Wirkung des Sonnenlichtes erkennen und sie begehren

Amen

Das, was ihr Menschen Liebe nennt, ist ein von Gott gewolltes Gefühl der Zusammengehörigkeit und braucht daher nicht verleugnet werden vor Ihm. Gott Selbst hat dieses Gefühl in euer Herz gelegt, um euch zu beglücken und euch auch Sich Selbst näherzuführen, denn innige Zuneigung zu einem Mitmenschen muß gleichzeitig Liebe sein zu Gott, da erster ja ein Geschöpf Gottes ist und also nicht nur das Geschöpf, sondern auch der Schöpfer Selbst Gegenstand dieser tiefen Zuneigung ist. Also bringt ihr dem ewigen Schöpfer die gleiche Liebe entgegen, die ihr Seinem Geschöpf zuwendet. Nur soll die Liebe hingebend, aber nicht begehrllich sein, oder aber, dieses Begehren soll gleich Liebe sein Gott hat Seine Geschöpfe geschaffen einander zur Freude, es soll eines dem anderen dienen, also ihm geben, was ihm selbst begehrenswert erscheint, und so er Liebe von ihm verlangt, soll er auch Liebe geben. So will es der Herr, Der Seine Liebe gleichfalls Seinen Wesen geben möchte und darum Liebe auch von ihnen verlangt. Suchet der Mensch nur irdischen Vorteil, so ist seine Liebe nicht echt, denn sie entspringt der Eigenliebe, die nicht göttlichen Ursprungs ist. Dann hat der Widersacher das Gefühl in euer Herz gelegt, auf daß euer Wille dadurch geschwächt werde und ihr des Begehrens des Körpers achtet. Dann sucht ein jeder zu nehmen, nicht aber zu geben. Und dann wird die Liebe sich auch nicht segensreich auswirken. Denn es ist die Liebe zur Welt, die Liebe der Sinne es ist kein Gott-gewolltes Gefühl, sondern das Mittel, das der Widersacher anwendet, um euch zum Fall zu bringen. Dann leget ihr dem Trieb, der euch beherrscht, fälschlich den Namen Liebe bei, doch eher ist es Verlangen und Egoismus, nicht aber uneigennützig Liebe, die beglückend ist. Was aus Gott ist, soll sich wieder zusammenfinden und gemeinsam zu Gott streben, um einander zu stützen und zu leiten auf dem Weg nach oben. Und es soll sich diese Liebe äußern im Verlangen nach einander, es soll der Mensch glückstrahlend des anderen Gegenwart empfinden als köstlichste Gabe Gottes, es soll sein Herz voll Dankbarkeit dem Schöpfer entgegenjubeln, Der ihm einen Strahl Seines Liebeslichtes zugehen läßt. Und es soll die Liebe zueinander gute Gedanken gebären und gute Handlungen veranlassen. Dann ist die Liebe ganz dem Willen Gottes entsprechend, sie beglückt und erhebt sie verlangt nicht, sondern sie gibt sie ist aus Gott geboren und führt zu Gott zurück sie kennt keine Grenzen und bleibt bestehen in Ewigkeit, denn so sie von Gott ist, kann ihr nicht Einhalt geboten werden, sie wird stets und ständig Glück und Freude bedeuten und unveränderlich bleiben, denn sie ist etwas Geistiges, das von Gott ausgeht, das nicht den Körper, sondern die Seele des Menschen berührt und also auch nicht vom Körper, sondern von der Seele empfunden wird. Es ist die Liebe die Kraft, die den Zusammenschluß der geistigen Wesen fördert und somit Gottes vollste Zustimmung findet

Amen

Die Seele verlangt nach Erlösung, auch wenn sie einen falschen Weg wandelt auf Erden. Sie ist sich ihres Irrtums wohl bewußt, nur zu schwach, sich frei zu machen aus ihren Fesseln, ansonsten ihr keine Schuld beizumessen wäre und sie also auch keine Vergeltung zu fürchten hätte im Jenseits. Denn es steht ihr jederzeit frei, ihren schwachen Willen zu stärken und Kraft zu ihrer Selbsterlösung anzufordern, so daß sie also nur ihren freien Willen zu nützen braucht. Sie hat wohl große Schwierigkeiten zu überwinden, um zur Höhe zu gelangen, aber es wird nicht zuviel oder Unerfüllbares von ihr verlangt, da im gleichen Maß ihr die Kraft dazu zur Verfügung steht. Wenn sie jedoch ihren freien Willen nützt in entgegengesetzter Weise, wenn sie sich dem Gegner aus eigenem Antrieb zuwendet, also die Kraft zum Handeln und Denken dort begehrt, so wird sie diese auch von dort empfangen, und es führt ihr Weg abwärts dem Verderben entgegen. Es wird nun der Widersacher das Bewußtsein dieser Seele zu trüben versuchen, indem er ihr auf Erden alles zubilligt, was sie in einen zufriedenen Zustand versetzt; er wird das irdische Verlangen erfüllen und also die Seele zu betäuben versuchen, auf daß sie keine Anstrengungen macht, von der sie beherrschenden Gewalt frei zu werden. Und er hätte nun gewonnenes Spiel, wenn nicht um die Seele unglaublich gerungen würde von guter geistiger Seite. Kampfflos überläßt diese dem Widersacher die Seele nicht. Und es wirken daher die Lichtwesen unermüdlich auf solche Seelen ein, indem sie versuchen, gedanklich ihnen die große Gefahr vorzustellen, in der sie sich befinden. Daher wird auch der Mensch, der unbedenklich sich der bösen Gewalt ausgeliefert hat, zuzeiten sich mit Gedanken befassen, die ihm nicht behagen, denn er wird nicht ungewarnt gelassen, so er einen falschen Weg wandelt. Sofern ihm nun die Erkenntnis kommt, daß sein Weg falsch, ist und er nun den Willen hat, einen anderen Weg einzuschlagen, steht ihm auch schon die Kraft zur Verfügung, die er nur nützen darf, um sich frei zu machen von böser Gewalt. Weiset er jedoch die Hilfe von seiten der Lichtwesen von sich, dann ist er hoffnungslos der Macht des Bösen preisgegeben, und solche Seelen sind verloren auf ewige Zeiten, d.h., sie streben eigenwillig wieder dem Zustand zu, der sie durch undenkliche Zeiten gebannt hielt. Es ist die Macht des Widersachers desto größer, je mehr der Wille des Menschen sich ihm ausliefert, und ist der Wille durch ihn erst einmal geschwächt, dann ist es immer schwerer für die Seele, sich zu lösen aus ihren Fesseln. Und doch ist der Zustand einer Seele nicht hoffnungslos, solange gute geistige Kraft um diese bemüht ist, d.h., solange die Seele beide Mächte auf sich einwirken läßt, also der guten Kraft nicht gerade Widerstand entgegensetzt. Es besteht dann noch immer die Hoffnung, daß sie ihren Willen diesen Kräften zuwendet. Und dann ist die Gefahr des Unterganges für diese Seele vorüber. Es können dann die guten Kräfte zur Vermehrung des Willens beitragen, und es wird das Lösen aus der Gewalt des Widersachers immer leichter werden, je mehr die Seele der guten Kraft über sich Gewalt einräumt, so daß diese nun ihren ganzen Einfluß geltend machen kann. Und es wird der Seele gelingen, den rechten Weg zur Höhe zu finden

Amen

Gebrauchet euren Willen in der Weise, daß ihr ihn tätig werden lasset, und gebt euch der festen Zuversicht hin, daß der Herr euch führt, so ihr Ihn darum bittet, dann müsset ihr unweigerlich auch den Willen des Herrn erfüllen, denn Er wird euch so lenken, daß ihr leicht Seinem Willen nachkommen könnt, so ihr euch Ihm völlig überlasset. Es ist von unnennbarem Wert, sich dem göttlichen Schutz anzuvertrauen, denn Seine Liebe ist die größte Gewähr dafür, daß ihr wohlbehütet seid. Seine Liebe sucht euch alles Schwere fernzuhalten. So ihr gänzlich in Seinen Willen eingehen wollt, wird in eurem Handeln immer nur Gott zu erkennen sein, denn Er ist es, Der Sich durch euch nun äußert. Ihr bedürftet nur der göttlichen Kraft, um nun zu wirken im göttlichen Willen, und dies ist Sicherheit für göttliches Wirken, daß ihr von Herzen begehret, im engsten Verband zu stehen mit Gott daß ihr euch nimmer trennen mögt von Ihm und ihr Ihn erkennt überall Denn überall werdet ihr Ihn sehen, immer wird große Kraft ausgehen von Ihm, euer Mut wird sich stählen, und alle Hindernisse werdet ihr überwinden

Unterbrechung

Es wird in einer stillen Stunde der Einkehr dir bewußt werden, daß alles irdische Verlangen ein Hindernis ist zur tiefen innigen Verbindung mit Gott. Und so du dieses erkannt hast, ist jede Gefahr vorüber. Nur wer alles hingeben kann, wird alles empfangen. Die Gnade, das göttliche Wort empfangen zu dürfen, ist unvergleichlich wertvoller als die Erfüllung irdischen Sehnsens, und also geht unsäglicher Gnadenverlustig, wer sich irdischen Wünschen und Begierden hingibt. Es ist jedoch nur die begehrlche Liebe ein Hindernis zur Höhe, also soll diese bekämpft werden mit aller Kraft.

Es ist von außerordentlicher Bedeutung, den Kontakt herzustellen mit dem himmlischen Vater, und dazu ist der Wille zuerst erforderlich, er muß sich voll und ganz Ihm zuwenden, er muß sich in einer Weise äußern, die sichtlich das Verlangen nach Gott verrät. Der Wille des Menschen wird immer das einzige sein, was von Gott gefordert wird. Die göttliche Liebe ist unentwegt bemüht, dem Menschen sich so zu erkennen zu geben, daß der Mensch diese Liebe bewußt anstrebt, d.h., von ihr erfaßt zu werden begehrt. Und dieses Begehren ist Unterstellen des Willens unter den göttlichen Willen. Denn es wird gleichsam ein Verlangen nach Zusammenschluß mit Gott im Menschen rege, der Anlaß ist zur Umgestaltung seines bisherigen Lebenswandels. Denn wer zuvor ohne Gott gewandelt ist, der hat gehandelt nach eigenem Willen, der also von Ihm abgewandt war. Gott erkannt zu haben aber bedeutet ein Eingehen in den göttlichen Willen, ein Sich-völlig-Fügen in alles, was Gott von ihm verlangt, und es bedeutet ferner ein unbedenkliches Aufgeben des bisherigen Lebenswandels. Es ist nun sonach nur verständlich, daß sich der menschliche Wille zuerst bereit erklären muß, sich dem göttlichen Willen zu unterstellen, bevor Gott nun Seinen Willen kundgibt Es ist verständlich, daß immer wieder der Wille des Menschen hingegeben werden muß, um diese Kundgabe Seines Willens entgegennehmen zu können; es ist verständlich, daß jedes irdische Verlangen den Gott entgegenstrebenden Willen schwächt und also nun auch das Verlangen nach Seinem Wort geringer wird; und es ist verständlich, daß alles bekämpft werden muß, was die Kraft zum Entgegennehmen schmälern könnte. Denn göttliche Gabe ist kostbarer als alles, was die Welt bieten kann. Göttliche Gabe birgt die Liebe Gottes in sich, und gibt es etwas Schöneres, als den Beweis **göttlicher** Liebe empfangen zu dürfen? Es wird das Verlangen des Herzens gleichfalls gestillt, nur in einer Weise, daß es der Körper nicht so wohlthuend empfindet, jedoch die Seele überaus beglückt ist von jeglicher Verbindung mit der Liebe Gottes. Und also soll der Mensch seiner Seele gedenken und ihr das große Glück göttlicher Liebe zuteil werden lassen, den Körper aber und sein Verlangen nicht beachten, sondern sich schrankenlos in den Willen Gottes einfügen, um göttliche Willensäußerungen entgegennehmen zu können. Die Liebe, die Gott zu Seiner väterlichen Fürsorge Seinen Kindern gegenüber veranlaßt, soll begehrt werden im tiefsten Herzen, denn in dieser Liebe stehen zu dürfen ist das Schönste, was der Mensch begehren kann auf Erden. Sein Herz soll dem Vater im Himmel entgegenschlagen, es soll sich das Kind sehnen nach dem Vater, dann wird es auch beglückt in Empfang nehmen den Ausfluß Seiner Liebe das göttliche Wort, das die innigste Verbindung herstellt mit Ihm und also der sichtbare Beweis Seiner Liebe

ist. Kann euch je Köstlicheres geboten werden, als daß der himmlische Vater Selbst Sich euch zuneigt und mit euch zu reden begehrt? Und so Er euch offensichtlich Seine Liebe anträgt, bedarf es nur eures Willens, diese Seine Liebe in Empfang zu nehmen. Ihr dürft nur wollen, daß euer Denken von Ihm geleitet sei, und ihr werdet fortan nur Seinen Willen erfüllen, Seinen Willen in euch tragen und dem göttlichen Willen entsprechend auch euer Erdenleben nützen Amen

Das ist euer größter Fehler, daß ihr im Vollbesitz aller Kraft euch wähnet und das Erdenleben allein zu meistern glaubt. Und ihr weiset daher den Gedanken weit von euch, daß ihr hilfsbedürftig seid und also auch einmal eine Hilfe anrufen könntet. Und daher ist eure Einstellung zu Gott negativ, ihr erkennt Ihn nicht, und so ist Sein ständiges Wirken euch nicht ersichtlich. Und es ist das eine überaus gefährliche Einstellung, denn ihr verringert dadurch noch die Kraft, die euch Gott für das körperliche Leben zugehen läßt. Er muß diese schmälern, um euch die eigene Ohnmacht erkennen zu lassen, Er muß Krankheit und körperliches Leid über euch kommen lassen, daß ihr daran eine höhere Macht erkennt. Die Kraftzufuhr aus Gott wird euch so zugemessen werden, wie ihr sie zu verwerten gedenkt. Es steht euch zum geistigen Ausreifen ungemessen die Kraft aus Gott zur Verfügung, so ihr sie aber dazu nicht anfordert und ihr nur um des irdischen Lebens willen solche benötigt, werdet ihr auch nur empfangen können, was zum Erdenleben unbedingt erforderlich ist, doch jegliche geistige Kraftzuwendung euch vorenthalten bleiben, bis ihr diese bewußt erbittet. Und dieser Mangel an Kraft kann euch nur zum geistigen Rückgang führen, denn Fortschritt strebet ihr nicht an und gedenket nur des körperlichen Wohlbefindens. Es ist euch die göttliche Kraft durch undenkliche Zeiten hindurch zugeführt worden, ohne daß euer Wille dazu nötig war. Im Erdenleben aber muß der Wille selbst tätig werden, die Kraft, die euch zur Verfügung steht, bewußt anzufordern, da sonst der Mensch ein unfreies Wesen wäre, das wieder abhängig wäre vom göttlichen Willen. Der Zusammenschluß mit geistiger Kraft ist die eigentliche Höherentwicklung des Geistigen Ohne Anforderung nun dem Wesen geistige Kraft zu vermitteln hieße, die Höherentwicklung des Geistigen zwangsweise zu fördern, und das ist laut göttlichem Gesetz völlig ausgeschlossen, denn es könnte ein solcher Entwicklungsgang niemals gottähnliche Wesen zeitigen. Das Höchste kann das Wesen erreichen durch seinen Willen, jedoch ohne diesen tätig werden zu lassen, ist jeglicher Fortschritt unmöglich. Folglich muß immer auf den menschlichen Willen eingewirkt werden, daß dieser sich Gott zuwende, sich Ihm unterstelle und also auch Kraft begehre für das geistige Wohl. Es ist aber der Geisteszustand der Menschen lichtlos, sie sehen nicht die Notwendigkeit einer Hilfeleistung von seiten der ewigen Gottheit ein, sie denken unentwegt nur an die irdischen Bedürfnisse und stellen sich jeder geistigen Mahnung gegenüber ablehnend ein. Sie sind Gott so fern und wollen Ihn nicht in der Nähe erkennen und wähen sich doch weit fortschrittlicher in ihrer Erkenntnis, weil sie sich unbelastet glauben und frei, während sie dem Geistig-Strebenden Beschränkungen und Belastungen einreden wollen. Und so wird auch die junge Generation erzogen, daß sie sich selbst mächtig und stark wähnt und fähig, sich das Erdenleben zu zimmern nach wohl ausgedachtem Plan. Und die Kraftzufuhr aus Gott mangelt ihnen, denn sie begehren sie nicht. So aber der Tag kommen wird, der die Menschheit eines anderen belehrt, wird grenzenloses Elend und Bangen die Menschen befallen, die ihre eigene Macht als nichtig erkennen und Gewalten preisgegeben sind, denen gegenüber sie nicht bestehen können. Dann wird sich der Mensch entscheiden müssen, unterzugehen oder seine Hände flehend Dem entgegenzustrecken, Den er bisher verkannt hat, auf daß Er ihm helfe und ihm das irdische Leben belasse zwecks Höherentwicklung der Seele, deren Reifegrad ein sehr niedriger ist. Doch gesegnet, wer dies erkennt in den Stunden höchster Not, ihm wird Gott beistehen und ihn erretten Amen

Der Geist der Lieblosigkeit beherrscht die Erde und ihre Bewohner, und es hat der Widersacher den Sieg davongetragen über unzählige Wesen, deren Leben bar jeder Liebe ist. Und es werden unzählige Menschen nun in das Chaos hineingetrieben, das sein Werk ist und das ausführbar wurde eben durch diese Lieblosigkeit, die unvorstellbaren Haß und Zwietracht entfacht hat unter der Menschheit. Es ist alle Vernunft von den Menschen gewichen, denn es leitet sie der Geist der Finsternis, und er nimmt auch das Denken der Menschen gefangen oder verbildet es dergestaltig, daß sie nicht mehr wissen, was sie tun. Es hat wohl selten sich die Menschheit so gänzlich dem Willen des Widersachers untergeordnet, wie es jetzt der Fall ist, und es wird daher auch die Gegenmaßnahme eine selten scharfe sein müssen, soll sich wieder ein höherer Geisteszustand entwickeln und die geistige Blindheit der Jetztzeit behoben werden. Die geistige Not also erfordert ein göttliches Eingreifen, und die göttliche Liebe und Weisheit sieht ein Geschehnis vor zur Behebung dieser Not, das zwar die Menschheit an der göttlichen Liebe und Weisheit zweifeln läßt, jedoch noch die einzige Möglichkeit ist, die Menschen dem sicheren Untergang zu entreißen. Es bleiben die Menschen unbelehrbar, sie sind in anderer Weise nicht zum Annehmen des Glaubens zu bewegen, und noch viel weniger befolgen sie das Gebot der Liebe zu Gott und dem Nächsten Und wiederum muß der Mensch zum rechten Denken kommen, soll ihm die Not der kommenden Zeit erspart bleiben und ihm sein Erdenleben belassen werden. Denn es wird mit elementarer Gewalt über die Menschen die göttliche Sendung hereinbrechen, es wird niemand vorbereitet sein, so er nicht schon zuvor sich mit Gott verbunden hat. Und es wird eine Panik sein, die nur Gott Selbst wieder abwenden kann, so Er innig darum gebeten wird. Doch es wird der Glaube an Gott den Menschen mangeln. Denn selbst, die im Glauben und in der Liebe stehen, wird bange Zweifel befallen, da Gottes Stimme auch ihnen vernehmlich hörbar ist. Ihr Geist wird wohl zu Gott flüchten, doch die Seele bangend und verzagt der Dinge harren, die noch kommen. Und sie werden kaum den Mitmenschen Trost bringen können und selbst um den Glauben ringen müssen, doch ihnen wird Gott beistehen, auf daß sie nicht wankend werden im Glauben an Ihn. Doch die Gott nicht erkennen, suchen die Rettung auf Erden, und sie werden keine Hilfe finden. Sie müssen ihr Denken ändern, oder sie werden ein Opfer sein der Elemente, die Gott, der Herr, Selbst anweist, Ihm zu dienen. Und es wird eine unbeschreibliche Verwirrung sein, denn nur noch die äußerste Not kann verändernd wirken auf verstockte Sünder nur die Angst um das Erdenleben macht die Menschen weich und gefügig und zum Bitten bereit. Ohne Gebet jedoch kann keine Hilfszuwendung von oben kommen, denn erst das Gebet gibt sichere Gewähr, daß Gott Selbst Sich Seiner Erdenkinder annimmt und sie erlöset aus aller Pein. Und die Stunde wird entsetzlich lang erscheinen den Menschen, die alles der Vernichtung preisgegeben sehen, was ihnen bisher als erstrebenswert galt. Und doch kann diese Stunde nicht den Menschen erspart bleiben, da alle Liebe und Güte Gottes abgewiesen wird und ein anderer Weg aus geistiger Not nicht gangbar ist. Gottes Langmut hat dieses Ereignis hinausgeschoben noch und noch, endlich aber soll Seine Weissagung Erfüllung finden Denn es ist die Zeit gekommen, wo größte Willensschwäche und Glaubenslosigkeit nur noch diese Katastrophe zeitigen kann. Es ist die Zeit nahe, die der Herr angekündigt hat durch Sein Wort, als Er auf Erden weilte und die Menschen auf diese Zeit des Abfalls von Gott hinwies. Denn Sein Wort ist ewige Wahrheit und wird sich erfüllen bis auf den letzten Buchstaben Amen

Der ständige Kampf mit dem Gegner stärkt die Widerstandskraft, sofern überhaupt Widerstand den Anfechtungen dessen geboten wird. Immer eifriger ist er am Werk, die Seele niederzuzwingen, doch am rechten Willen des Menschen scheitern alle Versuche. Und dieser rechte Wille ist der Gott zugewandte Wille, der die beste Waffe ist gegen alle Übergriffe des Feindes. Der Gott zugewendete Wille lähmt auch die Macht des Gegners, und er sucht deshalb, in anderer Weise den Willen umzulenken seinen Lockmitteln entgegen. Er kennt die Schwächen der Menschheit, er weiß sie auch so auszunützen, daß die Versuchungen schwächend wirken auf den Menschen und alle Widerstandskraft aufgeboten werden muß, um ihrer Herr werden zu können. Doch es sind jene Verlockungen nur dann eine Gefahr, wenn sie das Gottverlangen ersticken, doch so dieses vorherrschend ist, schlagen alle Versuche des Gegners fehl. Denn dann steht Gott dem nach Ihm Verlangenden bei und hilft ihm, sich frei zu machen von der sie (ihn = d. Hg.) binden wollenden Gewalt. Und es ist in solchen Stunden der Versuchung ganz besonders wichtig, seine Zuflucht zum Gebet zu nehmen, also dem Herrn zu bekennen, daß Ihm das Sehnen gilt und daß alle irdischen Freuden willig hingegeben werden aus Liebe zu Ihm. Es ist dieser Kampf wohl schwer, den der Mensch führen soll gegen sein eigenes Empfinden, doch Gott weiß, wozu Er solche Prüfungen den Seinen schickt, er weiß den Grad der Liebe zu Sich und will nun diesen stärken, indem Er Sich schwerer erreichbar macht und also den Willen des Menschen zu erhöhter Tätigkeit anregt. Es beweiset dann der Mensch seine Liebe zu Gott, er beweiset, daß sie standhält irdischer Liebe gegenüber. Es wird selten der Mensch sich gänzlich frei machen können von dem Gefühl innerer Verlassenheit, so ihm nicht göttliche Hilfe nahe ist. Er wird schwere innere Konflikte durchzumachen haben, solange noch irdisches Verlangen in ihm ist. Und dies kann er nur überwinden mit Inanspruchnahme göttlicher Kraft und solche im Gebet anfordern, dann aber wird er alles siegreich überwinden, er wird sich immer ausschließlicher Gott zuwenden und den Zusammenschluß mit Ihm erstreben, denn immer drängt die Liebe nach Vereinigung. Es ist dies das göttliche Gefühl, das allen Wesen innewohnen soll, auf daß nur immer die rechte Vereinigung die Vereinigung mit dem Guten, angestrebt werden soll. Gott steht dem mit-sich-selbst ringenden Erdenkind bei und leitet seine Gedanken recht, und so sich diese Gedanken wieder finden in innigem Gebet zu Ihm, ist alle Gefahr überwunden es ist die List des Widersachers mißlungen es hat die Liebe zu Gott den Sieg davongetragen Amen

**Schuldige Wohlgefallen am Wüten der Völker
Voraussage**

B.D. Nr. 1466
10.6.1940

Voll Erbarmen sieht der Herr auf Seine Geschöpfe, die sich zerfleischen gegenseitig und sich in Grausamkeiten überbieten. Er möchte sie aufmerksam machen auf das Entsetzliche ihres Handelns, Er möchte ihnen die geistigen Auswirkungen vorstellen, auf daß sie sich besinnen und fortan allen Menschen Liebe und Gerechtigkeit zukommen lassen, doch es sind alle Bemühungen vergeblich, sie gehen nicht ab von dem Wege, den sie beschritten haben, und so tragen alle die gleiche Verantwortung, die Wohlgefallen finden an dem Wüten der Völker untereinander. Denn sie sind die eigentlichen Schuldigen, denn deren Gesinnung zieht das Unvermeidliche heran, ist doch ein gewaltiger Gegenstoß nötig, um den Menschen das Unheilvolle klarzumachen, das ihre Handlungsweise nach sich zieht. Es sind nur wenige, deren Herzen anders schlagen und die die Not der Zeit erkennen, und diese müssen sich selbst Gott zur Verfügung stellen, sollen sie irdisch belehrend auftreten können, also auch entsprechend geistige Gaben von oben empfangen haben. Und dieser wenigen bedient Sich der Herr, um unter den Menschen das kommende Geschehen anzukündigen. So nun diese wenigen sich in gläubigem Vertrauen miteinander verbinden, werden sie von Gott wohl unterrichtet werden, doch es gehört deren vollste Hingabe dazu, dann werden diese Diener eingeweiht werden in den Plan, den der göttliche Schöpfer seit Ewigkeiten bestimmt hat Sie werden erfahren den Tag und die Stunde, da die Macht Gottes sich äußert, und sie werden sich selbst sehen mitten in dem Geschehen und nun ihren ganzen Willen restlos dem Herrn opfern, auf daß sie tätig sein dürfen an der Errettung zahlloser Seelen, die in der Nacht des Geistes sich zu verlieren drohen. Und eine große Bangigkeit wird unter den Menschen sein, so die Diener Gottes ihnen Kunde geben vom Willen des Herrn

Amen

Es ist die geistige Verbundenheit untereinander, die euch fördert in eurem Streben nach der Höhe. Ihr sollt alles weitergeben, was ihr empfanget, und also wirken für den Herrn. Die Kundgaben von oben gelangen dadurch zur Verbreitung, und sie werden auch mit Freuden angenommen dort, wo man Verlangen danach hat. Ungemein lehrreich ist es, diese Kundgaben entgegenzunehmen, denn es wird der Mensch eingeführt in ein Wissen, das lückenlos Aufschluß gibt über das Walten und Wirken Gottes im gesamten Universum und das geistige Leben Seiner Geschöpfe. Und wenn nun der Mensch sich vorstellt, daß nur die unendliche Liebe Gottes ihm solches Wissen vermittelt, so muß er gleichfalls in Liebe das ihm Vermittelte weiterleiten auf jene Mitmenschen, die wahrheitsbedürftig sind und wahrheitshungrig. Es führt daher Gott Selbst Seine Geschöpfe so zusammen, daß ein jedes die Mission ausführt, die Gott Selbst bestimmt. Es muß Sein Ihm dienen-wollendes Erdenkind des öfteren den Geist aus Gott in sich sprechen lassen und daher auch alles tun, um das ihm Zugehende weiterzugeben. Sie müssen eine ungewöhnliche Redegabe entwickeln und stets ihre Gedanken zu Gott wenden, dann werden sie sichtlich geleitet in ihrem Gedankengang und können somit unbedenklich lehrend auftreten, denn ihr Wille ist es, Gott zu dienen. Und der wahre Gottesdienst besteht darin, daß Sein Wort verbreitet wird und also Eingang findet unter der Menschheit. Es muß dieses köstliche Wort, die größte Gnadengabe des Herrn, in Dankbarkeit entgegengenommen werden, soll es auch die Wirkung auf das Erdenkind ausüben, die ihm von Gott zugehört ist. Und diese Kraft äußert sich, daß dem Menschen die Erkenntnis kommt, so er sich im Willen nach der Wahrheit dem göttlichen Wort hingibt. Es wird das Vermitteln der Wahrheit aus Gott ein schweres Werk sein für die Menschen, jedoch steht ihnen viel geistige Unterstützung zur Verfügung. Und es wird sich zeigen, daß alle diese Kundgaben ungemein leichter eindringen in das menschliche Herz als das Buch der Väter, das wohl viel Weisheit birgt, jedoch einer strengsten Reinigung bedarf, und also dessen Kraft leicht verlorengelht, was aus den unendlich vielen Zusätzen zu erkennen ist, die lediglich Menschenwerk sind. Wenn nun der lehrende Mensch auf Erden Widerstände zu bekämpfen hat, die ihn am Vermitteln des göttlichen Wortes hindern, so muß er zuvor sich Kraft holen aus diesem heiligsten Wort. Er muß sich möglichst frei zu machen suchen von solchen Lehren, die ihm noch nicht genügend erläutert wurden, und alles, was schon sein geistiges Eigentum ist, mit dem ihm Gebotenen in Einklang zu bringen versuchen was sich aber nicht damit vereinigen läßt, unbedenklich fallenlassen als bisher Ungeklärtes. Er darf also das Leben in der Verkörperung als Mensch nicht als Beginn des Erdenlebens betrachten, sondern er muß wissen, daß seine Seele schon einen endlos langen Weg gegangen ist und nun die göttliche Gnade ihr die Möglichkeit gibt, zu dem zu werden, was ihre Bestimmung ist, zu einem Gotteskind Erst die Erklärung der Seele und ihrer Aufgabe gibt vollsten Aufschluß über die Notwendigkeit aller weltgeschichtlichen Ereignisse, denn sonst würde die gewaltsame Trennung der Seele vom Körper eine unerhörte Grausamkeit bedeuten göttlicherseits oder eine verschiedene Gestaltung der Seele voraussetzen, die der göttliche Schöpfer den Menschen bei der Geburt einverleibt, was aber wieder als Ungerechtigkeit empfunden werden könnte. Es

können ungemein irrige Schlüsse gezogen werden, so der Gang der Seele zuvor nicht anerkannt wird, und es kann dann auch nicht die reine Wahrheit **den** Menschen zugeführt werden, die nicht gewillt sind, diese Lehre der langsamen Entwicklung der Seele bis zur Verkörperung als Mensch anzunehmen. Ihnen kann niemals Aufschluß gegeben werden über die eigentliche Bestimmung der Schöpfung und den Zweck des Erdenlebens. Denn was Gott in den Menschen hineinlegt, was Er Selbst geschaffen hat, ist vollkommen. Etwas Vollkommenes aber bedarf keiner Aufgabe, um zur Höhe zu gelangen, denn das Vollkommene hat die Höhe bereits erreicht. Wozu wäre also der Gang durch das Erdenleben, wenn das Wesen die Seele schon vollkommen ist?! Die Seele aber, die sich im Menschen verkörpert, ist weit von der Vollkommenheit entfernt, also nicht von Gott so ausgegangen, wie sie bei Beginn der Verkörperung beschaffen ist. Folglich muß sie zuvor schon einen Gang zurückgelegt haben, und es muß der Mensch gerade darüber unterrichtet sein, auf daß ihm die Aufgabe des Menschen auf Erden erst verständlich wird. Also muß die Lehre unbedenklich angenommen werden, die den Menschen geboten wird von oben und die erst ein klares Bild gibt über die Wichtigkeit des Erdenlebens und den Zustand der menschlichen Seele vor der Verkörperung. Und es soll dieses Wissen verbreitet werden und die Lehre als Wahrheit unbedenklich angenommen werden, und es werden dann die Menschen ihre Verantwortung im Erdenleben erkennen und ihr Leben entsprechend formen dem göttlichen Willen gemäß

Amen

Es ist unverantwortlich gehandelt an der Seele des Menschen, wenn diese in einer gewissen Knechtschaft gehalten wird, d.h., wenn sie gehindert wird an ihrer Höherentwicklung. Und es ist dies dann der Fall, wenn sich der Wille des Menschen ausschließlich dem Irdischen zuwendet, wenn also dieser Wille vom Widersacher geschwächt ist und somit die Seele nicht mehr fähig ist, sich frei und ungebunden zu äußern. Diese Unfreiheit des Willens ist jedoch wieder ihre eigene Schuld, sie ist die Folge der Selbstüberhebung, die den Menschen hindert, sich im Gebet um Kraft an Gott zu wenden, also, kurz gesagt, eine Folge des Erdenlebens ohne Gebet. Denn es hat der Mensch bei Beginn seiner Erdenaufgabe den freien Willen zugeteilt bekommen, der ihn sowohl zum Guten als auch zum Bösen veranlassen konnte. Aber auch das Gebet darf er in Anspruch nehmen. Es steht ihm jederzeit frei, sich Hilfe zu erbitten, und so er dieses Gebet nützt, wird auch die Kraft zum Widerstand größer; es ist also der Wille wahrhaft frei und nicht durch die Macht des Widersachers gebunden.

Der Mensch, der ohne Gebet ist, wird immer geringere Widerstandskraft aufbringen können, er überläßt sich also der Gewalt, die ihn schädigen will, und die Folge davon ist, daß seine Seele in einen völlig unfreien Zustand gerät, daß sie festgehalten ist an der Erde, daß sie stets das tut und will, was ihr von schlechter Kraft zu tun geheißen wird. Sie ist in einer Knechtschaft, aus der sie sich schwer befreien kann, wenn sie das Gebet auch nun noch nicht nützt, denn sie hat auch das Wissen um die Gnade des Gebetes verloren, sie ist völlig ohne Hilfe und dem Einfluß des Bösen ausgesetzt, weil sie ihren Willen nicht mehr in der rechten Weise gebrauchen kann. Und einem so verkehrt gerichteten Willen kann nur noch wirksam entgegengetreten werden durch die Liebe; so ein liebendes Wesen auf Erden oder auch im Jenseits einer solchen gezwungenen Seele zu Hilfe kommt und also statt ihrer das Gebet zu Gott emporsendet, werden sich die Fesseln jener Seele lockern, sie wird plötzlich die Kraft des Widerstandes in sich spüren und sich besseren Kräften willig überlassen, und dies kann einen Wandel ihres Denkens und Wollens bewirken, der in verändertem Lebenswandel zum Ausdruck kommt. Seelen, die allein sich nicht mehr zu Gott zurückfinden können, müssen durch Fürbitte in Liebe eine Zufuhr an Willenskraft erhalten, sollen sie nicht rettungslos verloren sein, da sie zwangsweise nicht zu anderem Denken und Wollen veranlaßt werden können. Und es ist diese Fürbitte eine Waffe, die wirksam den Widersacher bekämpft. Denn sie hebt dessen ausschließliche Macht über die Seele auf. Es empfindet die Seele die Lockerung ihrer Fesseln, und es wird nun auch der Wille in ihr rege, dieser Macht ganz zu entfliehen. Sie fühlt sich wohl schwach, begehrt aber Hilfe, die ihr nun geboten werden kann, denn es ist das Begehren der Hilfe ein unbewußtes Gebet, das auch Erhöhung findet, indem die ihr beistehen-wollenden Lichtwesen nun die Gedanken so lenken, daß der Mensch nun auch bewußt das Gebet in Anspruch nimmt und so die Kraft zum Widerstand vermehrt, also sich befreien kann aus dem Zustand der Knechtschaft. So kann die Liebe des Mitmenschen zur Erlösung einer irrenden Seele ungeheuer viel beitragen, wenn sie dem völlig geschwächten Willen Rechnung trägt und ihrerseits nun den Willen tätig werden läßt, jener Seele helfend beizustehen. Die Kraft eines Gebetes um die Seele des Menschen ist ungeheuer groß und das einzige Mittel, sie aus der Gewalt des Widersachers zu erlösen Amen

Alles unvollendete Geistige bringt eine gewisse Unordnung in die Welt, denn alles Geordnete ist vollkommenes Geistiges, es ist das in göttlichem Willen Handelnde, und Gottes Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Der ungeordnete Zustand kann nimmer etwas Göttliches sein, also müssen die Wesen, die in gottgewolltem Zustand also in göttlicher Ordnung sind, den göttlichen Willen in sich tragen, d.h., sie müssen zuvor sich nach göttlichem Willen bewegen, so sie Gott nahekommen wollen. Das Unreife aber strebt Gott entgegengesetztes Ziel an, es wird sich dem Willen dessen einfügen, der alle göttliche Ordnung zerstören will. Diese Unordnung kann jedoch nur dann hervorgerufen werden, wenn das unvollendete Geistige im Besitz des freien Willens ist, also in der Verkörperung als Mensch, denn zuvor bestimmt der göttliche Wille jede Tätigkeit des Wesens, und also muß diese Tätigkeit gleichfalls eine wohlgeordnete sein was im gesamten Schöpfungswerk zum Ausdruck kommt, das in Gott-gewollter Ordnung besteht und nicht von Gott entgegengesetztem Willen beliebig umgestaltet werden kann. Jedoch das Erdenleben ist der Willkür des Menschen ausgesetzt Und es schafft sich also der Mensch je nach Einstellung seines freien Willens einen Zustand der Ordnung oder auch der Unordnung. Ein Leben in Gottverbundenheit mit Hingabe des eigenen Willens muß verständlicherweise auch ordnungsgemäß verlaufen, und es muß dem göttlichen Willen gänzlich entsprechen. Es kann der Mensch nicht augenfällig gegen den göttlichen Willen verstoßen, solange er diesem sich unterordnet. Und folglich muß sein Lebenswandel in Gott-gewollter Ordnung geführt werden, er kann nicht anders als das anstreben, was Gott will (13.6.1940) Was nun gegen diese Ordnung gerichtet ist, muß also, da es Unordnung bedeutet, in sich zusammenstürzen, alles Geordnete hat in sich die Garantie, daß es bestehenbleibt, während der Vertreter der Unordnung, der Widersacher, das größte Interesse daran hat, alles zu vernichten und also dazu eine gewaltige Unordnung herbeiführt. Es wird nun auch verständlich sein, daß das Denken der Menschen in vollste Unordnung geraten ist, so es sich irgendwie zerstörend im Erdenleben äußert. Es wird immer der Erhaltungstrieb göttlich, der Zerstörungstrieb satanisch sein, und wer nun dem Drang in sich, zu vernichten, nachgibt, der stellt seinen Willen bewußt dem unter, der Gegner Gottes ist und Dessen Schöpfungswerk zunichte machen will, denn dieser bedient sich des unreifen Geistigen, um gegen Gott triumphieren zu können. Er bedrängt das Geistige, er sucht den Willen des Menschen zu schwächen, auf daß dieser sich in Gott-entgegen-gerichteter Weise betätige, d.h. das von Ihm in Seiner Weisheit Erschaffene nicht achtet und es zu vernichten sucht. Und dies geht wider die göttliche Ordnung. Alles, was ist, dient zum Ausreifen des unvollendeten Geistigen. Jedes Vernichtenwollen irgendwelchen Schöpfungswerkes ist ein Eingreifen in den Willen Gottes, Der allem Geistigen seine Zeit gesetzt hat und es erst aus einer jeglichen Form erlöst, so das Geistige in dieser Form reif, d.h. fähig geworden ist, in gottgewollter Ordnung wieder das nächste Stadium der Verkörperung zu durchleben. Ein vorzeitig in seiner Höherentwicklung gestörtes Wesen möchte seiner Form entfliehen oder auch in einer seinem Geisteszustand nicht angepaßten Außenform Aufenthalt nehmen, und dies wäre, da die nötige Reife dazu fehlt, der Beginn einer unvorstellbaren Unordnung, die sich erschreckend auf Erden und auch im gesamten

Universum auswirken würde. Denn es wäre alles der Willkür des unreifen, Gott abgewandten Geistigen preisgegeben. Es wäre ein offener Kampf gegen Gott, der aller göttlichen Weisheit entgegen wüten möchte, so er von Gott nicht gehindert würde. Dessenwegen ist auch der Wille des unreifen Wesens vor der Verkörperung als Mensch gebunden, um die göttliche Ordnung aufrechtzuerhalten, dagegen im Erdendasein die Gefahr, daß sich der verkehrte Wille so auswirkt, daß ein Chaos ohnegleichen, eine Verwirrung des menschlichen Denkens die größte Unordnung anrichten kann. Und dieser Unordnung gilt der ganze Kampf alles guten Geistigen, denn Gott Selbst legt keine Zwangsmittel als Hemmung an, um das unreife Geistige in vollster Freiheit des Willens zu belassen, nur wird immer alles gegen den göttlichen Willen gerichtete Streben Sünde sein; es verstößt das Wesen gegen das göttliche Gesetz das in sich Ordnung ist so es Wohlgefallen daran findet, diese Ordnung in Unordnung umzuwandeln. Denn es ordnet sich dann dem Willen des Widersachers unter, dessen Verlangen ist, alles zu zerstören, was Gott geschaffen hat Es wird ihm dies nicht gelingen, doch schon der Wille dazu ist größter Verstoß gegen Gottes Liebe, Weisheit und Allmacht, er ist Auflehnung gegen Gott und zieht also die schlimmsten Folgen nach sich. Es kann das wider Ihn wütende Geistige sich solange nicht der Freiheit erfreuen, wie es sich gegen den göttlichen Willen und die göttliche Ordnung auflehnt. Es ist unfrei, solange es sich nicht in diese Gott-gewollte Ordnung einfügt Amen

Ein jeglicher Glaube stellt Forderungen an den Menschen, und so er diese Forderung erfüllt, erkennt er den Glauben an, d.h., er stellt sich zu diesem bejahend ein. Er ist also gläubig, so er den Forderungen nachkommt, weist aber den Glauben ab, so er die Forderungen unbeachtet läßt. Wer nun an Gott glaubt, wird es sich auch angelegen sein lassen, das zu erfüllen, was Gott von ihm verlangt, sofern er das Wesen auch liebt, Das für ihn Gottbegriff ist. Glaube und Liebe aber sind unzertrennlich miteinander verbunden, denn an Gott glauben heißt Ihn auch als ein Wesen erkennen, Das der Inbegriff tiefster Liebe, höchster Machtvollkommenheit und unvorstellbarer Weisheit ist. Und etwas so Vollkommenes muß der Mensch lieben, und er wird auch aus dieser Liebe heraus alles tun, was Gott von ihm verlangt. Es ist daher der Glaube erste Voraussetzung für einen erfolgreichen Erdenlebenswandel. Und es kann der Mensch ohne Glauben niemals auch nur den geringsten Erfolg verzeichnen für seine Seele. Denn der Glaube an Gott läßt erst den Menschen seinen Ursprung erkennen, und das Bewußtsein, von eben dieser Gottheit ausgegangen zu sein, läßt ihn wieder die Vereinigung mit Ihm anstreben. Und dieses Streben nach dem Zusammenschluß mit Gott ist der eigentliche Zweck des Erdenlebens Ohne Glaube aber ist der Mensch für keinerlei geistige Arbeit bereit. Er öffnet sein Herz nicht der geistigen Kraft, die ihm behilflich sein möchte, denn er bejaht solche Kraft überhaupt nicht. Es kann aber wiederum der Glaube im Menschen nicht zwangsmäßig erweckt werden, sondern dieser soll aus freier, innerlicher Überzeugung sich bejahend einstellen zu Ihm. Und so kann Gott nur indirekt dem Menschen zu Hilfe kommen, indem Er seine Gedanken anregt und der Mensch nun sich Fragen stellt über ihm Unerklärliches. So der Mensch seinen Ausgang aus Gott nicht erkennen will, wird ihn eine andere Erklärung seiner Existenz ebensowenig befriedigen, so daß er nun in die Unendlichkeit diese Frage sendet, von wo sie ihm nun auch beantwortet wird. Es werden ihm nun verschiedene Gedanken zufließen, und wieder ist es von seinem Willen abhängig, welchen Gedanken er Gehör schenkt Es muß der Glaube langsam in ihm lebendig werden. Doch dies ist wieder abhängig davon, ob der Mensch sich liebend betätigt. Es kann der Mensch, auch ohne gläubig zu sein, unbewußt dem Guten zustreben, und ein solcher Mensch wird auch zweifellos zum Glauben finden. Ein liebloser Mensch dagegen wird nie und nimmer solchen Gedanken Zutritt gewähren, die zum Glauben führen. Lieblosigkeit zieht immer größere Verdunkelung des Geistes nach sich, und es ist der Mensch dem rechten Glauben noch so fern. Die Festigkeit und Tiefe des Glaubens ist wiederum ein Gnadengeschenk Gottes, das dem gläubigen Erdenkind dann vermittelt wird, wenn es innig darum bittet, denn durch einen tiefen, unerschütterlichen Glauben stehen dem Menschen unvorstellbare Kräfte zur Verfügung, und ein solches Gnadenmaß muß bewußt erbeten werden, bevor die Liebe Gottes es dem Erdenkind vermittelt. Es muß also der Mensch schon gläubig sein, d.h. Gott erkennen und Seine Forderungen erfüllen wollen und dann seine Annahmefähigkeit erklären für außergewöhnliche Gnadenzuwendung. Er muß mehr tun, als von ihm gefordert wird. Er muß in vollster Überzeugung stehen, daß Gott kein Ding unmöglich ist, und nun diesen Glauben in die Tat umsetzen das zu tun, was der Wille Gottes ist, ungeachtet seiner menschlichen Kraftlosigkeit er muß die Kraft aus Gott begehren, um den ungläubigen Menschen den Beweis zu liefern von der Existenz eines Gottwesens, Das voller Liebe, Weisheit und Allmacht ist

Amen

Es ist die Lehre Christi ein Gefüge, das nur auf Innerlichkeit beruht und jeder Äußerlichkeit entbehrt. Es wird also immer nur das als Lehre Christi gelten können, was sich so auswirkt, daß sich das Wesen des Menschen gestaltet dem Willen Gottes gemäß. Die äußere Form dagegen trägt nicht zur Umänderung des Wesens bei, sie läßt das Innere unberührt. Als Jesus die Seinen unterwies in Seiner Lehre, gab Er ihnen keinerlei Vorschriften oder Weisungen, in welcher nach außen hin erkenntlichen Form sie diese Seine Lehren unter den Menschen verbreiten sollten. Er machte also das Befolgen der Lehren nicht abhängig von Äußerlichkeiten, sondern es sollte nur rein und schlicht das göttliche Wort gelehrt, angenommen und befolgt werden Es sind auch keinerlei Hinweise gegeben worden auf ein Gebäude, das macht- und kraftvoll bestehenbleiben sollte für ewige Zeiten. Es hat Jesus nur die Tätigkeit der Gott dienen-wollenden Jünger und ihrer Nachfolger bildlich dargestellt, indem Er Petrus die Schlüsselgewalt gab, zu lösen oder zu binden nach seiner Erkenntnis. Er hat damit ihn berufen, für Seine göttlichen Lehren sich einzusetzen und sie dort zu verbreiten, wo die Menschen aufnahmewillig dafür waren, sie jedoch denen zu verweigern, die vom Geist der Welt noch zu sehr gefangengehalten wurden, denn es erkannten diese nicht, **was** ihnen geboten wurde. Und also machte Jesus das Verbreiten Seiner Lehre abhängig vom Empfangswillen der Menschen Was ihr bindet, wird auch im Himmel gebunden sein was ihr löset, wird auch im Himmel gelöst sein Es sind diese Worte nur die Bestätigung dessen, daß der Herr auf Erden Seine Jünger anwies, Sein göttliches Wort zu verbreiten, und so die Jünger die Menschen als empfangswillig für das göttliche Wort erkannten, diese einzuführen in die göttliche Liebeslehre, deren Befolgen restloses Freiwerden aus der bannenden Form einträgt. Wo jedoch die Empfangsfreudigkeit für das göttliche Wort mangelt und dieses nur als leerer Schall hingenommen wird, kann der Freiwerdungsakt nicht eintreten, und also wird im Jenseits der gleiche gebannte Zustand das Los dessen sein, der dem Wort Seiner Diener auf Erden nicht Glauben schenkt. Seine Diener auf Erden aber sind, die ohne alle Äußerlichkeiten, nur im Bestreben, Gott dem Herrn zu dienen und der Menschheit zu helfen, die Lehre Christi auf Erden verbreiten unter den Menschen. Diese Seine Diener also werden erlösend tätig sein können, da sie nichts weiter als der Menschen Erlösung aus dem gebannten Zustand anstreben Sie werden jedoch auch erkennen, daß die Menschen ewig nicht befreit werden, so sie diese innerliche Lehre Christi nicht annehmen und nach ihr leben. Sie werden im gebannten Zustand auch ins Jenseits eingehen. Es ist die Lehre Christi etwas so tief Innerliches, daß es nicht ersetzt werden kann durch Formen und Äußerlichkeiten, und also wird auch gebunden bleiben, der Form und Äußerlichkeiten innehält, innerlich aber unberührt bleibt und also die Lehre Christi nicht befolgt dem Willen Gottes gemäß. Alles Göttliche erhebt euch, alles Menschliche zieht euch hinab Die Lehre, die Jesus den Seinen auf Erden vermittelte, war göttlich und muß sonach auch zur Erlösung aus der Tiefe führen. So jedoch Menschenwerk diese reine Lehre verunstaltet, wird, so des Menschenwerkes mehr geachtet wird, die Lehre an Kraft verlieren, denn kraftvoll ist nur das Rein-Göttliche, und es wirkt sich diese Kraft erlösend aus, während alles Menschliche den Willen des Menschen schwächt und dies die Gebundenheit erklärt,

solange der Mensch eben die Lehre Christi in einer Form entgegennimmt, die abweicht davon, was der Herr Selbst gelehrt hat auf Erden. Es hat der Herr erwählt zu Seinen Jüngern, deren Wesen voller Innerlichkeit war und es werden auch weiterhin Seine Jünger auf Erden sein, die innerlich sich gestalten nach Seinem Willen denn ihnen wird Erleuchtung werden, die reine Lehre Christi zu erkennen und sie zu verbreiten dem Willen Gottes gemäß

Amen

Jeder Gedanke, der dem Gottwesen gilt, wird zur Höhe führen. Es ist nichts willkürlich, so des Menschen Geist sich mit Gott befaßt, sondern dann ist der Wille tätig geworden, nach oben zu streben. Es muß der Wille zuvor eingesetzt werden, es müssen die Gedanken hingelenkt werden auf die alles beherrschende Macht eines Wesens, Das dem Menschen noch unbegreiflich ist. Es muß also der Wille rege werden, dieses Unbegreifliche zu erfassen, und er muß dazu seinen Geist senden in Regionen, wo ihm Aufklärung wird über die Fragen, die ihn beschäftigen. Es wird aber das Verlangen danach verschieden stark sein, und es ist dies die Erklärung, warum auch das Eindringen-Wollen in die tiefste Wahrheit die verschiedensten Erfolge zeitigt warum also die Ergebnisse der Gott-erkennen-Wollenden nicht immer gleich sind. Es läßt sich so mancher Mensch genügen zu wissen, daß es eine ewige Gottheit gibt, während andere Diese zu ergründen suchen und nichts sehnlicher begehren, als vollsten Aufschluß über dieses Problem zu bekommen. Diesen wird auch Aufschluß werden, denn jeder verlangende Gedanke wird erfüllt von den Lichtwesen, die im Wissen stehen und also den Menschen unterweisen dürfen durch gedankliche Übertragungen ihres Wissens. Je mehr also der Mensch die Wahrheit sucht, desto ausführlicher wird sie ihm geboten, doch ohne Aufklärung läßt der himmlische Vater niemals Sein nach Licht verlangendes Erdenkind. Um die ewige Gottheit zu erkennen in Ihrer höchsten Vollkommenheit, gehört zwar der Zustand größter Reife, den das Wesen auf der Erde nicht erreicht, jedoch wird dem nach Licht verlangenden Menschen solches gegeben, auf daß sein geistiger Zustand reifer werde und es ihm also möglich ist, Verständnis zu finden für alles göttliche Wirken. Und so wird er also langsam eingeführt in das Wissen um Gott es wird ihm das Wirken und Walten der ewigen Gottheit vor Augen geführt, und dieses Wissen darum erweckt in ihm die Liebe zu diesem Gottwesen Liebe aber ist Kraft und so geht ihm nun die Kraft zu, immer tiefere Probleme über die ewige Gottheit lösen zu können. Es wird ihm gewissermaßen die Fähigkeit gegeben, das zu erkennen, was Ursprung alles Lebens ist „Suchet, so werdet ihr finden“ Gott Selbst gibt uns die Verheißung, daß jegliches Suchen nach der Wahrheit von Erfolg sein wird „klopft an, so wird euch aufgetan“ wir müssen begehren nach der Wahrheit, um solche in Empfang nehmen zu können, denn Gott öffnet Sein Ohr einer jeden Stimme, die aus der Tiefe zu Ihm empordringt, und gibt dem Menschen, was er sich erbittet in geistiger Beziehung. Gott will, daß die Gedanken der Menschen Ihm gelten, Er will, daß ihnen Licht werde in der Dunkelheit des Geistes; also wird Er auch die Menschen so führen, daß sie diesem Licht näherkommen. Er hat den Menschen die Fähigkeit gegeben, nachzudenken über die verschiedensten Probleme, Er wird also keine Frage unbeantwortet lassen, die Seinem göttlichen Wesen gilt. Denn Licht und Wahrheit ist es, was den Erdenwesen mangelt, Gott aber, als die ewige Wahrheit, möchte überall Licht verbreiten, und Er will nur das Verlangen erwacht sehen im Menschen nach eben diesem Licht. Dann strömt es ihm zu in aller Fülle Er Selbst spricht zu dem im Wahrheitsverlangen stehenden Erdenkind und klärt es auf, Er gibt Sich zu erkennen, Er hilft dem schwachen Erdenwesen, indem Er ihm alles verständlich zu erläutern sucht und also sein Geist aufgeschlossen wird zur Entgegennahme tiefster

göttlicher Wahrheit. Er gibt dem Menschen die Kraft, die göttliche Weisheit zu fassen, Er steigert dadurch das Verlangen, und es wird der Mensch eingeführt in das Wissen um göttliches Wesen, soweit es für die Erdenzeit zuträglich ist, denn Gott will, daß die Menschen Ihn erkennen, Er will, daß sie Ihn zu erforschen suchen, Er will, daß die Menschen begehren die reine Wahrheit, sodann vermittelt Er ihnen alle Weisheit

Amen

Des Mächtigen Größe wird sichtbar werden in einer Zeit, da die Naturelemente wüten und unsagbaren Schaden anrichten. Dann ist die Stunde gekommen, wo der geistige Verfall der Menschen sichtlich zutage tritt, denn nichts wird sie an Gott gemahnen, nichts wird sie zum Gebet bewegen können, denn ihr Glaube an einen Gott ist verlorengegangen, und also rufen sie Ihn nicht an in der Not. Es kann die Menschheit daher nicht länger auf der Erde belassen bleiben, denn sie gedenket nicht des eigentlichen Erdenlebenszweckes und trägt nur dazu bei, den wenigen Gott-noch-nicht-ganz-entfremdeten Menschen den Glauben zu zerstören und sie gleichfalls Gott abtrünnig zu machen. Die Liebe Gottes aber verhütet, daß auch diese noch zu Schaden kommen und beendet daher gewaltsam das Leben derer, die die Seelen zu gefährden drohen. Und eine große Not wird sein, wenn das Toben der Elemente beginnt. Es wird sein wie ein Sturm, der alles zu vernichten droht; es werden die Menschen ihm keinen Widerstand entgegensetzen können, denn sie sind schwachen Halmen gleich, die vom Sturm geknickt werden Sie werden flüchten wollen, doch den Elementen nicht entfliehen können, ohne Gottes Hilfe wird jeglicher Widerstand zu schwach sein, doch ein inniger Ruf zu Gott wird die Gewalt der Elemente bannen, und es wird errettet sein, wer sich Gott anvertraut in dieser Not. Gott aber wird euch in dieser Not so nahe sein, Er wird eines jeden Gedanken berühren und euch zum letzten Mal die Hand reichen, auf daß ihr sie ergreift und euch retten lasset Doch zwingen kann Er euren Willen nicht, ihr müßt euch freiwillig zu Ihm bekennen und Seine Hilfe begehren. Es gibt kein anderes Mittel, die Menschheit aus der geistigen Nacht zum Licht zu führen, als ein in der Naturkraft bedingtes Geschehen, das die Menschen in einen Aufruhr bringt, dem keiner entfliehen kann. Sie müssen ihre Ohnmacht erkennen diesen Naturelementen gegenüber; es muß ihnen jegliche anderweitige Hilfe entzogen sein, so daß sie das Ende ihres leiblichen Lebens erkennen, dann erst ist geringe Hoffnung, daß sie des Herrn gedenken, Dem alle Macht zusteht und Der gebieten kann über Himmel und Erde. Die Geschöpfe Gottes haben sich von Ihm getrennt, und endlos lange Zeiten sind sie in dieser Trennung von Gott gewandelt, doch ein Moment größter Not und Gefahr kann diese Trennung überbrücken. Es kann die Seele zu Gott zurückkehren, und dann dankt sie ihrem Schöpfer noch das unsägliche Leid, das sie zum Erkennen gebracht hat. Doch dieser Moment, der ihren Willen zu Gott lenkt, kann nicht zwangsweise von Gott herbeigeführt werden trotz größter Liebe. Diese Liebe Gottes hat alles versucht, den Seelen Rettung zu bringen und ihnen den Weg nach oben zu weisen. Doch der Wille der Menschen war stark, und diesen Willen kann Gott nicht brechen, sondern nur so auf den Menschen einwirken, daß er selbst seinen Willen ändert und ihn Gott zuwendet. Es ist nun dieses Naturgeschehen der letzte Versuch, den menschlichen Willen in günstigster Weise zu beeinflussen. Aber es wird dieses Naturgeschehen auch so gewaltig sein, daß die Seinen große Kraft benötigen werden, um im Glauben stark zu bleiben, und es wird diese Kraft einem jeden zugehen, der seine Gedanken bittend zu Gott emporsendet, denn der Vater weiß um die Not Seiner Kinder und wird ihnen liebevoll beistehen, so sie wankend zu werden drohen. Denn es soll Sein Reich auf Erden bestehenbleiben, und es wird große Arbeit geleistet werden müssen, um denen das göttliche Reich zu verkünden, die zu Gott fanden und Sein Wort begehren. Und dieser Zeit gedenket der Herr und bringt Sein Wort schon jetzt den Menschen näher es soll der Samen auf guten Boden fallen und reiche Frucht tragen auf dem Acker, den der Herr zuvor reinigen will von allem Unkraut

Amen

Höret, was der Geist aus Gott euch künden will: Welten werden vergehen, aber das Wort Gottes wird nicht vergehen bis in alle Ewigkeit. Denn es ist das Wort göttliche Wahrheit, und die Wahrheit bleibt bestehen. Und so Gott wiederum zu den Menschen spricht, ist die Notwendigkeit gegeben, Seinen Geschöpfen den Willen des Schöpfers kundzutun. Gott will aber den Menschen die letzte Möglichkeit geben, sich zu besinnen; Er will den Menschen, denen es schwerfällt, zu glauben, eine leise Anregung geben, sich mit dem Gedanken an Ihn zu befassen, Er will in anderer Weise Sich ihnen bemerkbar machen und den Menschen helfen, auch außerhalb der Tradition zu Gott zu finden und sich tiefer und inniger mit Ihm zu verbinden. Es ist dieses Übermitteln des göttlichen Wortes eine außergewöhnliche Gnadenzuwendung, bedingt durch die große Not der Zeit, durch die große Entfernung von Gott. Unvorstellbare Leiden bedeutet das Getrennt-Sein von Gott, so der Mensch das Erdenleben beschlossen hat und in das Jenseits eingeht; und um diese Leiden von der Seele abzuwenden, tritt Gott in so offensichtliche Verbindung zu den Menschen und läßt ihnen Sein Wort zugehen, das ein Beweis ist Seiner unendlichen Liebe zu den in tiefster Finsternis weilenden Menschen. Und doch wird auch diese Liebe nicht recht erkannt. Nur wenige Menschen nehmen das göttliche Wort in Empfang als das, was es ist; nur wenige spüren in diesem Wort die große Liebe Gottes und lassen diese Liebe nun einwirken auf ihre Seelen. Doch die meisten erkennen es nicht und sind folglich auch nicht berührt von der Kraft, die diesem Wort entströmt. Und sie werden stets und ständig verneinen, weil der Widersacher den Ablehnungswillen entfacht und gedanklich gleichfalls auf solche Menschen einwirkt und alles widerlegend und verneinend beleuchtet. Und also stellet sich dem das göttliche Wort empfangenden Menschen ein ungeheurer Widerstand entgegen, den zu brechen einen unbeugsamen Willen erfordert. Der Wille zu Gott jedoch hilft alles überwinden, der Wille zu Gott ist Kraft, denn Gott Selbst teilt solche mit dem, der Ihn Selbst begehrt. Und so wird das göttliche Wort niemals gefährdet sein, solange der Wille des Menschen Gott zugewandt ist, und unmöglich ist es daher, ein so wunderbar empfangenes Wort vernichten zu wollen, sofern dies angestrebt wird. Denn es wäre dies ein Beginnen gegen die stärkste Kraft, Die doch durch Ihren Willen ein solches Werk entstehen ließ. Es muß das göttliche Wort wiederum von einem willigen Erdenkind in Empfang genommen werden, um denen Kraft zu geben, die solcher Kraft aus Gott bedürfen. Denn es bringt die kommende Zeit schwere Prüfungen über die Menschen, in denen nur das göttliche Wort Trost und Kraft ist. Allem Guten auf Erden will der Herr helfen, auf daß es das Schwere nicht so schmerzlich empfindet und auch im Glauben an Gott nicht wankend werde. So gleichzeitig mit der göttlichen Strafandrohung auch die Kraftzufuhr aus Gott den Menschen zugesichert ist und es jedem Menschen freisteht, sich dieser Kraft zu bedienen, liegt es wieder am Willen des Menschen, das kommende Leid für sich ertragbar zu machen, so er den Beweis der göttlichen Liebe beachtet und sich hingebend in den Schutz des göttlichen Heilands flüchtet. Dessen Leben steht in Gottes Hand, und es wird genauso unvergänglich sein wie das göttliche Wort, das den Menschen zugeht, die eines guten Willens sind Amen

Der sich Mir anvertraut, dessen Seele gebe Ich den Frieden, und Ich lenke seinen Sinn, daß er Mich und Meine Führung erkennt

Es ist von größter Wichtigkeit zu wissen, daß sich alle geistigen Gaben dem Willen Gottes gemäß formen und daß keine eigene Gedankentätigkeit Ursache der unklar oder unverständlich erscheinenden Niederschriften ist. Alles, was niedergeschrieben ist, hat seine Berechtigung dazu und ist immer der geistigen Reife der Menschen angepaßt, denen diese Schriften einst Labsal sein sollen. Es ist zwar scheinbar das eigene Denken Veranlassung zu verschiedenen Kundgaben, jedoch liegt diesen schon eine Absicht oder ein Zusammenhang zugrunde, den die Menschen jetzt nicht recht erkennen. Es können unbedenklich diese Kundgaben als Wahrheit angenommen werden, denn gerade die Unwissenheit in manchen Gebieten ließ solche zustande kommen. Gott weiß die Bestimmung einer jeden Schrift und gibt sie wahrlich so, wie sie dereinst benötigt wird. Es sind die sonderlichsten Bedenken, die im Menschen auftauchen und immer wieder Zweifel auslösen an der Wahrhaftigkeit der Sendungen von oben, und doch sind sie völlig grundlos, denn es wachet ein Heer jenseitiger Geister über dem Werk und läßt nicht zu, daß irrende Wesen sich eindringen und die Wahrheit mit Irrtum durchsetzen. Es ist folglich unmöglich, daß Kundgaben anderes als die Wahrheit enthalten können. Es ist ferner unmöglich, daß die Gedanken des Menschen zuweilen eigenmächtig tätig sind wider den göttlichen Willen, und es ist sonach unmöglich, daß ein im falschen Denken stehendes Wesen sich beteiligen kann an der gedanklichen Übertragung auf den Erdenmenschen. Jedoch muß der empfangende Mensch stets und ständig wachsam sein, und also wird er immer wieder angeregt zum Grübeln über solche Probleme, die den Anschein eines Irrtums haben. Denn es befaßt sich der Mensch eingehender mit solchen Fragen, die ihm noch nicht recht geklärt erscheinen, und es wird ihm gedanklich die Aufklärung zugehen, so daß er den empfangenen Kundgaben keine Zweifel mehr entgegensetzt und also sein Wissen bereichert hat, so daß er jede diesbezügliche Gegenrede widerlegen kann

Amen

Es ist die große Gefahr und ein großes Unrecht, daß ihr euer Herz zu sehr an den Mammon hängt und also euch nicht von der Materie löset, sondern bestrebt seid, ihn zu vermehren. Und euer Sinnen und Trachten wird stets nur der Vermehrung irdischen Gutes gelten, und so habt ihr auch nicht acht der Anzeichen, die das nahende Gericht ankündigen. Ihr lebt in einer Welt der Wünsche, des Wollens nach den Schätzen dieser Erde, und ihr vergesst, daß diese euch herabziehen, wieder dem gebannten Zustand entgegen. Das Erdenleben ist euch gegeben, um Gelegenheit zu haben, euch frei zu machen von solchen Begierden, ihr aber nützet es zur Vermehrung, ihr laßt euch immer mehr gefangennehmen und bedenket nicht die entsetzlichen Folgen. Und euer Denken ist ein verblendetes, denn ihr erkennt auch nicht mehr die Wurzel alles Übels, ihr könnt nicht die Lüge von der Wahrheit unterscheiden, ihr freut euch jeden irdischen Erfolges, und euer Geisteszustand geht zurück. Es kann euch nicht Licht werden, wo ihr selbst euch in der Dunkelheit wohl fühlt. Denn ihr bekämpft ja das Licht, ihr verschließt euch den Weisungen von oben, und ihr wütet gegen euch selbst, so ihr der Stimme Gottes nicht achtet, die euch Aufschluß geben möchte über euere verkehrte Willensrichtung. Nur das lasset ihr gelten, was eurer Liebe entspricht, und da eure Liebe der Welt gilt und deren Gütern, nehmet ihr Anstoß daran, daß diese als Übel gekennzeichnet werden. Und ihr verwerfet das Wort Gottes, das euch Rettung sein soll aus größter Not, ihr wendet alle Aufmerksamkeit nur irdischem Geschehen zu und bedenket nicht, daß diese Geschehen die Folge sind der verkehrten Gedanken und Wünsche. Und was ihr leicht überwinden könntet, so euer Wille Gott zugewandt wäre, das wird euch nun bitteren Kampf kosten, ihr werdet es hingeben müssen ungewollt, und ein Entsetzen wird euch erfassen angesichts der Werte, die der Vernichtung anheimfallen. Und so ihr dann die Wertlosigkeit irdischen Gutes erkennt, seid ihr gerettet, doch wehe denen, deren Herz sich noch nicht trennen kann von den Gütern der Welt Ihnen ist auf Erden keine Rettung mehr zu bringen, denn sie sind noch zu sehr mit der Materie verbunden und Gott noch zu fern, als daß sie Sein Walten erkennen möchten. Es wird der im Vorteil sein, der alle irdischen Wünsche bekämpft, denn er wird auch licht und klar erkennen den Sinn und Zweck allen Geschehens für die Weiterbildung der Seele. Wer aber immer nur die Welt sieht und den Schaden nur rein irdisch abwenden möchte, dem mangelt es noch an der rechten Erkenntnis, sein Denken ist irrig, und er wird sich immer weiter von der Wahrheit entfernen, denn er sucht und begehrt diese nicht, ist aber fest mit dem verbunden, was Anteil ist des Widersachers. Sein Gedankengang ist irrig, und es werden sonach auch alle Folgerungen Irrtum sein, solange, bis er sein Verlangen nach irdischem Gut in sich erstickt und nur die geistigen Güter begehrt. Dann erst kann es hell werden in ihm, und dann erst erkennt er die Ursache des leiblichen und geistigen Niederganges der Menschheit

Amen

Um die Entfernung von Gott zu verringern, muß der Mensch sich des Abstandes von Ihm bewußt sein und also die Trennung drückend oder schmerzvoll empfinden, dann wird er eine Änderung des ihn nicht befriedigenden Zustandes anstreben und nun also bewußt an sich arbeiten in der Erkenntnis, daß sein eigener Reifezustand gehoben werden muß, um die Entfernung von Gott zu verringern. Es ist also die Selbsterkenntnis erste Bedingung zur bewußten Seelenarbeit, diese aber gerade am wenigsten bei den Menschen zu finden, denn sie halten sich nicht für fehlerhaft, und daher tun sie auch nichts zur Hebung ihres Geisteszustandes. Es ist außerordentlich schwer, das Gefühl der Vortrefflichkeit im Menschen zu erschüttern, und doch ist dies ebenso nötig, denn erst der seine Mängel erkennende Mensch legt selbst Hand an, diese Mängel zu beheben. Und wieder ist der Wille zur Wahrheit unbedingt nötig, denn der wahrheitsliebende Mensch gibt sich selbst Rechenschaft über sein Denken und Handeln, und er übt Kritik, also ist es verständlich, daß der Mensch, dessen Herz die Wahrheit anstrebt, dem rechten Weg nahe ist, denn sein Gedankengang wird so geleitet, daß er sich erkennt und folglich auch eine Veränderung seines Wesens anstrebt. Und so er also seine Mängel erkennt, wird er klein und demütig, er möchte diese beheben und wendet sich bittend an Gott um Kraft, und so nähert er sich schon der ewigen Gottheit, denn er will zu Gott Er erkennt seinen unwürdigen Zustand und möchte ihm entfliehen Er fühlt, daß er allein dazu nicht fähig ist und fordert also die göttliche Gnade an, und nun wird der Abstand von Gott immer geringer, denn so dem Menschen die Kraft aus Gott zugeht, die er für sein geistiges Wohl anfordert, erfaßt ihn auch die Liebe Gottes und macht sein Herz liebefähig Und die Liebe wieder bringt ihn immer näher zu Gott, die Liebe hebt den Abstand von Gott zuletzt gänzlich auf, die Liebe stellt die Vereinigung her Es hat der Gang auf Erden nun endgültig zuwege gebracht, daß der Mensch seinen Gott entgegenstrebenden Willen aufgegeben hat und aus eigenem Willen sich seinem Vater von Ewigkeit her wieder verbunden hat, also erlöst ist aus endlos langer Gebundenheit Amen

Ohne einen gewaltsamen Eingriff ist eine Umkehr der Menschen nicht mehr möglich, denn ihr Sinnen und Trachten ist einem falschen Ziel zugewendet und der Geist aus Gott daher geknebelt, so daß ein Erkennen der gefährdeten Lage fast unmöglich ist. Aus eigener Kraft also können sie sich nicht mehr erheben, sie liegen gefesselt am Boden und bedürfen irgendeiner Hilfe, und diese kann ihnen nur in der Weise geboten werden, daß ihnen blitzschnell die Erleuchtung kommt, den falschen Weg gewandelt zu sein. Und dazu muß das Denken der Menschen gewaltsam aus der gewohnten Bahn gerissen werden, es müssen sich den Menschen Kräfte entgegenstellen, mit denen sie bisher nicht gerechnet haben, und es muß ihnen vor Augen geführt werden, was für ein hilfloses, ohnmächtiges Geschöpf der Mensch ist, wenn Gott Seine Hilfe von ihm zurückzieht. Sie müssen zwangsweise in eine Lage kommen, wo sie Zuflucht nehmen zum Gebet, so daß ihnen dann merklich Hilfe geboten werden kann und sie im Glauben und Vertrauen zu Gott finden können, wenn sie nur willig sind. Denn anders finden sie nicht zum Glauben zurück, und Gott versucht daher, in dieser Weise noch das menschliche Denken zu ändern. Nur eine Lage, die, menschlich gesehen, hoffnungslos ist, läßt den Menschen eines höheren Wesens gedenken, so er solche Gedanken bisher verneint hat. Jedoch in vielen Fällen wird auch dieses welterschütternde Ereignis erfolglos sein in geistiger Beziehung. Es wird der ganz verstockte Erdenmensch keinerlei göttliche Fügung daran erkennen, er wird es hinnehmen, ohne seine Einstellung zu Gott im geringsten zu ändern er wird, so er Gott noch anerkennt, Ihm fluchen ob der scheinbaren Ungerechtigkeit oder aber die Göttlichkeit ganz verneinen, und für diese gibt es keinen anderen Weg der Rettung mehr, sie sind restlos verloren für ewige Zeiten Es wird also in keiner Weise ein Zwang ausgeführt auf das Denken der Menschen, sondern sie werden nur durch außergewöhnliche Schrecken und Leiden zum rechten Denken hingelenkt, und es bleibt ihnen völlig überlassen, sich bejahend oder verneinend einzustellen zu Gott, doch der geringste Wille zu Gott trägt ihnen vermehrte Willenskraft ein, so daß sie sehr wohl den geistigen Aufstieg ausführen können, wenn nur der Gedanke an Gott in ihnen lebendig wird und sie die Kraft von Gott erbitten und erhoffen. Der geringsten Herzensregung achtet der Herr und ist mit Seiner Gnadengabe bereit. Es wird also dem Menschen gewissermaßen leicht gemacht, den Glauben an Gott wiederzufinden, doch es müssen die Schrecken und Leiden dazu beitragen, den Menschen gefügig zu machen, denn dann ist der Widerstand gegen Gott nicht so groß als bei einem gänzlich unbeugsamen, verstockten Menschen, der nur sich und seinen irdischen Vorteil bedroht sieht durch das göttliche Eingreifen und sich auflehnt gegen die Macht, Die solche Gewalt hat. Gott aber sucht sonderlich denen zu Hilfe zu kommen, deren Gottesdienst bisher nur Form war und denen jede Innerlichkeit mangelt. Er will ihnen helfen, die innere Verbindung zu finden mit dem höchsten Wesen, Er will, daß sie sich Ihm hingeben in aller Vertrautheit, daß sie ihren bisher nach außen bekannten Glauben neu beweisen, indem sie Zuflucht suchen bei Ihm, Den sie bisher noch nicht recht erkannten. Er gibt ihnen also nun Gelegenheit, das, was sie zuvor äußerlich vertreten haben, innerlich zu erleben und in die Tat umzusetzen; Er will also ihren Glauben zu einem lebendigen gestalten, um sie nun auch die Kraft eines solchen

Glaubens kennenlernen zu lassen. Er will, daß sie sich nun innig anschließen an ihren Vater im Himmel, Den sie immer nur in leeren Worten angerufen haben. Gott will im Geist und in der Wahrheit angerufen werden, und diese Not auf Erden wird viele Menschen dazu führen, sich im Geist und in der Wahrheit an Den zu wenden, Der allein Hilfe bringen kann. Und dann ist diesen das irdische Unheil zum Segen geworden, denn sie sind in Verbindung getreten mit ihrem Schöpfer, und Dieser lässet sie nun nimmer aus Er lenkt ihre Gedanken zum rechten Erkennen und führet sie durch Nacht zum Licht Amen

Den inneren Kontakt mit dem Göttlichen zu finden, ist immer eine Folge der im Menschen erwachten Liebe. Es ist unmöglich, daß sich ein Mensch mit Gott verbinden kann, der nicht zuvor durch Liebeswirken den Willen bekundet hat, sich bejahend zur ewigen Gottheit einzustellen. Daraus geht hervor, daß nur durch die Liebe sich eine Vereinigung mit Gott erzielen läßt, daß also der Zusammenschluß mit Gott ein Zur-Liebe-geworden-Sein voraussetzt. Es ist ferner verständlich, daß Gott, als die Liebe Selbst, dort sein wird, wo wahre Liebe tätig wird. Es spürt also gleichsam der Mensch in einem Werk der Liebe die Anwesenheit der ewigen Liebe als erhöhten Antrieb zur Liebe und beseligendes Kraftbewußtsein. Rein körperlich ist dies wenig wahrnehmbar, jedoch die Seele empfindet dies gewissermaßen unbewußt in innerem Frieden und erhöhter Lebensfreude, die jedoch nicht irdischen Interessen gilt. Sie sucht Gott und die Unendlichkeit zu erforschen Sie wird, sofern sie erst einmal liebetätig geworden ist, sich veranlaßt fühlen, über Gott und Geistiges nachzudenken. Denn es ist die Folge der Liebe des Herzens, daß Sich die ewige Liebe dem Menschen nun zu erkennen gibt und seinen Gedankengang Sich Selbst zuwendet. Und es fühlt sich der Mensch wohl in der geistigen Atmosphäre, die ihn nun umgibt. Er spürt das Göttliche, wo Es Sich ihm nähert, er läßt sich erfassen von der Kraft göttlicher Liebe, er sucht sich selbst so zu gestalten, daß er würdig ist dieser göttlichen Verbindung, und bleibt fortan um sein Seelenheil bemüht, da er erkennt, daß das Ziel des Menschen die Vereinigung mit Gott sein soll. Er braucht nun keineswegs sich den Pflichten des Erdenlebens zu entziehen, nur muß er darauf bedacht sein, die Arbeit an seiner Seele dem irdischen Streben voranzusetzen, dann ist irdische Tätigkeit gleichfalls förderlich zur Höherentwicklung der Seele. So er alles beginnt und beendet mit Gott und nur immer die Gottverbundenheit anstrebt, wird ihm alle irdische Tätigkeit zum Segen gereichen, denn er dienet nun bewußt den Mitmenschen durch seine irdische Arbeit, und diese kann er mühelos bewältigen, so er nur immer die Kraft aus Gott begehrt und ständig sich in der Liebe übt. Denn nun tut er alles mit Gott, Der in jedem Liebeswerk bei ihm ist. Er hat sich aus dem Reich der Finsternis gelöst und ist bewußt in das Reich des Lichtes eingetreten Und Licht bedeutet immer Gottnähe Es muß nun auch sein Geist erwacht sein, also das Licht gleichbedeutend sein mit Wissen, denn Gott ist die Weisheit und die Liebe So Gott als die Liebe mit dem Menschen verbunden ist durch Werke der Liebe, muß auch die Weisheit sich dem Menschen mitteilen in gleichem Maß. Es muß ein liebendes Erdenwesen gleichzeitig ein wissendes Wesen sein, denn so Sich Gott kundgibt dem Menschen durch die Liebe, schaltet Er nicht die Weisheit aus, und es wird immer der Mensch im Wissen stehen, der sich durch die Liebe verbunden hat mit Gott

Amen

Fortan soll dein Leben dem Dienst des Herrn geweiht sein, und alle dir zugehenden Kundgaben werden deinen Willen stärken und dir die Kraft geben zum Wirken für den Herrn. Amen

So nimm heut folgendes entgegen: Den Weg des Fleisches muß ein jedes Wesen gehen, um sich in ihm zu entscheiden für oder gegen Gott. Es sind sonach zwei Möglichkeiten ihm gegeben, deren Wählen ihm freisteht. Wären beide gleich begehrenswert in ihren Außenwirkungen, so wäre es wohl ein leichtes, sich für Gott zu entscheiden, so aber ist der Weg zu Gott ein mühevoller, entbehrungsreicher, während der Weg nach unten irdische Freuden und Erfolge verspricht, also dem Wesen begehrenswerter erscheint, und es daher nun kämpfen muß, so es den Weg nach oben einschlagen will. Dies jedoch ist göttliches Gesetz, daß das Wesen in gewissem Widerstand stehen muß zu seinem inneren Begehren, daß es das, was unendlich kostbar ist, sich erringen muß und dazu seine Willenskraft benötigt, die ihm jedoch nach Bedarf und Anforderung vermehrt wird, so daß das Wesen das Ziel erreichen kann, wenn es will. Aus eigener Kraft vermag es nichts, doch wird ihm die Kraft aus Gott nicht vorenthalten, so das Wesen sie begehrt. Es wird also nichts weiter gefordert als der Wille. Weil das Wesen einst seinen Willen mißbrauchte zum Abfall von Gott, muß es jetzt eben diesen Willen hingeben, d.h. anwenden, um wieder zu Gott zurückzugelangen. Und dazu ward ihm die Verkörperung als Mensch. Es wird der Weg des Fleisches von allen Wesen angestrebt, solange sie noch in der gebundenen Form weilen, weil sie wissen, daß dieser der letzte Gang auf Erden bedeutet. Sie nehmen ihn daher freudig auf sich, wissen zuvor um ihre Aufgabe und sehnen diese Verkörperung herbei in der Hoffnung, sich endgültig frei machen zu können aus der gebannten Form. Sie wissen aber auch um die Verantwortung des Erdendaseins, halten jedoch ihre Willenskraft für ausreichend, um ihre Aufgabe erfüllen zu können. Doch sie unterschätzen die List und Macht des Widersachers Sie bedenken nicht, daß dieser alle Mittel anwendet, um das Geistige wieder sich und seinen Plänen gefügig zu machen. Die Liebe Gottes jedoch umhegt ihre Geschöpfe und stellt ihnen alle Hilfsmittel zur Verfügung, um dieser Macht widerstehen zu können. Doch der freie Zustand im Fleisch hat viele Gefahren zur Folge. Gerade die Freiheit des Willens nützt der Widersacher, indem er dem Wesen auf Erden alle Herrlichkeiten vorhält, die sich nun das Wesen kraft seines freien Willens aneignen kann und die ihm nach dem unfreien Zustand zuvor außerordentlich begehrenswert erscheinen. Und es sucht der Widersacher das Wesen zu bestimmen, den freien Willen dazu zu nützen, sich selbst ein äußerst angenehmes Leben zu schaffen und wieder bedeutet dies Abfall von Gott. Und dort soll Widerstand geboten werden aus eigenem Antrieb. Es soll der Mensch diese kurze Zeit des Erdenwandels in seiner Willensfreiheit nicht behindert werden, er soll aber durch seine Vernunft und seinen Verstand erkennen die große Gefahr eines genußreichen Erdenlebens. Und zwar wird er darauf hingewiesen durch das Wort Gottes, das einem jeden Menschen geboten wird Dieses hält ihm die Herrlichkeiten des ewigen Lebens einerseits wie das Verderben andererseits vor Augen, und es kann nun der Mensch selbst entscheiden, welchen Weg er gehen will Denn dazu gab ihm

Gott Vernunft, Verstand und freien Willen, daß er nicht in Unkenntnis wandle während seines Erdenlebens über dessen große Bedeutung. Daher aber ist auch das Leben als Mensch verantwortungsvoll. Es ist ihm gegeben worden zu einem bestimmten Zweck und muß also auch bewußt gelebt werden diesem Zweck entsprechend. Obgleich er der Macht des Widersachers ausgeliefert ist, steht ihm doch wieder so umfangreich die göttliche Kraft und Gnade zur Verfügung, daß er dieser Macht widerstehen kann, so er seinen freien Willen recht anwendet, d.h. sich entschieden hat für Gott Amen

Ein offensichtlicher Leichtsinns ist es, das Erdenleben zu betrachten nur vom Gesichtspunkt dessen, was dem Körper zuträglich ist. Es ist ein schweres Beginnen, solchen Menschen den wahren Erdenlebenszweck verständlich zu machen, denn sie werden niemals körperlichen Genuß ausschalten wollen und daher anderen Auffassungen und Belehrungen unzugänglich sein, genügt ihnen doch des Lebens Inhalt, so er in irdischen Genüssen besteht. Aber es wird das Erwachen eines irrenden Menschen furchtbar sein. Denn der Körper wird gar bald den Anforderungen des Erdenlebens nicht mehr gewachsen sein, er wird mit zunehmendem Alter seine Schwächen und Gebrechen erkennen, und es bleibt von dem so wichtig genommenen Erdenleben nichts, was Bestand hat, so seine Außenform, die körperliche Hülle, gebrechlich zu werden beginnt. Er muß nun doch einsehen, daß auch die schönsten irdischen Genüsse an Reiz verlieren, so der Körper nicht mehr die jugendliche Kraft besitzt. Also muß ihm nun auch das Leben öd und leer und nutzlos erscheinen, solange er nur auf den Körper bedacht ist. Und wieder ist es eine Gnadengabe, so der Körper des Menschen immer schneller dem Verfall entgegengeht, denn nun erst ist Hoffnung, daß der Mensch sich mit seinem Geist in Verbindung setzt und Fühlung nimmt mit den Kräften, die sich liebevoll des nun nachdenklich gewordenen Menschen annehmen, ihm die Nutzlosigkeit des bisherigen Lebenswandels vorstellen und ihn zu bewegen versuchen, sich ernstlich mit dem Geistigen, mit der Höherentwicklung der Seele zu befassen. Es wird dem Menschen nun noch zur Genüge Gelegenheit geboten, körperliche Begierden zu unterdrücken oder zu bekämpfen, so er willig ist, d.h. sich den göttlichen Gesetzen unterordnet und nur noch diesen Willen gelten läßt. Es ist aber weitaus verdienstvoller, wenn der Mensch die irdischen Genüsse schon bekämpft, solange er jung und lebensfreudig ist, denn desto eher gelangt er zum Wissen, zur Erkenntnis, denn es ist dann sein Streben in vollster Freiheit des Willens rege geworden, er ist nicht durch körperliche Notlage zum Entsagen gezwungen worden, sondern entsagt diesen Freuden aus eigenem Antrieb, und es wird ihm das sowohl sein Geist, der sich nun mit seinesgleichen einigen kann, als auch seine Seele, die anders zu denken und zu wollen bestimmt wird, danken mit aller Innigkeit, denn nur sie weiß um den rechten Erdenlebenszweck, erkennt sie auch die furchtbare Notlage der diesem Leben entrissenen und unvollkommenen Geistwesen, die aber dem Menschen erst vor Augen geführt werden muß, soll er sich frei machen können von der Macht, die ihn hindert auf dem Weg nach oben

Amen

Der vermeintliche Akt der Sündenvergebung ist nur das Sinnbild dessen, was der Herr gelehrt hat auf Erden. Es ist durchaus keine Form zu erfüllen nötig, denn es ist die Vergebung der Sünden nur allein davon abhängig, wie weit sich der Mensch Gott gegenüber seiner Sünden schuldig fühlt und er dies in inniger Zwiesprache Ihm bekennt und von Ihm Erbarmen und Vergebung seiner Schuld erbittet. Es ist die Form wieder nur eine Gefahr für die Seele, denn es wird eine Handlung mechanisiert, die viel zu innerlich ist oder sein soll, als daß sie nach außen kenntlich gemacht werden darf. Das öffentliche Bekennen der Sünden ist ein Akt, der zur Oberflächlichkeit führen kann, indem sich der Mensch gleichsam einer zeitlich festgesetzten Handlung anschließt, ohne innerlich so mit Gott zu stehen, daß ihm das Bekenntnis seiner Sündenschuld Bedürfnis ist. Lebendig soll alles sein, was ihr um euer Seelenheil willen tut, und es kann leicht eine solche Zeremonie zu einer toten Handlung werden, denn es sind nicht alle Menschen zur gleichen Zeit so von Gott durchdrungen, daß sie sich Ihm enthüllen in ihrer ganzen Schwäche und Sündenschuld. Dies jedoch ist Voraussetzung der Sündenvergebung, und alle äußeren Handlungen sind nur das Sinnbild dessen, was dem Willen Gottes entspricht, nicht aber die Erfüllung des göttlichen Willens. Wenn nun der Geist aus Gott euch hinweist auf die Gefahr, in die ihr selbst euch begeben, so sollt ihr euch nicht auflehnen, sondern eurem himmlischen Vater von Herzen dankbar sein, daß Er euch recht weiset, denn ihr verschwendet viel Kraft auf die Erfüllung äußerer Formen, die ihr eurer inneren Förderung zuwenden solltet. Ein inniger Gedanke voller hingebender Liebe trägt euch ein unendlich größeres Gnadenmaß ein als das eifrige Befolgen der Kirchengebote, die ohne Gottes Zustimmung den Menschen gegeben wurden. Es verschanzen sich die Vertreter dieser Lehren wieder hinter einer menschlich entstandenen Lehre von der Unfehlbarkeit des Kirchenoberhauptes in geistlichen Verfügungen. Alles, was den Menschen geboten wird von oben, ist reinste Wahrheit, Gott aber gibt nur durch Seine Sendungen von oben Seinen **Willen kund**, niemals aber wird Er die Menschen **bestimmen** oder sie durch Zwangsmaßnahmen zum Befolgen Seines Willens veranlassen wollen. Denn dieses widerspricht gänzlich dem aus göttlicher Liebe und Weisheit hervorgegangenen Gesetz der Freiwerdung des Wesens durch eigenen Willen. Es ist ein von menschlicher Seite erlassenes Gebot ein Eingriff in göttliche Verordnungen es werden nie und nimmer von Gott solche Gebote gut geheißen werden, die den Menschen zwangsmäßig zu Taten veranlassen, wenngleich der eigene Wille offiziell zur Bedingung gemacht wird. Der Wille des Menschen aber läßt sich nicht schematisch zur Tätigkeit entfalten, denn dann ist er nicht mehr frei, sondern schon gebunden durch den Willen dessen, der durch solche Gebote den Menschen bestimmte Zeiten vorschreibt, wo der Mensch also zu seiner Pflichterfüllung herangezogen wird. Es ist ein so großer menschlicher Irrtum, der das hervorsprossende Pflänzchen des inneren Verlangens nach Gott zu ersticken droht, so nicht die Liebetätigkeit eines Menschen ganz besonders rege wird, und nun die Erleuchtung des Geistes ihm plötzlich die Erkenntnis bringt vom eigentlichen Willen Gottes. Dann erst wird er sich frei machen können von einer Lehre, die durch menschliches Zutun schon erheblich abweicht von der Lehre, die Christus auf Erden den Menschen Selbst gegeben

hat. Es wird der Mensch zumeist bestrebt sein, seine Pflicht zu erfüllen, und das ist die größte Gefahr für die Seele Denn sie strebt nicht bewußt nach Vollkommenheit, weil ihr gewissermaßen ein Plan vorgelegt wird, dessen Ausführung sie sich angelegen sein läßt und durch die Vorarbeit, die menschlicherseits geleistet wurde, sie ihre eigene Seelenarbeit vernachlässigt, jedoch im Glauben ist, Gott, dem Herrn, wohlgefällig zu leben
Amen

Es sind Kräfte zwischen Himmel und Erde tätig, die sich äußern in einer Weise, daß dies den Menschen sichtbar in Erscheinung tritt. Und es können diese Kräfte daher nicht abgeleugnet werden. Man vermag sie aber nicht zu spezialisieren mit nur Verstandesdenken, man steht einer Elementargewalt gegenüber, deren Ursache nicht festzustellen ist, und man begnügt sich also mit dem Wort Naturkraft für alle jene Vorgänge, die dem Menschen wohl sichtbar, aber nicht erklärbar sind. Es können diese Kräfte auch den Menschen nicht erklärt werden, die nicht versuchen, in das geistige Reich einzudringen, denn alles Erdgebundene kann eine Erklärung darüber nicht entgegennehmen und nicht verstehen. Es ist Naturkraft die sichtbare Willensäußerung des göttlichen Schöpfers; es ist Naturkraft etwas in sich Bedingtes, sie ist Ursache und Wirkung zugleich sie ist eine für menschliche Begriffe unvorstellbare Kraft-Äußerung der ewigen Gottheit

Es ist die Naturkraft das den Menschen sichtbare Wirken Gottes, sie ist der Beweis einer unentwegt tätigen Wesenheit, Die zum Leben erweckt, gestaltet und formt in eigener Machtvollkommenheit Und diese Kraftäußerung ist gleichzeitig ein Mittel, das unvollkommene Wesen von der Existenz einer Gottheit in Kenntnis zu setzen, denn es steht das Wesen einem ihm unerklärlichen Wirken gegenüber, das eine höchst vollkommene Wesenheit voraussetzt Es übersteigt dieses Wirken menschliche Fähigkeiten, ist also menschlich auch nicht zu erklären, da es begründet ist in Kräften, die unerforschlich sind für menschlichen Verstand. Gottes Kraftäußerung wird jedoch als etwas Selbstverständliches hingenommen von den Menschen und führt nicht immer zur Erkenntnis eines Gottwesens, und Elementargewalten vermögen nicht die Menschen zu überzeugen von einem Wesen, Das deren Urheber ist. Weder das Entstehen durch diese Kraft, noch das Vergehen durch Naturelemente verkündet ihnen einen Schöpfer, Dem Liebe, Weisheit und Allmacht innewohnt. Es nimmt der Mensch gleichgültig die Ergebnisse eines wirkenden Wesens entgegen, gleichzeitig aber das Wesen Selbst ableugnend, ob ihm auch offensichtlich das Wissen an ein solches Wesen nahegebracht wird er verneint es Er glaubt sich der Wahrheit nahe, so er alles um sich betrachtet als selbsttätig und sich ständig wiederholende Umgestaltung dessen, was ihm als Natur ersichtlich ist. Er wird also nimmer ableugnen können eine überaus weise geregelte Tätigkeit in allem, was er um sich erblickt, ist aber nicht willig, diese Tätigkeit als Äußerung einer Gottheit anzuerkennen, weil ihm diese als Wesenheit einfach unannehmbar erscheint, doch wird er sich niemals eine befriedigende Erklärung geben können über das, was ohne irdisches (menschliches?) Zutun um den Menschen entstanden ist. Er wird wohl grübeln, doch so er die ewige Gottheit ableugnet, niemals auf sein grübelndes Fragen Antwort erhalten können, denn um eine Macht in Anspruch nehmen zu können, muß diese Macht zuvor anerkannt werden. Es schließt aber das Ableugnen dieser Macht ein Erkennen aus, denn was nicht anerkannt wird, kann sich nicht zu erkennen geben. Einen überzeugenderen Beweis Seiner Existenz als die Schöpfung kann Gott niemals den Menschen geben, doch wer in der Schöpfung den weisen Schöpfer nicht erkennen will, dessen Geist ist nicht aufnahmefähig, und er muß also weiter im Irrtum belassen werden; ihm kann Gott Sich nicht offenbaren, und er wird in Finsternis dahinwandeln, und die ewige Gottheit wird ihm ein unvorstellbarer Begriff bleiben

Amen

Es vereinigen sich die Kräfte des Himmels und der Erde, um dem Herrn zu dienen in aller Ergebenheit, und es werden so unzählige Verbindungen hergestellt, die wieder ein Gegenwirken der bösen Macht bedeuten. Wo also Liebe tätig ist, wird die böse Macht geschwächt, denn sie kann nicht mehr in dem Maß tätig sein und ihren Einfluß ausüben auf den Menschen, dem diese erlösen-wollende Liebe gilt. Denn dort fangen die Lichtwesen ihre Tätigkeit an, indem sie gedanklich den Menschen unterweisen von allen Gefahren der Seele und also der Mensch nun seinem Seelenleben mehr Beachtung schenkt. Es ist das Wirken der Lichtwesen nicht immer sichtbar, jedoch spürbar überall dort, wo sich die Gedanken der Menschen mit Gott befassen. Je größer die weltliche Not ist, desto eher wird es den Lichtwesen gelingen, gedanklich einzuwirken auf die Menschen, und desto größer wird die Zahl derer sein, die Gott suchen und Ihn also auch finden. Es ist die Tätigkeit der Lichtwesen eine emsige, denn sie wird mit größter Liebe und Geduld ausgeführt. Es wird das Lichtwesen nie den Menschen verlassen, der seinem Schutz anvertraut ist, und wird sich stets äußern in einer Weise, die seine dauernde Fürsorge verrät. Es wird der Mensch durch mancherlei Gefahren gehen, die immer ihn gemahnen, an sein Seelenleben zu denken Und alle diese Gefahren und Nöte sind gewissermaßen Hilfsmittel für das Lichtwesen, die Gedanken des Menschen hinzulenken auf das Ewig-Göttliche. Ist ihnen das gelungen, dann ist ihre Arbeit leichter und erfolgreicher, denn dann bestehen keine Hindernisse zum gedanklichen Austausch von Lichtwesen und Menschen, und es sind nun die Erfolgsmöglichkeiten größer. Die göttliche Liebe gibt dem Lichtwesen große Macht über das ihm anvertraute Erdenkind insofern, daß es ihm die Geschehnisse so zuteilen kann, wie diese Erfolg versprechen, denn es ist die Liebe des Lichtwesens so groß, daß es wahrlich nur um der Förderung der Seele willen den Menschen in irdische Not und Gefahr kommen läßt, in der Erkenntnis, daß solche am ehesten zum Fortschritt der Seele beitragen. Und es sind die Lichtwesen wiederum vertraut mit dem Erdenleben der ihnen anvertrauten Seelen, sie kennen jede Regung der Seele, jedes irdische und auch jedes geistige Verlangen, und suchen allem so Rechnung zu tragen, daß die Seele ihren Vorteil daraus zieht, was nun auch bedingt, daß dem Menschen manches versagt bleiben muß, was er sich ersehnt, weil in dem Erfüllen eine große Gefahr für die Seele liegt. Und nun ist es auch verständlich, weshalb das Erdenleben dem Menschen weit mehr Enttäuschungen und Entsagungen bringt als Erfüllung seiner irdischen Wünsche. Es sind diese die größte Gefahr für die Seele, denn sie verhindern oft das Erheben des Geistes zu jenen Höhen, die der Seele erst den Erfolg einer geistigen Reife eintragen. Sie sind hinderlich an der gedanklichen Weiterbildung der Seele durch die Lichtwesen, sie halten die Gedanken des Menschen auf der Erde zurück und wehren ihnen den Flug zur Höhe, und dies ist immer dem Fortschritt der Seele unzutraglich. Die Liebe der Lichtwesen ist jedoch so groß, daß sie das Erdenkind nicht in dieser Gefahr belassen können und daher das Hindernis beseitigen, wenngleich dies dem Menschen Schmerz und Trauer bereitet. Doch einstens wird die Seele die Liebe dieser Wesen erkennen und ihnen für alles danken, was den Reifezustand gefördert und der Seele Licht und Erkennen eingetragen hat

Amen

Das ist es, was Ich von euch fordere, daß ihr nur nach Mir Verlangen tragt und euch durch nichts hindern lasset, die Verbindung mit Mir herzustellen. Denn so euch Widerstand entgegengesetzt wird und ihr dennoch Mir treu bleibt, erfasse Ich euch mit aller Liebe und räume alle Hindernisse zur Seite, auf daß euch der Weg zu Mir frei ist. Denn ihr sollt nicht nachlassen im Gebet, und daher muß Ich es euch mitunter schwermachen, zu Mir zu gelangen, denn sonst rufet ihr Mich nicht an um Hilfe, und Ich will doch den Ruf Meiner Kinder hören, sie sollen es Mir laut bekunden, daß sie Mich begehren und Meinen Geist Und Ich werde sie stärken, daß sie jegliches Schwächegefühl verlieren Ich werde bei ihnen sein und Mich äußern in einer Weise, daß sie Mich erkennen

Amen

Des Menschen Wille ist überaus stark, wenn es gilt, sich zu widersetzen, solange er etwas als ihm nicht zusagend erkennt, jedoch sehr schwach, wenn es ihm zweifelhaft erscheint, was gut oder schlecht für ihn ist. Es ist darum zum Überwinden aller Gefahren auch das Erkennen derselben nötig, weil dann auch der Wille entsprechend stärker wird. Es hat der Mensch gewisse Hemmungen, die gerade dann in Erscheinung treten, wenn von ihm ganzer Widerstand oder ganze Einsatzbereitschaft gefordert wird. Und dies ist immer die Einwirkung böser Macht, welche den Menschen hindern will am Widerstand. Und solche Hemmungen zu bekämpfen ist des Menschen ständige Aufgabe, dann ist auch die Kraftzufuhr aus Gott nicht gehindert oder unterbrochen, und es wird der Wille immer wieder gestärkt werden, das auszuführen, was Gottes Wille ist.

Das Problem des Lösens aus der Erdgebundenheit bei dem Aufnehmen des Wortes macht dir noch zu schaffen. Es hindern dich noch zu viele Eindrücke des irdischen Lebens, und diese lassen den Geist nicht zur Höhe. Die Welt des Reingeistigen erkennt deinen Willen und dein Bemühen und kommt dir hilfsbereit entgegen, doch sie können diesen Willen nicht beeinflussen, und sie müssen also nun geduldig harren, bis du die Gedanken selbst löst von allem Irdischen und dich ihnen willig überlässest. Der Wille nach oben ist wohl stark, aber er trennt sich noch nicht völlig vom Irdischen und ist daher Hindernis für müheloses Empfangen. Es hat der Herr dir eine große Aufgabe gestellt, zu deren Bewältigung ein überaus starker Wille nötig ist. Und es muß daher ein ständiger Kampf geführt werden gegen alles, was deinen Willen schwächen könnte. Nur das soll dir wichtig sein, was dieser Aufgabe dienlich ist. Es soll weiterhin dein Geist zur Höhe streben und sich zu einigen suchen mit dem Geist aus Gott, denn so allein beweisest du deine Liebe zu Ihm, Der dir diese Aufgabe gestellt hat. Gott-dienende Erdenkinder dürfen der Erde nicht mehr anhängen, sie müssen sich bereitwillig lösen und alles hingeben, was ihnen begehrenswert erscheint, sie dürfen sich nicht teilen in Gottes- und Menschendienst, sofern letzterer ihrer Eigenliebe entspricht sondern alles sollen sie hingeben, um sich die vollste Liebe Gottes zu erringen Alles geben um zu besitzen weit Herrlicheres, als was die Welt je bieten kann. Jeder Gott zugewandte Gedanke vermittelt dem Menschen die Kraft, gegen irdische Begehren anzukämpfen; der Gott zugewandte Wille trägt ihm Gnaden über Gnaden ein. Und er wird sich nun auch leicht lösen können von der Erde und leicht und mühelos die Verbindung mit der jenseitigen Welt finden können, so er die Welt gänzlich unbeachtet läßt und nur Gott und Seine Liebe begehrt. Denn das ist des Menschen größte Gefahr, daß er seine Liebe teilet mit der Welt und ihren Freuden. Es muß das eine überwunden sein, um das andere besitzen zu können. Denn mit der Liebe zur Welt kommt der Mensch den Lockungen des Satans nach, der alle Mittel anwendet, um ihn Gott wieder abtrünnig zu machen. Es gehört daher auch ein starker Wille dazu, Widerstand zu leisten, und desto stärker, je lockender die Versuchung ist. Dann darf der Mensch nicht lange zögern, er muß sich der großen Gefahr bewußt sein, die ein Unterliegen in diesem Kampf für ihn bedeutet, er muß sich vorzuhalten versuchen die Kostbarkeit dessen, was er um jener Lockung willen verlieren kann, und dies muß ihn zu äußerster Gegenwehr veranlassen und er darf des Gebetes nicht vergessen, denn so er betet bekundet er seinen Willen, das zu tun, was Gottes Wille ist Amen

Aus dem Reich des Ewigen fließen dir fortgesetzt die Gedanken zu und geben dir Kunde von der unendlichen Liebe Gottes, denn Er Selbst formt diese in dir verständlicher Art, angepaßt deinem Reifezustand und der Mission, die dir zur Aufgabe ward. Es ist unsäglich schwer, zur Erde diese Gedanken zu senden, wenn der Empfänger uneingeweiht ist in geistiges Wissen, denn er betrachtet sie dann nicht als aus dem Reich des Ewigen kommend, sondern verwirft sie oft als eigene Phantastereien, und so ist es vergebliche Liebesmühe der geistigen Wesen, den Menschen zum Annehmen des Gebotenen zu bewegen Der im Wissen Stehende aber nimmt das ihm Gebotene an und macht es sich zum geistigen Eigentum, und es können die Wissen-vermittelnden Wesen in ununterbrochener Verbindung bleiben mit dem empfangenden Erdenkind, so dieses im Willen, Gott zu dienen, nicht nachläßt. Die gedanklichen Ergebnisse sind solange nur geistiges Gut, wie sie rein geistige Fragen betreffen Irdische Fragen jedoch werden gelöst durch Inkrafttreten der körperlichen Fähigkeiten Es üben also die Organe ihre ihnen zugewiesene Funktion aus, jedoch völlig getrennt von der geistigen Tätigkeit des Menschen, sofern diese gleichzeitig geübt wird. Es sind die geistigen Ergebnisse jedoch der Wahrheit entsprechend, während die körperlichen, d.h. irdischen Ergebnisse, nicht unbedingt Wahrheit zu sein brauchen, denn sie sind ohne geistigen Schutz geboren aus dem Willen des Menschen, während geistige Fragen, so der Mensch die Wahrheit begehrt, auch wahrheitsgemäß beantwortet werden von den Wesen, denen das Unterweisen solcher Erdenkinder obliegt, die geistiges Wissen anstreben. Wird jedoch auch in irdischen Fragen die Hilfe dieser Wesen erbeten, so kann der Mensch vertrauend auch die irdischen gedanklichen Ergebnisse als Wahrheit hinnehmen, denn dann übergibt er sich gänzlich den ihn-leiten-wollenden Wesen, und diese können nun nach ihrem Ermessen austeilen die Gaben des Geistes und auch irdische Probleme in ihr Wirken einschließen. Jede Gedankentätigkeit aber, die weder geistige Kraft anfordert noch geistigen Fragen gilt, ist rein menschliches Gebrauchen der Organe, die Gott dem Körper zugeteilt hat, und also sind die Ergebnisse sehr oft anzufechten oder zu widerlegen. Der Körper allein kann eine Tätigkeit ausführen, wozu er **geistige** Kraft nicht benötigt, sondern nur die Kraft, die Gott zur Erhaltung des Körpers dem Menschen zuwendet. So er jedoch geistige Kraft dazu anfordert, ist die Wahrheit alles dessen garantiert, was als gedankliche Ergebnisse nun zu verzeichnen ist. Und so sind die Lichtwesen stets und ständig bemüht, den Menschen die Bedeutung der gedanklichen Einflüsterungen klarzumachen, um sie zu bewegen, ihre Herzen zu öffnen, so daß die wissenden Wesen sich mitteilen können daß sie horchen nach innen und in gläubigem Vertrauen alles entgegennehmen, was ihnen geboten wird

Unterbrechung

Was das Erdenkind empfängt, ist Kraft aus Gott, denn die Lichtwesen übermitteln diese Kraft, die sie zuvor in Empfang genommen haben, nun den Wesen, die solche begehren und dankend entgegennehmen. Und Kraft aus Gott ist ein Teilchen Seiner Selbst Kraft aus Gott ist geistige Substanz, die wieder das Geistige im Menschen vermehrt Kraft aus Gott ist das Bindeglied zwischen Gott und Seinen Geschöpfen und diese Kraft in Empfang nehmen zu dürfen ist unvorstellbare Gnade, denn es äußert Sich Gott Selbst und Seine Liebe in jeder Kraftzuwendung, die das Erdenkind beglückt. Es muß die Kraft aus Gott begehrt werden, um empfangen werden zu können; sie geht nicht unangefordert dem Menschen zu, und daher versuchen die Lichtwesen, vorerst im Menschen das Gefühl der Schwäche zu erwecken, damit er nun um Kraft bittet und diese ihm also zugehen kann Es muß der Mensch nach dem Gebet um Kraft sein Herz öffnen und also empfangsbereit sein. Er muß bewußt den göttlichen Zustrom in sich aufnehmen, er muß voller Liebe und voll Verlangen sein nach Gott und Seiner Kraft, er muß sich selbst bereit machen, daß Gott an ihm wirken kann, dann kann jegliche Kraftzufuhr ungehindert in das Herz eindringen, und es wird dies empfunden werden als Glaubens- und Willensstärke, als vermehrte Liebe, vermehrtes Wissen und schrankenlose Hingabe an Gott Und steht nun der Mensch in der Erkenntnis, von Gott ausgegangen zu sein, von Gottes Liebe geleitet zu werden, im Glauben an Gott Unglaubliches leisten zu können und sich selbst gestalten zu können dem göttlichen Willen gemäß, so weiß er um seinen Erdenlebenszweck, lebt in der Liebe, und ein jeder Gedanke gilt seinem Schöpfer. Und dies alles ist Kraft aus Gott, die unvorstellbar wirkt, weil sie unmittelbar von Gott ausgeht und durch Lichtwesen dem begehrenden Menschen vermittelt wird. Es ist diese Kraft nichts irdisch Greifbares, nichts irdisch zu Beweisendes und nichts zeitlich Begrenztes, sondern es ist nur reingeistiges Produkt, das nur vom Geist empfunden wird, daher von den Weltmenschen als etwas völlig Fremdes abgewiesen wird, als Phantasie. Und doch ist diese Kraft das Kostbarste, was auf Erden der Mensch sich aneignen kann, denn sie ist göttlichem Gnadenquell entströmt und geht ungemessen dem Menschen zu, der danach dürstet. Es ist die Kraft aus Gott Sein Geist, Der den Menschen einführt in alles Wissen. Dieser Geist vermittelt ihm das göttliche Wort als größte Gnadengabe, auf daß diesem Quell das lebendige Wasser entströmet, das wiederum nur die Kraftäußerung der göttlichen Liebe ist „Wer von diesem Wasser trinken wird, den wird nimmer dürsten in Ewigkeit“ Also verheißet der Herr dem Sein-Wort-empfangenden Erdenkind ewige Labung, und es muß also die Kraft, die Seinem Wort entströmt, alles Irdische überdauern und sich in der Ewigkeit auswirken Und diese unvorstellbare Gnade wendet der Vater im Himmel jenen zu, die ihr Herz öffnen und Ihm Eingang gewähren im WortDenn es ist das Wort Gottes ewig es wird nie vergehen, denn göttliche Kraft ist ewig nicht zerstörbar und soll stets und ständig begehrt werden zur Hebung des Geistes und zur Ausführung alles dessen, was Gott von den Menschen fordert. Denn Gott ist ein Gott der Liebe, Der Seinen Geschöpfen die Kraft gibt, das zu erfüllen, was Er verlangt, und diesem Gott der Liebe sollten die Menschen danken ohne Unterlaß Amen

Es mangelt dem Menschen an der rechten Erkenntnis, solange er in geistiges Wissen noch nicht eingedrungen ist, denn dieses erst bringt ihn der Erkenntnis näher. Das irdische Wissen trägt wohl dazu bei, das Erdenleben zu meistern und dessen Anforderungen gerecht zu werden, es hat aber nicht den geringsten Einfluß auf den Zustand der Seele, dem gleiche Sorge gelten soll wie dem körperlichen Zustand, der jedoch im Erdenleben wichtiger genommen wird. Es ist das geistige Wissen die Nahrung der Seele, es ist das der Seele allein Zuträgliche, das ihr Kraft gibt zur Lebensaufgabe. Wer geistiges Wissen pflegt, braucht um seine Seele nicht besorgt zu sein, denn sie empfängt nun hinreichend, wessen sie bedarf zur Höherentwicklung, während das irdische Wissen wieder nur dem Körper Erfolge einträgt und ein irdisches Wohlleben begünstigt. Es muß sich der Mensch darüber klar sein, daß alle Bestrebungen im Erdenleben doch einem nützlichen Zweck dienen müssen, und also muß der wahre Zweck des irdischen, sowie des geistigen Wissens einer Betrachtung unterzogen werden, wie weit er dem Verlangen des Menschen entspricht und also angestrebt zu werden lohnt. Es trägt das irdische Wissen zur Erhöhung des irdischen Wohllebens bei, doch letztes ist größte Gefahr für die Seele, so diese dem Verlangen des Körpers Rechnung trägt, also das will, fühlt und denkt, was des Körpers Wohlbehagen erhöht. Die Gefahr der Seele liegt im geistigen Stillstand, der unweigerlich eintritt, wenn des Körpers allein geachtet wird. Der Körper aber hat nur eine kurz bemessene Daseinsdauer, nachher steht die Seele leer und verdienstlos am Tor der Ewigkeit, und unsagbare Qualen sind die Folgen des verkehrten Willens, des angestrebten irdischen Wissens, das ihr im Jenseits nicht die geringste Erleichterung einträgt. Wer jedoch geistiges Wissen anstrebt, erreicht auf Erden schon einen hohen Reifegrad, denn das, was ihm an geistigem Wissen vermittelt wird, treibt die Seele an, für ihre Höherentwicklung zu sorgen. Sie achtet des Körpers nicht und ist ständig bemüht, dem geistigen Wissen entsprechend das Erdenleben zu nützen, was ihr größten Erfolg eintragen wird schon auf Erden und unbeschreiblich erlösend empfunden wird im Jenseits. Denn im geistigen Wissen zu stehen, bedeutet ein Eindringen in Gottes Walten und Wirken; es bedeutet Kenntnis zu haben von Gottes Kraftströmung, von Gottes Liebe, Allmacht und Weisheit, von der Ausstrahlung Seines Geistes, vom Zweck und Sinn aller Schöpfung und den Gnadenzuwendungen, die sich der Mensch erringen kann, wenn er nur will. Das Wissen um alles dieses ist Antrieb zum bewußten Arbeiten an sich selbst; es läßt das körperliche Verlangen in den Hintergrund treten und das Verlangen nach Gott zum Lebensinhalt werden. Geistiges Wissen fördert also den Seelenzustand und setzt den Menschen in die Lage, sich zum Lichtwesen zu gestalten schon auf Erden. Geistiges Wissen trägt der Seele zuerst Vorteil ein, läßt aber auch den Körper nicht unbedacht, denn es wird ihm nun auch gegeben, wessen er bedarf, so der Seele zuerst gedacht und des körperlichen Verlangens um der Seele willen nicht geachtet wird. Und das Abscheiden von dieser Welt wird ein leichtes sein und die Seele der ewigen Herrlichkeit entgegenführen, denn sie geht mit einem unnennbaren Reichtum hinüber, sie nimmt alle Schätze gleichsam mit, die sie durch geistiges Wissen auf Erden erworben hat. Sie besitzt etwas, was ihr niemals mehr genommen werden kann, und der Eingang in die Ewigkeit wird für sie Glück und ewige Seligkeit bedeuten

Amen

Alles Licht benötigt einen Lichtquell muß also irgendwie erzeugt werden. Es setzt sonach eine Anlage voraus, eine Station, wo unentwegt etwas tätig sein muß, um Licht und somit auch Kraft zu erzeugen. Und es muß weiterhin diese Licht- und Kraftanlage einem überaus umsichtigen Leiter unterstehen, der die erzeugte Kraft bestimmungsgemäß weiterleitet, also ihrer eigentlichen Verwendung zuführt. Wenn etwas erzeugt wird, so kann es nicht planlos oder unzweckmäßig weitergeleitet werden, sondern es muß einem Zweck entsprechen, und so muß auch das Erzeugnis einer ununterbrochenen Tätigkeit seiner rechten Bestimmung zugeführt werden, ansonsten alle Tätigkeit unnütz ist und jeder Begründung entbehrt. Also wird das Licht erzeugt einmal, um der Menschheit zu dienen, die solches benötigt, dann aber auch, um die schöpferische Kraft den Menschen zugänglich zu machen, die den Menschen unsägliche Mühe erspart oder sie unterstützt in den ihnen obliegenden Pflichten und Bestrebungen, wieder den Mitmenschen zu dienen. Es ist also gewissermaßen eine Erleichterung, um ihnen gestellte Aufgaben erfüllen zu können; sie können die ihnen obliegenden Arbeiten mühelos ausführen, kommen aber doch ihrer Aufgabe nach. Sie sind also entlastet, obgleich sie dienstwillig sind, durch das Nützen dieser Kraft und sie sind fähig, alle ihre Aufgaben zu erfüllen durch Inanspruchnahme des Lichtes, das wieder zu jeder Tätigkeit benötigt wird. Also wird Licht und Kraft immer unerläßlich sein, soll eine Forderung erfüllt werden

Dieser im Erdenleben überall wahrnehmbare Vorgang des Erzeugens und Verwendens von Licht und Kraft spielt sich in der Unendlichkeit in der gleichen Weise ab Es ist das Licht, das alles durchflutet, das Ergebnis ununterbrochener Tätigkeit unzähliger Geistwesen, die zwar nicht in irdisch vorstellbarer Arbeit besteht, sondern in geistiger Tätigkeit seine Erklärung findet. Licht und Kraft strömt also von diesen Wesen fortdauernd ins Weltall und hat ihren Ausgang in einem Kraftwerk, das den ewigen Schöpfer Selbst als Meister hat Denn Er Selbst ist der Erzeuger und Spender allen Lichtes und aller Kraft, Er ist der Licht- und Kraftquell von Ihm geht alles aus, was Entstehen und Bestehen bedeutet. Und es wird weitergeleitet durch unzählige, mit Ihm eng verbundene Wesen, die Licht und Kraft in Empfang nehmen und auf alles in der Schöpfung Ersichtliche übertragen Amen

Um nun Licht und Kraft in Empfang nehmen zu können, ist nichts anderes nötig, als eben ein Geschöpf Gottes zu sein. Gott speiset alles, was durch Seinen Willen entstanden ist, mit Seiner Kraft, weil ohne diese Licht- und Kraftzufuhr das Wesen vergehen müßte, d.h. aufhören müßte, das zu sein, was es ist. Denn es ist alles Geschaffene verdichtete, Form gewordene Kraft Es ist etwas aus Seinem Willen Hervorgegangenes, das Seinen Willen in sich trägt, das also nie und nimmer sich selbst anders gestalten kann oder einem anderen Willen untertan wäre. Da nun unentwegt Licht und Kraft erzeugt wird durch die ungeheure Liebestätigkeit Gottes, müssen auch ständig neue Schöpfungen entstehen. Es muß immer wieder die Kraftströmung aus Gott sich zur Form verdichten, sie muß weiterhin bestehen- und erhalten bleiben durch Entgegennahme immer neuer Kraft aus Gott. Denn würde Gott Seinen tätigen Willen, also die in Seiner unvorstellbaren Liebetätigkeit begründete Ausstrahlung Seiner Willenskraft, zurückziehen von Seinen Geschöpfen, so würden diese aufhören zu sein, da sie an sich eben nur Form gewordener Wille sind. Was jedoch aus Gott ist, bleibt bestehen in Ewigkeit. Denn die Kraft, die alles Erschaffene durchströmt, ist unvergänglich, sie kann nur in immer wieder neue sichtliche Form geleitet werden, diese Form aber gleichfalls nur umgestaltet, nicht aber völlig aufgelöst werden. Denn auch sie ist Kraft aus Gott, die durch göttlichen Willen entsprechend ihrer Aufgabe wurde, um eines bestimmten Zweckes willen. Denn nichts ist zweck- und planlos entstanden in der Gesamtschöpfung, und da ein jedes Wesen das Licht und die Kraft aus Gott empfängt, um überhaupt zu sein, so ist es also in seiner Ursubstanz Licht und Kraft; es hat seinen Ausgang genommen in Gott, kann ewig nichts anderes sein als göttliche Ausstrahlung und daher auch niemals vergehen. Es kann nur in seinem Kreislauf sich unendlich weit von Gott entfernen, muß aber dessenungeachtet doch weiter Licht und Kraft empfangen, um sein zu können, was es ist, solange es dem sichtbaren Schöpfungswerk angehört. Und es wird alle von Gott ausgegangene Kraft nach Aeonen von Jahren seinen Kreislauf beenden und zurückkehren zu seinem Ausgangsort. Es wird Licht und Kraft sich wieder verschmelzen mit dem ewigen Urlicht, mit Gott, dem Vater alles Lichtes

Amen

Es bleibt ein ständiges Kämpfen gegen die Macht, die den Abfall von Gott herbeiführen will, denn diese wendet alle Mittel an, um sich des Willens der Menschen wieder zu bemächtigen, und daher muß großer Widerstand geleistet werden, um ihr erfolgreich begegnen zu können. Und es ist daher die Seele des Menschen ständig in Gefahr, solange sie wankelmütig ist und dadurch dem Feind eine gewisse Macht über sich einräumt. Sie beweist zwar ihren Willen zu Gott durch die Tat, so sie sich trotz innerem Sträuben der ihr gestellten Aufgabe widmet und sich auch offen zu Gott bekennt, doch das freudige Dienen kann erst als Sieg gelten, erst dann gibt der Widersacher sein Bemühen auf, und der Mensch erreicht nun mühelos sein Ziel. Es muß die Welt gänzlich überwunden sein, dann erst ist Gottes Geist so nahe, daß alles dem Menschen faßbar erscheint, was zuvor ihm unverständlich dünkte. Denn nun erst kann er ihn belehren und aufklärend tätig sein im Menschen Amen

Es wird in einer Zeitspanne von wenigen Stunden eine gewaltige Detonation nach der anderen erfolgen, und es wird sich dies ereignen in der Frühe des Tages und anhalten bis zum nächsten Morgen, und die Menschen werden bangen um ihr Leben und um ihr Hab und Gut.

Sie werden kopflos sein und ohne jeglichen Halt, denn sie achten nicht der wiederholten Mahnungen, die ihnen zuvor zugehen; sie sehen erstarrt auf das Vernichtungswerk, das sie nimmer für möglich hielten. Es ist ein unvergleichliches Chaos, das jene Stimme aus der Höhe hervorruft. Es muß jedoch zuvor noch große Arbeit geleistet werden. Es müssen arge Gefahren, die das irdische Leben ernstlich bedrohen, den Menschen nahegebracht werden, um ihnen schon kleine Hinweise zu geben auf die Vergänglichkeit dessen. Es muß auch eine zeitweise Veränderung der Lebensverhältnisse gleichfalls den Menschen zum Nachdenken veranlassen, wie unbeständig das irdische Leben und alles damit Zusammenhängende ist Und es muß ihm dann möglichst das Wort Gottes nahegebracht werden, damit er nun einen Zusammenhang alles Irdischen mit dem göttlichen Willen zu erkennen vermag, wenn er will. Dann erst achtet er der Anzeichen und beginnt Stellung zu nehmen dazu, d.h., er entscheidet sich für oder gegen Gott. Ist es ihm nun möglich, sein Herz zu lösen von irdischem Besitz und einen höheren Lebenszweck in seinem Dasein zu erkennen, so wird ihm das sichtliche Eingreifen Gottes ein sichtbarer Beweis sein von der Berechtigung seiner innersten Empfindungen irdisches Gut als wertlos zu erkennen, dagegen das Wissen um göttliche Wahrheit und einen tiefen Glauben als einzig begehrenswert anzustreben. Und diese Erkenntnis läßt ihn der großen göttlichen Sendung gewissermaßen ruhig gegenüberstehen. Es erkennt die Seele die Notwendigkeit dessen und nimmt sie ergeben und gefaßt entgegen. Und nun wird es sich zeigen, wie tief das göttliche Wort eingedrungen ist und welche Kraft der Mensch daraus zu schöpfen bereit ist. Es ist dies das Wichtigste, daß der Mensch eine gewisse Verbindung herstellt mit Gott, daß er durch Entgegennahme des göttlichen Wortes Gott Selbst und Seine Kraft auf sich wirken läßt und daß er sich nun formt diesem Wort entsprechend. Würde der Mensch das Wort Gottes hören und danach leben zuvor, so wäre ein so gewaltsames Eingreifen nicht nötig, so aber ist dies das einzige Mittel, die Menschen zum Entgegen-Nehmen des Wortes Gottes zu bewegen. Gott erkennt den Geisteszustand der Menschen und wendet in Seiner Liebe das letzte Mittel an, damit die Menschheit nicht restlos verlorengelasse, was ohne Gottes Wort unweigerlich der Fall ist. Es wird so mancher Mensch sich aufbäumen wollen, er wird sein Leben zu erhalten versuchen mit aller Gewalt, er wird sich nicht beugen wollen und niemals eine höhere Gewalt anerkennen, doch er wird auch seine Ohnmacht erkennen, und wohl ihm, wenn er noch in letzter Stunde einen Herrn über sich anerkennt und sich und sein Leben Ihm übergibt wenn auch er sich ergreifen läßt von der göttlichen Liebe, indem er flehend die Hände emporstrecktDenn Gott läßt wahrlich nichts zwecklos über die Menschen kommen, und Er wird einem jeden beistehen, der in dieser Sendung den göttlichen Herrn erkennt und sich Ihm und Seinem Willen unterstellt Amen

Der Gedankengang eines Gott ableugnenden Menschen kann niemals zu einem rechten Resultat führen, denn es fehlen dazu alle Voraussetzungen. Es sind mit einem solchen Menschen die argen Wesen verbunden durch die gleiche Gesinnung, da auch diese sich gegen Gott auflehnen. Die Kraft solcher Gott-abgewandten Wesen ist nun gleichfalls tätig und sucht sich dort zu äußern, wo gleiche Gesinnung und gleicher Wille vorhanden ist, und wird ebenso dort auch ohne Widerstand angenommen. Es ist das Denken jener Wesen aber irrig, denn **rechtes** Erkennen würde sie auch Gott zuführen, Ihn lieben und Seinem Willen unterwürfig sein lassen. Somit muß dieses falsche Denken auch auf den Menschen übertragen werden Die Wahrheit jedoch ist nur von Gott-zugewandten Wesen zu erfahren. Es steht ein mit Gott verbundenes Wesen im Licht, d.h. im Erkennen der Wahrheit, und teilet sonach nur Wahrheit aus. Finstere Wesen dagegen stehen im Irrtum und können auch nur Irrtum verbreiten. Und so kann die Wahrheit nur über Gott gefunden werden, da Gott Selbst die Wahrheit ist und also Er Selbst begehrt oder anerkannt werden muß, um auch in reinsten Wahrheit und tiefstem Wissen zu stehen. Daher ist es unmöglich, daß ein ungläubiger, Gott abweisender oder verneinender Mensch je das große Problem lösen kann, das die gesamte Schöpfung für die Menschheit ist. Um dieses zu lösen, muß der Mensch gläubig sein Er muß Gott suchen, um über die ewige Gottheit nun in die Wahrheit geleitet zu werden. Es arbeitet der Widersacher zwar scheinbar mit den gleichen Mitteln. Auch er sucht die Gedanken der Menschen zu beeinflussen und in ihnen die Überzeugung zu erwecken, der Wahrheit nahegekommen zu sein, und die Folge davon ist die selbstsichere Einstellung der Menschen, die ohne Glauben sind und alles in der Schöpfung zu erklären versuchen in völlig der Wahrheit entgegengesetztem Sinn. Sie sind ohne jegliches Wissen, doch von ihrer Ansicht so durchdrungen, daß sie sich völlig überlegen glauben und jede Belehrung zurückweisen, die ihnen ein gläubiger Mensch geben möchte über Gott und Sein Wirken. In ersterem kommt die Selbstüberhebung zum Ausdruck, die alles Unreine und Unvollkommene von Gott trennt Die reine Wahrheit ist aber nur durch Demut zu erlangen, denn in der Wahrheit zu stehen ist ein großes Gnadengeschenk Gottes, das aber nur dem Demütigen zugehen kann, denn dieser erkennt seinen Abstand von Gott und verlangt zu Ihm zurück, und sein Verlangen wird erfüllt, indem ihm Licht gegeben wird Und Licht ist Wissen Licht ist Wahrheit Es braucht also der wahrhaft Gläubige sich nicht beirren zu lassen, so ihm Gegeneinwände gemacht werden von ungläubiger Seite, denn diese können noch so überzeugend angeführt werden, sie können nicht der Wahrheit entsprechen, weil die Urheber dieser Gedanken selbst die größten Gegner der Wahrheit sind; weil sie alles bekämpfen, was Licht bedeutet, und weil sie gegen Gott Selbst eingestellt sind und daher niemals in der Wahrheit stehen können

Amen

Die geistige Verflachung der Jetztzeit erfordert überaus scharfe Maßnahmen zur Behebung derselben. Und es ist darum vorgesehen, daß ungewöhnliche Erscheinungen sich mehren, die den Zweck haben, eine gedankliche Verbindung herzustellen mit wissenden Kräften durch Fragen, die der Unendlichkeit und dem großen Rätsel der Gottheit gelten. Diese Erscheinungen werden immer aus dem Rahmen des Alltäglichen fallen, es werden scheinbar gewisse Naturgesetze umgestoßen, es geschehen Dinge, die zu verschiedenen Meinungen Anlaß geben, und es wird der Menschheit Denken gewaltsam darauf hingelenkt, und sie bemüht sich, die natürlichste Erklärung der Dinge zu finden. Je williger der Mensch ist, Gott zu erkennen und zu bekennen, desto näher wird er der Wahrheit sein und diese Erscheinung bald richtig erfassen als Hinweis auf die kommende Zeit und den Beginn einer geistigen Wende. Es wird aber schwerlich der Mensch dies erkennen, der nicht die geringste Verbindung hat mit Gott. Dessen Verstand sucht sich eine andere Erklärung, kommt jedoch zu keinem richtigen Ergebnis. Nach seiner Ansicht ist alles geistige Vertiefen ein überwundener Standpunkt, und er glaubt eher die Zeit gekommen, die ein Ende alles geistigen Strebens bedeutet. Er sucht alles sachlich und verstandesmäßig zu erklären, und, was ihm unerklärlich ist, als unerforschte Naturkraft hinzustellen. Und es ergibt sich nun die Notwendigkeit einer göttlichen Sendung, die ein so falsches Denken erschüttert, d.h. es gänzlich umändert. Jedoch kann auch dies nicht zwangsmäßig erreicht werden, und darum müssen diese Sendungen wieder in der Naturkraft bedingt sein. Sie müssen wieder dem Menschen die freie Entscheidung lassen, denn gezwungenerweise würde die Umänderung des Denkens nicht von Wert sein für den Menschen. Wer sich nun bemüht, gerecht zu urteilen, dem wird das Erkennen leichter fallen, denn er hat den Willen zur Arbeit. Und die außergewöhnlichen Sendungen werden große Not zeitigen, und die Not soll wiederum den Menschen zum wahren Empfinden zwingen, sie soll jede Unwahrheit des Denkens ausscheiden, denn gerade in der Not wird der Mensch veranlaßt, jeden Schein und jede Unwahrheit aufzugeben und nur die reine Wahrheit anzustreben. Und dann ist nur rechtes Denken möglich, dann können die Ereignisse noch unnennbaren Nutzen eintragen, den nur die Seele erkennt. Es sind dann diese Sendungen nicht erfolglos an ihm vorübergegangen, sofern sie des Menschen Denken geändert und dem ewig Göttlichen zugewendet haben

Amen

Die Lebensauffassungen der einzelnen Menschen sind ganz verschieden, denn sie sind immer das Produkt der Geistesrichtung des einzelnen. Unstreitbar aber wird der Mensch sich bejahend einstellen zum Leben, d.h. es als irgendwie sinnreich erkennen, so er sich selbst als ein Geschöpf betrachtet, das eine Aufgabe auf Erden hat. Der Mensch jedoch, dem es nicht annehmbar erscheint, daß alle Schöpfung Mittel zum Zweck ist und er als Mensch gewissermaßen Veranlassung zu jeglichem Schöpfungswerk, dem wird das ganze Leben sinnlos erscheinen, und es ist ihm der Gedanke angenehm, sein Erdenleben eigenmächtig beenden zu können, weil er Anstoß nimmt an allen jenen Ereignissen und Leiden, die den Menschen auferlegt sind von oben. Er hat keine rechten Beweise für die Annahme, daß das Leben seiner Seele mit dem leiblichen Tode beendet ist, und doch nimmt er dies so sicher an, daß er sein Leben auf der Erde danach einrichtet, d.h., er lebt ohne jegliches Verantwortungsgefühl, weil er es für unmöglich hält, daß er sich jemals verantworten müsse. Er hat keine rechten Beweise und setzt doch diese Annahme seinem Erdenwandel voraus. Es ist seine Lebensanschauung begründet in der Annahme des Nicht-Seins nach dem Tode. Er hat keinen Antrieb, keinen Glauben, der ihm anderes Denken lehrt. Nur unwiderlegbare Beweise eines Fortlebens nach dem Tode würde seine bisherige Lebensanschauung ändern, diese jedoch können ihm nicht gegeben werden, weil ein solcherart erweckter Glaube keinen Wert hätte vor Gott Also kann er ein positives Wissen über das Weiterleben der Seele nicht bekommen, er muß die Lehren darüber eben nur „glauben“, er muß sich selbst zu diesem Glauben durchringen, wozu ihm Hilfsmittel zur Genüge zu Gebote stehen. Erst wenn er diese Überzeugung gewonnen hat, beginnt seine Lebensanschauung wankend zu werden. Er wird nun Vergleiche anstellen, er wird selbst nicht mehr das anerkennen wollen, wofür er sich zuvor eingesetzt hat, er wird eine Umwandlung der äußeren Lebensverhältnisse begrüßen, die ihm behilflich sind, seine falschen Meinungen gänzlich aufzugeben und nun das Erdenleben völlig anders zu betrachten. Und also ringt sich der willige Mensch selbst hindurch, so er nur seine Aufmerksamkeit diesem Problem schenkt, das zu lösen ihn reizt und also zu geistigem Forschen anregt. Hat der Mensch diese Klippe überwunden, ist die Gefahr für ihn vorüber, denn nun werden dessen Gedanken gelenkt, immer der ewigen Wahrheit entgegen, und er wird nun auch das Erdenleben ergeben und geduldig auf sich nehmen, denn er weiß, daß nur kurze Zeit ihm das Erdenleben beschieden ist und daß er diese Zeit nützen muß und die Verbindung lösen, die ihn falsches Denken lehrte. Nun wird es ihm klar, wie irrig die Ergebnisse eines so verbildeten Denkens sind. Der Glaube an Gott ist die Grundmauer, auf der ein jedes Gebäude ruhen soll, doch ohne den Glauben kann dem Menschen die Wahrheit nicht vermittelt werden und er also auch nicht zu jener Lebensanschauung gelangen, die alles bejaht, d.h., die der Weg ist zur rechten Erkenntnis

Amen

Das Wort Gottes ist in seiner Form allen verständlich, denen es geboten wird zur Entgegennahme. Es gibt in einfachen schlichten Worten den Willen Gottes kund, ist also so geformt, daß es sowohl vom Herzen als auch vom Verstand aufgenommen werden kann, ohne unverständlich zu sein. Wer sonach das Wort Gottes hört, das heißt sich freiwillig seiner Wirkung hingibt, dessen Herz wird nicht unberührt bleiben davon, und es wird merklich den Segen spüren, der von dem göttlichen Wort ausgeht, so es nun auch befolgt wird, denn im letzteren allein liegt die Gewähr des Erfolges, der spürbaren Kraft aus Gott. Unverständlich bleibt jedoch das göttliche Wort denen, die es nur rein äußerlich auf sich wirken lassen, die es zwar hören, jedoch unbeeindruckt bleiben, weil nicht inneres Verlangen sie zur Entgegennahme dessen veranlaßt und ihnen an der Verbindung mit Gott, die durch das innige Hören des Wortes hergestellt wird, nichts liegt. Ihnen kann es auch erscheinen, als wäre das göttliche Wort unverständlich gegeben. Immer wird es nicht klar und leicht begreiflich sein, solange im Menschen nicht das Verlangen lebendig wird, mit Gott durch Empfang Seines Wortes in Verbindung zu treten. Es ist dieses Verlangen also zuerst erforderlich, um den göttlichen Willen unterbreitet zu bekommen. Dann wird ihm auch der Sinn des Gotteswortes jederzeit verständlich sein. Denn Gott gibt so, wie es den Menschen dienlich ist, da Er mit der Vermittlung dessen ja die Förderung der Seele bezweckt. Und es soll das Wort Gottes in seiner Form Zeiten überdauern, es soll immer in gleicher Weise wirken und immer den Menschen verständlich bleiben. Es muß daher in seinem Aufbau den Anforderungen entsprechen, die jederzeit an dasselbe gestellt werden. Es muß also alle sprachlichen Umgestaltungen, die eine jede Zeit mit sich bringt, überdauern und also jederzeit verstanden werden können von denen, die das göttliche Wort begehren. Die Gnadengabe Gottes wird den Menschen stets so geboten, daß der Wille danach Voraussetzung ist, um den tiefsten Sinn des Gotteswortes zu erfassen, wie umgekehrt jedoch die tiefsten Probleme den Menschen leicht lösbar sind, die nach der Wahrheit hungern. Gott gibt mit Seinem Wort gleichzeitig die Kraft, die der Mensch spüren wird, dessen Herz nach der Gabe Gottes verlangt. Und diese Kraft äußert sich im Verständnis der weisheitsvollsten Lehre, so daß in göttliches Wissen eindringen kann ein jeder Mensch, ob er in irdischem Wissen steht oder nicht. Selig sind, die arm sind im Geiste ihr Herz fasset leichter, und es setzt keinen Widerstand entgegen den Lehren, die von Gott zeugen. Sie nehmen dankbar den Glauben an, wo der Weise-sein-Wollende zweifelt und grübelt, wie weit die Lehren der Wahrheit entsprechen. Und Gott fordert den Glauben Er will, daß Sein Wort entgegengenommen wird, denn Er bietet den Menschen gute Gabe, Er ist Selbst gegenwärtig im Wort, und also wird Er es auch so darbieten, daß es verstehen kann, wer verstehen will. Wer es begehrt, wird es empfangen, und wer es besitzt, dem ist Gott nahe, immer und ewig, denn Sein Wort ist Er Selbst Und so Er Seinen Kindern Sein Wort vermittelt, steigt Er Selbst zu ihnen herab, um sie zu laben und zu stärken auf ihrem Erdenlebensweg Amen

Zu rechtem Denken sollen die Menschen erzogen werden und das ist allein schon eine Aufgabe, die hilfswillige Wesen erfordert sowohl auf Erden als auch im Jenseits. Wenn die Menschheit völlig falschen Idealen nachjagt, wenn sie gerade das Gegenteil dessen anstrebt, was eigentlicher Zweck des Erdenlebens ist, so steht sie also in verkehrtem Denken, und es ist nun Aufgabe der rechtlich Denkenden, sie zu belehren und ihnen (ihr = d. Hg.) Aufschluß zu geben. Jedoch wird zumeist jede Hilfe abgewiesen, und daher ist gerade eine Umgestaltung des Denkens äußerst schwer zu erreichen. Es muß den Menschen jede Behauptung belegt werden mit Beweisen, und sie werden nicht eher sich überzeugen lassen, bis ihnen dieser Beweis geliefert ist. Nun aber ist das Geistige niemals zu beweisen, hinwiederum muß der Mensch, um recht zu denken, geistige Hilfe in Anspruch nehmen, also an geistiges Wirken glauben. Dann erst kann dieses Wirken so in Erscheinung treten, daß das Denken des Menschen geordnet ist, also daß es recht ist. Es muß also, um die Menschen zum rechten Denken zu erziehen, ihnen darüber Aufschluß gegeben werden, daß geistige Wesen die Menschen betreuen, daß sie auf alle irdischen Geschehnisse im Leben des einzelnen Einfluß haben und daß sie stets und ständig bereit sind, in Liebe dem Menschen beizustehen, ihn zu beraten, ihm Kraft zu geben und auf seinem Erdenweg zu geleiten. Erst wenn der Mensch sich mit solchen Gedanken vertraut gemacht hat, versucht er, so er hilfsbedürftig ist, diese ihn umgebenden Wesen in Anspruch zu nehmen, und überläßt sich ihrer Führung. Und dann können diese Wesen ungehindert auf das Denken der Menschen einwirken. Und es muß nun das Denken derer recht sein Bewiesen werden kann ihm zwar auch jetzt das geistige Wirken noch nicht, aber er selbst spürt es und benötigt einen Beweis nicht mehr, denn so er im rechten Denken steht, ist es ihm leicht zu glauben Doch gerade diese Überzeugung den Menschen beizubringen, ist äußerst schwer in einer Zeit, die alles Geistige ableugnet und bekämpft. Es lebt die Menschheit in einer ganz anderen Welt, in einer Welt, die das krasse Gegenteil der geistigen Welt ist Um nun aus dieser Welt den Sprung zu wagen in das geistige Reich, muß der Mensch erst große seelische Erschütterungen durchmachen, oder aber, er muß von der Liebe so durchdrungen sein, daß ihm das geistige Reich von selbst zur Heimat wird, der er entgegenstrebt. Ohne irdische Not aber und ohne Liebe erkennt der Mensch nichts Übersinnliches an, seine Gedanken werden stets weit abgehen von dem, was recht ist vor Gott, und es ist schwer, diese dem Erkennen entgegenzulenken. Um recht zu denken, ist der Glaube erforderlich der Glaube an Gott und an geistiges Wirken Ist aber dieser Glaube nicht vorhanden, dann kann nimmermehr der Mensch eine Gedankenrichtung einschlagen, die zum rechten Erkennen führt. Er wird stets falsche Wege gehen, er wird tasten und suchen und doch ständig irren. Erst wenn der Mensch betet, so er selbst seine Unfähigkeit erkennt, wird es um ihn licht werden, denn dann erbittet er jene Kraft, die er zuvor nicht anerkennen wollte Und nun wird sein Denken klar sein, er wird plötzlich wissen, daß ohne geistige Kraft ein rechtes Denken unmöglich ist. Er wird erkennen, daß geordnete Gedanken ein Geschenk göttlicher Liebe sind, das nur der empfangen kann, der die göttliche Liebe bewußt begehrt der also die Kraft aus Gott anerkennt und in Anspruch nimmt Amen

Das Bewußtsein, eine edle Tat vollbracht zu haben, wird dem Menschen stets das Gefühl innerer Zufriedenheit geben, weil er erkennt, was seine Bestimmung ist, und er seiner Aufgabe damit nachgekommen ist. Und so wird alles, was Gott wohlgefällig ist, den Menschen frei und froh machen, was aber wider den göttlichen Willen geht, wird ihn drücken, solange er das Unrecht erkennt, also er selbst es weiß, daß er Unrecht getan hat. Ebenso wird ein Kampf, der für Recht und Gerechtigkeit geführt wird, der um einer guten Sache willen geführt wird, nicht wider den göttlichen Willen gehen, denn immer ist es das Gute, Göttliche, was gefördert werden soll dadurch, solange nicht Habgier und Ungerechtigkeit die Ursache des Kampfes ist. Für eine gerechte Sache zu kämpfen wird stets Gottes Zustimmung finden, denn es soll sich ja der Mensch einsetzen und für die Verbreitung des Rechten und Guten Sorge tragen. Und dies wird immer der Fall sein, so sich durch Unfrieden Mißstände ergeben haben, die beseitigt werden sollen. Es muß der Mensch jedoch immer die gleichen Rechte gelten lassen auch für seinen Gegner Er muß das, was er selbst begehrt, auch seinem Gegner zusprechen, er darf nicht nur die Macht und das Recht des Stärkeren beanspruchen, er muß mild und weise wie ein Vater jede Streitfrage zu regeln versuchen und erst dann mit der Waffe kämpfen, wenn seinen Vorhaltungen im Guten keine Beachtung geschenkt wird. Dann ist das Recht auf seiner Seite. Und also wird der Mensch zu unterscheiden genötigt sein, ob aus dem Gefühl des Rechtes und der Gerechtigkeit oder des Hasses und der Habgier ein Kampf entbrennt, will er die Berechtigung dessen ergründen. Er wird beachten müssen, wie weit die Maßnahmen des zum Kampf Herausfordernden göttlichen Geboten entsprechen, denn so Gottes Segen dazu gefordert wird, muß auch der Wille des Kämpfenden sein, für Gott und Seine Gebote, Seine Anforderungen, die Er an die Menschen stellt, zu kämpfen. Es kann Gottes Segen nur erbeten werden zu einer Sache, die Gott-gewollt ist, nimmer aber zu einem Beginnen, das sichtlich den Stempel des Bösen trägt. Für Recht und Gerechtigkeit zu streiten, wird immer dem Willen Gottes entsprechen. Wie verschieden ist der Begriff von Recht und Gerechtigkeit das ist es, was geklärt werden muß Das irrige Denken der Menschen hat eine Auffassung gezeitigt, die jedes Rechtsempfinden zu ersticken droht. Recht ist, was dem Gebot der Liebe entspricht Recht ist, was Gott durch Seine Gebote den Menschen kundgetan hat Recht ist, was nicht gegen die göttliche Ordnung verstößt, und göttliche Ordnung ist immer der göttliche Wille Also muß alles gerechte Handeln dem göttlichen Willen entsprechen. Gott aber will, daß die Menschen Ihn lieben und den Nächsten wie sich selbst. Wird dieses Gebot allem Handeln zugrunde gelegt, so wird der Mensch stets recht und gerecht sein. „Die Rache ist Mein“, spricht der Herr So also der Nächste sich versündigt hat gegen den Menschen, so soll dieser nicht Vergeltung üben, sondern sie dem Herrn überlassen, zumeist aber ist der Vergeltungsdrang Ursache eines Kampfes, verbunden mit Besitzgier und Machthunger. Dies aber kann nicht recht sein vor Gott. Es werden dann alle göttlichen Gebote außer acht gelassen, es wird nicht gekämpft gegen einen Übeltäter in gerechter Weise, sondern es fügt der Kämpfende der bestehenden Übeltat eine weit größere zu, so er nun seinerseits Vergeltung übt, oft in grausamster Weise. Und Gott anzurufen um Stärkung seiner Macht ist vermessen, denn

er mutet Gott zu, ein Unrecht gutzuheißen und ein Beginnen zu segnen, das geboren ist aus schlechten Gedanken, die ihren Ursprung haben nicht in der Liebe, sondern im Haß gegen die Mitmenschen. Also müsset ihr Menschen unterscheiden und stets den Maßstab anlegen daran, wie weit das Gebot der Liebe zu Gott und dem Nächsten beachtet wird von jenen, die gegeneinander streiten. Amen